Nr. 87. 31. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Postabonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 29. März 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Jugendschutz und Dirnenschutz.

Der Verband für rettungslose Mittelmäßigkeit, das künstlerische Gewissen eines gesättigten Bürgertums, der Goethebund, regt sich wieder einmal und ist entschlossen, gegen die „kleine Lex Heinze", wie man sie irreführenderweise genannt hat, zu protestieren. Es werden dabei sicherlich sehr mannhafte Worte fallen, die Herren werden den seligen Liberalismus aufs neue in Bewegung setzen, ihre Gesinnungsgenossen, die sogenannten Intellektuellen, werden den Saal füllen und die Resolution wird in vornehmer Weise gegen eine Beschneidung der Kunst Einspruch erheben. Worauf die Herrschaften sich zum Mittagessen begeben werden, unter Umkehrung des Dichterwortes: Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch.

Und alles wird keinen Wert haben, denn gerade die Vertreter der Kreise, die sich in dieser Goethebund-Versammlung Appetit zum Sonntagsbraten machen wollen, liebäugeln mit dem Gedanken, mit der neuen Lex Heinze sich um die Tugend verdient zu machen. Die Reaktion oder auf deutsch: Regierung hat eingesehen, daß wieder einmal etwas Populäres geschehen müsse, und wie der Herr von Biest-Zeser in der Komödie „Das Tänzchen" von Hermann Bahr, ist sie der Ansicht, „daß sie im Kampf gegen die wachsende Sittenlosigkeit und Zügellosigkeit alle staatserhaltenden Elemente auf ihrer Seite haben wird". Kurz, es ist eine neue Art von bürgerlicher Sammelparole, der man dazuhin den üblen Geruch reaktionärer Kunstfeindlichkeit genommen hat, seit man den Schutz der Jugend in den Vordergrund schob. Die Parole: Gegen den Umsturz! hat sich nicht als zugkräftig genug erwiesen. Daher versucht man die Sammlung von der anderen, unpolitischen, scheinbar parteilosen Seite, um die so um Herrn Oertel Versammelten für weiteres beisammen zu haben.

Es gibt Dinge, vor denen sich bürgerliche Abgeordnete das Denken untersagen. Obenan steht Jugend und Vaterlandsliebe. „Jungdeutschland", diese neueste Kasernenhofblüte der Gutgesinnten, mag ihnen noch so trostlos und gefährlich erscheinen, sobald ein Regierungsvertreter ihnen sagt, hier werde Vaterlandsliebe gepflegt, fallen sie nun und nieder und beten an. Aehnlich ist es angesichts des Gesetzentwurfes gegen die Gefährdung der Jugend. Kein Gutgesinnter will sich nachsagen lassen, er habe der sittlichen Verderbnis der Jugend Vorschub geleistet. Gegen die Lex Heinze für Erwachsene haben sie noch ein Wort riskiert, gegen die für Kinder unter 18 Jahren werden sie Einwendungen machen, Bedenken äußern, mit erhobenem Zeigefinger warnen und schließlich — zustimmen. Das wundervolle Argument des Staatsanwalts in einem der Postkartenprozesse: „Würden Sie das Ihrer Tochter geben? — wird auch im Parlament durchschlagen und es wird sich auch kein Bürgerlicher finden, der auf solchen Humbug erklärt: Nein, ich würde einen männlichen Akt meiner Tochter nicht in die Hand geben, weil das nicht meines Amtes ist. Denn das ist nun einmal so, daß meine Tochter eines Tages die geheimsten und schwierigst zu berührenden Dinge von einem jungen Mann erfährt, den ich noch gar nicht kenne und der sich mit ihr in einer Weise verbinden wird, wie es Vater und Tochter nie waren!

Die neue, auf Jugend frisierte Lex Heinze ist nichts anderes als ein Versuch, das Bürgertum wieder einmal gegen die Sozialdemokratie zu einigen. Seit sich der Reichsverband als so unwirksam erweist, daß er nicht einmal seinen Generalfeldmarschall mehr durchbringt, obwohl die Nationalliberalen sich die Beine um ihn ausrissen, hat man die Notwendigkeit eingesehen, eine neue Liga auf sittlicher Grundlage zu sammeln. Man hat den parteipolitischen Wert der Jugend eingesehen, den bekanntlich die Jugend bis heute nicht hatte, und will diesem sprichwörtlichen Mangel dadurch abhelfen, daß man ihn parteipolitisch ausschlachtet. Man will auf dem Umweg über die Jugend den staatserhaltenden Erwachsenen die Taschen füllen und hofft, für jede gerettete Jünglingsseele mit einem Mandat belohnt zu werden. Dieser Gesetzentwurf ist die denkbar größte Heuchelei, denn erstens tut er sittlich und ist doch nur politisch und zweitens nimmt da ein Staat die Bekämpfung der Unsittlichkeit in die Hand, der mit der anderen Hand den klingenden Lohn dieser Unsittlichkeit einstreicht. Es sieht fast so aus, als sollte hier eine lästige Konkurrenz erdrückt werden, die mit Büchern oder Bildern die Augen der Jugend ablenken könnte von der staatlich genehmigten, allein echten Prostitution!

Nicht der Goethebund muß protestieren, nicht diese plappernden Wortführer des Bürgertums sollen sich in eine unechte Hitze reden, bis der Kalk in ihren Adern dampft. Denen kommt es ja, wenn man ihren Worten glauben dürfte, nur darauf an, daß die Kunst nicht beengt werde. Aber hier steht doch wesentlich mehr auf dem Spiel. Sicherlich wollen auch wir keine Kunst, die polizeilich kastriert ist. Aber unser Protest geht weiter und tiefer. Wir protestieren gegen den Versuch der Reaktion am Regierungstisch und auf den Abgeordnetenbänken, die Jugend zu ihrem Mandatsschacher zu mißbrauchen und von deren sittlicher Gefährdung zu schreien, wo doch nur die Schreier selbst politisch gefährdet sind. Und wir protestieren gegen diese behördlich gestempelte Lüge in unserem öffentlichen Leben, die Unsittlichkeit, wo sie nichts Besteuerbares einbringt, zu bekämpfen und dort, wo sie sich in Abgaben umsetzt, zu beschützen. Jugendschutz und Dirnenschutz, ausgeübt von denselben Organen und genehmigt von denselben Parteien: das ist das Bild des heutigen Staates. Nicht ein abgetakeltes Bürgertum, sondern wir, die kulturelle Jugend des Volks, müssen protestieren gegen die heuchlerischen Unsauberkeiten eines Staates, der aus der Sittlichkeit einen Wahlruf macht und die Jugend vor allem schützen will, nur nicht vor seinen abgestandenen Frauenzimmern!

Die Homerule- und Parlaments-Krise.

(Von unserem nach Irland entsandten Korrespondenten.)

Belfast, 28. März. Die Armeekrise kann mit der Herausgabe des neuen Heeresbefehls kaum als abgetan betrachtet werden. Die nächsten Tage können noch mancherlei Ueberraschungen bringen. Diese Ungewißheit ist lediglich der Angst der Regierung zuzuschreiben, den Stier energisch bei den Hörnern zu fassen. Mit dem ersten Absatz des Heeresbefehls, der verbietet, daß in Zukunft die Offiziere und Soldaten von den Vorgesetzten gefragt werden, wie sie sich unter gewissen Umständen zu verhalten haben, gibt sich die Regierung selbst eine Ohrfeige. Denn es kann kaum bestritten werden, daß General Paget, als er an die Offiziere die jetzt als ungehörig bezeichnete Frage stellte, nicht auf eigene Faust handelte, sondern nur die von Curchill in seiner Bradforder Rede angekündigte Politik befolgte, „diese ernsten Dinge auf die Probe zu stellen", das heißt, zu sehen, welche Fortschritte die konservative Propaganda im Heere gemacht habe. Die Regierung schreckt jetzt vor den Konsequenzen ihrer Handlung zurück und geht auf den faulen, im neuen Heeresbefehl enthaltenen Kompromiß ein, anstatt rücksichtslos gegen die rebellischen Militärs vorzugehen und den Reaktionären, die vor dem Kampfruf: Parlament oder Heer, eine höllische Angst haben, eine heilsame Lehre zu geben.

Der einzige, der guten Mutes ist, ist General Gough. Er hat das desavouierte Schriftstück in Händen und will nicht damit herausrücken. Aus diesen Gründen bestehen die Generale French und Ewart, die als Mitglieder des Heeresrats das Schriftstück unterzeichnet haben, auf ihre Demission. Wie eine drohende Wolke hängt die Frage über dem englischen Volke, ob die Regierung es wagen wird, mit den protegierten englischen Militärherrschern kurzen Prozeß zu machen, oder fortan sich durch eine Militärdiktatur die Freiheiten nehmen zu lassen. Wenn sich der Liberalismus wieder einmal als zu weichlich erweisen sollte, das militärische Problem zu lösen, so wird es die unmittelbarste Gegenwartsaufgabe der Arbeiterklasse sein.

In Ulster ist von der Erregung, die das Parlament beherrscht, sehr wenig zu spüren, um so mehr aber von dem Terrorismus, den die Ulsterleute auf alle Andersdenkende ausüben. Die Liberalen Ulsters haben der Regierung eine Resolution zugestellt, in der sie sich beklagen, daß man sie täglich mit Gewalttätigkeiten bedroht und daß das Recht der freien Rede abgeschafft sei. Ebenso haben auch die Sozialisten unter dem Terrorismus zu leiden. Gestern wurde in einer Versammlung der irischen Independant Labour Party der Vorschlag gemacht, am Sonntag eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Dieser Vorschlag fiel aber durch, weil die Mehrheit nicht bereit war, Leben und Existenz aufs Spiel zu setzen. Auch ich bin schon wiederholt persönlich von der herrschenden Gesinnungsschnüffelei belästigt worden.

Die Entschleierung.

Paris, 27. März. (Eig. Ber.)

Maurice Barrès hat scharfsinnig geraten, und die Sensationssucher der Presse, die auf Grund „zuverlässiger" Informationen den geheimnisvollen Urheber der Terminerstreckung im Rochetteprozeß in den verschiedensten Personen identifizierten — die bonapartistische „Autorité" und das blockradikale Abendblatt „Bonnet Rouge" wollten durchaus Herrn Poincaré in dem großen Unbekannten erkennen — haben sich als Phantasten und Aufschneider erwiesen. Es war wirklich so, wie es der reaktionäre Schriftsteller im „Echo de Paris" und in der Kommission gesagt hatte. Der Mann, der die Maschinerie der Justizbeeinflussung in Bewegung gesetzt hat, ist derjenige, der daran das größte Interesse hatte, nämlich Rochette selbst. Der berühmte Finanzschwindler hat an Jaurès einen Brief geschrieben, worin er die näheren Umstände seiner Prozedur darlegt. Mit einer Kopie hat er dem „Matin" eine Hauptsensation verschafft. Und da das Original zwischen Jaurès' Wohnung und dem Parlament hin und her lief, bis die Post den Adressaten erreichte, war der Matin" wieder einmal der Weltgeschichte um einen halben Tag voraus.

Die Echtheit des Dokuments scheint sicher. Der Stempel des Aufgabeamts — Luzern — zeigt, daß Rochette, den man in Mexiko vermutete, an sichereren Gestaden weilt, als dort, wo „General" Villa dem Madero schreckliche Opfer bringt. Was den Inhalt der Briefe anlangt, muß man natürlich das Benefiz des Inventars in Anspruch nehmen und sich die der Selbstgefälligkeit, Pathetik und faulen Sentimentalität des Schreibens entsprechenden Abzüge vorbehalten. Im ganzen aber scheinen die Tatsachen glaubhaft dargestellt und die Kette der Vorgänge, zu deren Untersuchung die Parlamentskommission bestellt war, liegt ziemlich lückenlos vor.

Die Dinge haben sich also im großen und ganzen folgendermaßen abgespielt: Rochette hatte eine Schrift ausgearbeitet, worin er die durch Emissionen anderer Finanzhäuser dem Publikum seit 20 Jahren zugefügten Verluste — im ganzen 10 Milliarden — und die von seinen Vorgängern an Vermittler und Zeitungen gezahlten Beteiligungen ausrechnete. Diese Schrift, die im Satz schon fertiggestellt war, wollte er im Augenblick des Prozesses verbreiten. Davon machte er dem Direktor des „Rappel", Du Mesnil, der wegen der bei seiner Verhaftung vorgekommenen Regelwidrigkeiten eine Kampagne zu seinen Gunsten geführt hatte, Mitteilung und Du Mesnil hinterbrachte die Sache Caillaux, der den Wunsch aussprach, durch Rochettes Advokaten Bernard eine Erstreckung erwirkt zu sehen, um eine in dem gegebenen Augenblick unwillkommene Finanzdebatte zu vermeiden. Auf die Nachricht davon ging Rochette schleunigst zu Bernard, der dann bei Caillaux vorsprach, welcher dann die Sache an Monis weitergab, woran sich wieder die Bearbeitung des Oberstaatsanwalts knüpfte.

Am Anfang des Handels steht also eine kleine Erpressung Rochettes. Herr Du Mesnil wird sich wohl auch nicht aus uneigennütziger Sorge für die durch Rochettes Skandalschrift bedrohten heiligen Güter der Nation in Bewegung gesetzt haben. Wie Rochette schreibt, soll er bei der Lektüre der Abzüge gerufen haben, diese Enthüllungen seien geeignet, die Republik über den Haufen zu werfen. Diese schlimmen Absichten Rochettes haben den fertigen Republikaner Du Mesnil nicht gehindert, der Schützer des Finanzmannes zu bleiben.

Die Erklärungen Rochettes machen verständlich, wie Bernard aussagen konnte, daß er zum Antrag auf Erstreckung durch die Zusicherung der Erwirkung veranlaßt worden sei. Bernard hat auch durchaus korrekt, ohne Anwendung von Drohungen, verfahren können — die Drohungen hatte eben Rochette selbst besorgt und Du Mesnil hatte sie überbracht. Auch mußten Caillaux und Bernard nicht erst viel von Einzelheiten sprechen, denn die Unterredung war kaum mehr als eine Formsache. Merkwürdig ist wohl, daß Caillaux so ganz ahnungslos, wie er in der Kommission tat, gewesen sei und nicht erraten haben soll, von wem die Intervention Bernards ausging, nachdem er doch mit Du Mesnil über die Vertagung gesprochen hatte und der Verkehr Du Mesnils mit Rochette ihm kein Geheimnis sein konnte. Vergeßlichkeit mag immerhin mitgespielt haben — derlei Interventionen sind eben ein gar so häufiges Geschäft der Regierungen unter welchem politischen System immer.

Auf den ersten Augenblick könnte es verblüffen, daß die Enthüllung des Rätsels einen verhältnismäßig geringen Eindruck macht. Die Erklärung ist aber sehr einfach. Die reaktionäre Presse hätte es vorgezogen, wenn der „X." weiter unbekannt geblieben wäre. Man konnte so gut von einem unerhörten Skandal munkeln und durchblicken lassen, daß Caillaux und Monis selbst in einer schmutzigen Interessengemeinschaft mit Rochette gestanden hätten. Nun scheint sich der ganze Handel in eine jener unzähligen Interventionsgeschichten aufzulösen, die ja sicher dem bürgerlichen Staat nicht zur Ehre gereichen, über die sich aber die bürgerliche Presse um so weniger aufregen darf, weil sie selbst ihre wirtschaftliche Existenz zum guten Teil darauf stützt. Hat doch gerade in der Rochette-Kommission der Direktor des „Temps" zugeben müssen, daß auch er Erstreckungen von Prozessen bei den Ministern erwirkt hat. Was dem mächtigen Organ der Großbanken recht war, mußte schließlich auch dem kleinen radikalen Kampfblatt „Rappel" billig sein.

Die reaktionären Blätter zeigen sich also heute recht kleinlaut. Im ganzen wollten sie — wie ihre Inspiratoren Barthou und Briand und die gegen die Einkommensteuer arbeitende kapitalistische Clique — einen Skandal, der die radikale Regierung vor den Wahlen zu Boden werfen sollte. Was jetzt übrig bleibt, ist zwar noch immer ein sehr großer Skandal — aber es ist der dauernde Skandal des kapitalistischen Regimes überhaupt, die Korruption der Gesellschaft und des Staates und der Mißbrauch von Besitz und Macht.

Preußische Wohnungspolitik.

I.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses, der der Entwurf eines Wohnungsgesetzes zur Vorberatung überwiesen ist, hat die erste Lesung beendet. Ihre Beschlüsse sollen demnächst der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, damit die interessierten Kreise dazu Stellung nehmen können. Die Kommission erfüllt damit einen Wunsch des Vorstandes des Städtetages, der in einer Eingabe zutreffend betont, daß es nur von sachlichem Nachteil sein kann, wenn eine derartig bedeutungsvolle gesetzliche Neuschaffung beschlossen wird, wie es durch einige Beschlüsse der Kommission geschieht, ohne daß die Beteiligten Gelegenheit zu sorgfältiger Durchberatung und zu eingehender und begründeter Aeußerung gehabt haben.

Gelegenheit zur Aeußerung also wird man den Gemeinden und allen sonstigen beteiligten Körperschaften geben, aber ob die Kommission und später das Plenum den Meinungsäußerungen außenstehender Kreise irgendwelches Gewicht beimißt, das ist eine andere Frage. Auch mit dem ursprünglichen Entwurf der Regierung hat sich die breiteste Oeffentlichkeit beschäftigt; zahllos sind die Besprechungen, die er in der Fachliteratur und in der Tagespresse gefunden hat. Von allen Seiten sind Abänderungsvorschläge gemacht. Aber über alle diese Vorschläge, soweit sie die Umgestaltung des Entwurfs zu einem wirklichen Wohnungsgesetz bezweckten, ist die Kommission zur Tagesordnung übergegangen. Es ist im wesentlichen alles beim alten geblieben. Positive Maß-

nahmen zur Befriedigung des Wohnbedürfnisses der Minderbemittelten hat die Kommission aus grundsätzlichen Erwägungen verworfen. Ja, es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Kommissionsbeschlüsse Gesetzeskraft erlangen, die Zahl der kleinen Wohnungen beschränkt wird. Den Gemeinden werden neue Lasten auferlegt, in ihr Selbstverwaltungsrecht wird mit rauher Hand eingegriffen; der Polizei wird die Aufgabe zugewiesen, über das Wohnbedürfnis zu entscheiden. Ein Polizeigesetz in des Wortes vollster Bedeutung, ein Rahmen ohne Inhalt wird geschaffen. Das nennt man in Preußer Wohnungsreform.

Man erinnere sich der Vorgänge, die der Veröffentlichung des Entwurfs vorausgingen. Schon damals hat es nicht an Stimmen gefehlt, die der Meinung Ausdruck gaben, daß die Veröffentlichung nur deshalb erfolgt sei, um ein Eingreifen der gesetzgebenden Körperschaften des Reichs zu verhindern. Dafür sprach nicht nur die Eile, mit der die preußische Regierung plötzlich vorging, sondern mehr noch die Mangelhaftigkeit des Entwurfs und seine überaus flüchtige Begründung, die teilweise zu dem Text in direktem Widerspruch stand. Es ist keine Uebertreibung, wenn — von Kritikern aus den Reihen der Sozialdemokratie ganz zu schweigen — ein so erfahrener Verwaltungsmann wie der Berliner Stadtrat Professor Dr. Preuß von dem Entwurf sagt, daß er die ganze kommunale Wohnungspolitik schlechtweg unter Polizeiaufsicht stellt, ohne zu bedenken, daß, wer eine fruchtbare Wohnungsreform will, sie durch Selbstverwaltung, nicht durch die Staatspolizei wollen müsse, und wenn er weiter zu dem Schluß gelangt, daß die Annahme des Gesetzentwurfs ohne fundamentale Aenderung seiner organisatorischen Bestimmungen die Selbstverwaltung schwer, noch weit schwerer aber die gute Sache einer wahren Wohnungsreform schädigen müßte.

Von solchen fundamentalen Aenderungen, wie sie nicht nur Preuß, sondern mit ihm alle Wohnungsreformer, nicht zuletzt auch die Sozialdemokraten fordern, hat die Kommission Abstand genommen, sie hat sich auf den Boden der völlig unzulänglichen Regierungsvorlage begeben und sie in mancher Hinsicht sogar noch verschlechtert.

Betrachten wir zunächst den Artikel I des Entwurfs, der eine Aenderung des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 herbeiführen will! Nach dem geltenden Recht kann die Ortspolizeibehörde die Festsetzung von Fluchtlinien nur aus polizeilichen Rücksichten verlangen und ebenso darf sie die Zustimmung zu den von der Gemeinde festgesetzten Fluchtlinien nur aus polizeilichen Rücksichten versagen. In Zukunft sollen neben polizeilichen Rücksichten auch solche auf das Wohnungsbedürfnis bestimmend sein, angeblich weil die Städte von sich aus bei Festsetzung von Fluchtlinien nicht die erforderliche Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis genommen haben. Wir sind die letzten, die das bestreiten. Gewiß gibt es Fälle genug, wo die von hausagrarischen und Bodenspekulanteninteressen beherrschten Gemeindeverwaltungen bei Feststellung der Fluchtlinien jede Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis haben vermissen lassen. Aber anstatt das Uebel bei der Wurzel zu packen und mit dem Hausbesitzerprivileg aufzuräumen, dessen Schädlichkeit auch die Regierung in der Begründung ihres Entwurfs anerkennt, ruft sie nach der Polizei und erweitert deren Machtbefugnisse. Vergebens haben Kommunalpolitiker von Ruf, vergebens hat der preußische Städtetag gegen die Absicht angekämpft, die Kommission hat sich der Ansicht der Regierung angeschlossen und dieser Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts zugestimmt. Daß das nicht das Mittel ist, eine gesunde Bodenpolitik anzubahnen, wird die Zukunft lehren.

Einen noch schwereren Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht aber bedeuten die von der Kommission vorgeschlagenen §§ 15a bis 15e, die die Bestimmungen des § 12 des Fluchtliniengesetzes über das Bauverbot der Gemeinden wesentlich einschränken wollen. Vorschläge, die nach dem Urteil des Vorstandes des Städtetages in vielen Gemeinden eine zweckmäßige und gesunde Geländeerschließung und die Fürsorge für das Wohnungsbedürfnis weit mehr hindern als fördern würden. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wollte von dem Bauverbot an noch nicht fertigen Straßen oder Straßenteilen Dispens erteilen, falls ein Wohnungsbedürfnis besteht, der Eigentümer Gewähr dafür bietet, daß diesem Bedürfnis durch den Bau entsprechender gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen Rechnung getragen wird, und falls dem Bau an der dafür gewählten Stelle des Weichbildes keine berechtigten Gemeindeinteressen entgegenstehen. Die Bestimmung entbehrt nicht einer gewissen inneren Berechtigung, denn es ist eine Tatsache, für die die Regierungsvertreter in der Kommission auch Beweise erbracht haben, daß manche Gemeinden in dem Bestreben, nur besonders steuerkräftige Mieter heranzuziehen, die Herstellung kleiner Wohnungen durch eine willkürliche und das Maß der berechtigten Gemeindeinteressen überschreitende Handhabung des Verbots absichtlich verhindern oder erschweren. Die Fälle, in denen Gemeinden an den bis auf geringe Lücken fertiggestellten Straßen die Anbauerlaubnis nur unter der Verpflichtung der Eigentümer erteilt haben, daß auf den Grundstücken ausschließlich große Wohnungen von sechs und mehr Zimmern errichtet werden, sind keineswegs vereinzelt. Es fragt sind nur, ob durch die von der Regierung beantragte Aenderung an diesem Zustande etwas beseitigt würde. Diese Frage müssen wir verneinen. Wir sind nicht der Ansicht des Vorstandes des Städtetages, daß überhaupt keine Veranlassung zur Einschränkung des Bauverbots der Gemeinden vorliegt, aber die Fassung der Regierungsvorlage wird den beabsichtigten Zweck nicht erreichen, und noch weniger wird das der Fall sein, wenn die Kommissionsvorlage Gesetz werden sollte, die das einseitige Interesse von Terrainspekulanten dem der Allgemeinheit überordnet.

Verhältnismäßig geringe Aenderungen gegenüber der Regierungsvorlage haben die baupolizeilichen Vorschriften des Artikes 2 erfahren. Die Vorschläge der Regierung liefen im wesentlichen darauf hinaus, eine ausreichende Rechtsgrundlage für Polizeiverordnungen zu schaffen, weil sich hier und da Zweifel ergeben hatten, ob die getroffenen Aenderungen nicht die Zuständigkeit der Polizeibehörden überschreiten. Um diese Zweifel zu beseitigen, bestimmte der Gesetzentwurf im Art. 2, § 1, was durch baupolizeiliche Anordnungen geregelt werden kann. Es sollte, wie der „Vorwärts" in seiner Kritik des Entwurfs betonte, das, was heute in der Regel der Polizei schon zusteht, auch künftig in ihr Ermessen gelegt werden. Hierbei wird es auch nach den Kommissionsbeschlüssen bleiben, und ebensowenig hat die Kommission die „Voll"-Vorschriften des Entwurfs abgeändert, die im großen und ganzen darauf berechnet sind, in kleinen Gemeinden das Mietskasernenwesen einzuschränken und eine billigere Herstellung und Unterhaltung von Wohnstraßen zum Unterschied von Verkehrsstraßen zu ermöglichen, weil sonst, wie es in der Begründung heißt, die Errichtung kleinerer billigerer Häuser überall dort verhindert werden würde, wo für die Straßen allgemein ein kostspieliger Straßenbau vorgeschrieben ist und, wie namentlich in manchen Gemeindevertretungen in den Vororten größerer Städte, eine Abneigung gegen einfache Wohnstraßen besteht. Richtiger wäre es gewesen, in das Gesetz eine Zwangsvorschrift aufzunehmen, die die Einführung von abgestuften Bauordnungen vorsieht. Leider hat die Kommission einen dahingehenden Antrag abgelehnt, wie sie auch von der Uebertragung der Baupolizei auf die Gemeinden nichts wissen wollte.

Politische Uebersicht.

Der antikatholische Kaiserbrief.

Seit einigen Tagen gefällt sich die Zentrumspresse in allerlei Andeutungen über einen im Nachlaß des Fürstbischofs Kopp gefundenen älteren Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen, seine Verwandte, in dem er sich höchst mißbilligend über den Uebertritt der Landgräfin zum Katholizismus ausspricht und die römisch-katholische Religion als Aberglauben bezeichnet haben soll.

Bisher war aus den Auslassungen der Zentrumsblätter nicht genau zu ersehen, wie die betreffende Briefstelle lautet. Jetzt aber macht der Zentrums-Reichstagsabg. Dr. Eugen Jäger in der klerikalen Münchener „Allgemeinen Rundschau" nähere Mitteilungen über den Brief. Wie Jäger meint, besteht, nachdem einmal die Existenz eines solchen Briefes bekannt geworden sei, ein öffentliches Interesse, näheres über jenen Brief zu erfahren. Die Landgräfin habe nach ihrem Uebertritt zum Katholizismus vom Kaiser ein Telegramm erhalten, in welchem ihr für den Fall des Verbleibens bei ihrem Religionswechsel der Ausschluß aus dem Hause Hohenzollern und der Abbruch jeglichen Verkehrs durch sämtliche Mitglieder des Hauses Hohenzollern angekündigt wurde. Der Kaiser habe ihr dann einen mehrere Seiten langen Brief geschrieben mit erregten Auslassungen über Papst, Bischöfe, Priester und katholische Kirche. Die Hauptstelle dieses Briefes sei: „Du trittst also jenem Aberglauben bei, den auszurotten ich mir zur Lebensaufgabe gesetzt habe." Der Brief wurde vom Kardinal Kopp in Verwahrung genommen, so berichtet Herr Jäger weiter, weil er fürchtete, daß, wenn er bekannt werde, die Hochachtung aller Katholiken vor dem Kaiser Einbuße erleiden würde. Der Brief soll in mehreren Abschriften vorhanden sein.

Herr Jäger verlangt authentische Aufklärung, indem er sich zugleich zu folgender halbversteckten Drohung versteigt:

„Die Weihrauchwolken, mit welchen zuweilen des Kaisers Bild umhüllt wird, bergen für die deutschen Katholiken die große Gefahr, daß sie vergessen, wie sie in ihrem Vorwärtsstreben auf sich allein angewiesen sind. Vielleicht wird man jetzt auch verstehen, warum es z. B. in der Jesuitenfrage nicht vorwärts geht. In dem Verhalten des Kaisers liegt ferner nicht der einzige und tiefste, aber immerhin auch ein wichtiger Grund für den Zug nach links, der Zeit und Volk beherrscht."

Konnte schon von vornherein kaum ein Zweifel darüber bestehen, warum das Zentrum die alte Geschichte aufrührt, so zeigt diese letzte Auslassung des Herr Dr. Eugen Jäger vollends deutlich, welchen Zweck die Herren Zentrumspolitiker mit der Briefgeschichte verfolgen: man will die preußische Regierung durch das Spiel mit dem Kaiserbrief zwingen, in der sogenannten Jesuitenfrage ihren Widerstand aufzugeben. Versteht sich die Regierung in dieser Frage zur Nachgiebigkeit, dann werden die Zentrumspolitiker bald entdecken, daß die betreffende Briefstelle viel unverfänglicher lautete und der Brief wird schnell verschwinden. Andernfalls werden vielleicht demnächst noch andere antikatholische Kaiserbriefe gefunden werden.

Die neuen Reichsfeinde.

Daß sich die Junkerpresse mit einer Wut sondergleichen gegen die Freisinnigen wendet, weil sich in Borna-Pegau eine Anzahl freisinniger Wähler gefunden hat, die bei der Stichwahl gegen den Reichsverbandsgeneralissimus Liebert stimmte, ist ja sehr erklärlich. Unsere Junker und Scharfmacher haben ja in Gestalt des Herrn v. Liebert die Prügel bekommen und man darf es ihnen nicht allzusehr anrechnen, daß sie ergrimmt und erbittert aufschreien. Befremdend nur ist es, daß auch das offiziöse Regierungsorgan, die „Nordd. Allgem. Ztg.", die Sache des Herrn v. Liebert ganz zu ihrer eigenen macht und den Freisinn mit dem Interdikt belegt, weil die „Freisinnige Zeitung" in letzter Stunde nicht umhin konnte, die Parole auszugeben, die auch ohne diese Kundgebung von mehr als tausend freisinnigen Wählern in Borna-Pegau aus gesundem politischem Instinkt beobachtet worden wäre.

Das offiziöse Organ ist umso erbitterter, weil es seiner Meinung nach „kaum mehr als bloßer Stimmenthaltung der fortschrittlichen Wähler" bedurfte, um dem Reichsverbandskandidaten zum Siege zu verhelfen. Nicht einmal hierzu hätte sich die freisinnige Wählerschaft verstehen können. Ihr Verhalten aber sei offenbar auf die Winke zurückzuführen, „die von dem parteioffiziösen Berliner Blatt, also doch wohl von der Berliner freisinnigen Parteileitung ausgegangen sind". Dadurch müsse natürlich der Gegensatz zwischen rechts und links innerhalb der bürgerlichen Parteien eine verhängnisvolle Verschärfung erfahren und man könne es verstehen, daß die Organe der Rechten den Freisinnigen jede Wahlhilfe für die Zukunft aufkündigten und ihn ein für allemal mit der Sozialdemokratie in einen Topf zu werfen drohten. Denn wenn die Volkspartei, so fährt das offiziöse Blatt fort, die Unterstützung der Umstürzler zur ständigen Wahlparole zu machen gedenke, so höre vom Standpunkt der staatserhaltenden Politik „jedes Interesse daran auf, Fortschrittler und Sozialdemokraten im Wahlkampf unterschiedlich zu behandeln".

Das fortschrittliche Bürgertum würde diese abgeschmackten Bevormundungsversuche am ehesten dadurch ein für allemal zum Schweigen bringen, wenn es sich zu der Konsequenz aufzuraffen vermöchte, den Kampf gegen die Reaktion von vornherein mit aller Entschiedenheit als ersten Leitsatz einer entschieden liberalen Politik zu proklamieren. Sobald nur einmal der Freisinn mit einer solchen Politik ernst zu machen begönne und gemeinsam mit den proletarischen Wählermassen gegen Kraut- und Schlotbarone losschlüge, würden Sozialdemokratie und Fortschritt eine so gewaltige Macht bilden, daß den Junkern und Altnationalliberalen jede Lust verginge, den Freisinn wie bisher als tributpflichtigen Handlanger und Heloten zu behandeln.

Ein Vorstoß der echt preußischen Männer.

Die „Kreuz-Zeitung" unternimmt einen erneuten Vorstoß gegen die Reichspolitik, gegen die Volksrechte. Sie maskiert das mit einem Angriff gegen die Reichsregierung. Eine Reichsregierung, so sagt sie, gibt es ja gar nicht. Nur einen Reichskanzler, der einzig die Verantwortung trägt; die Staatssekretäre sind nur Bureaukraten ohne Verantwortung und Bedeutung. In Preußen, ja, da ist es anders. Da gibt es eine verantwortliche Gesamtregierung, die sich aus dem ganzen Ministerkollegium zusammensetzt, denn der preußische Ministerpräsident ist nur der erste unter seinesgleichen.

Von einer Reichsregierung kann man, so behauptet das konservative Hauptorgan, um so weniger sprechen, als das als Reichsregierung angesprochene Exekutivorgan dem Bundesrat nicht nebengeordnet, sondern untergeordnet ist. Deshalb sei der Bundesrat, die Vertretung der Verbündeten Regierungen, der eigentlich ausschlaggebende Körper. Im Bundesrat aber habe die preußische Regierung die verdammte Pflicht die ihr schon ein Bismarck zugewiesen, den preußischen Standpunkt nachdrücklichst zur Geltung zu bringen.

Diese wundersame Ansicht verficht die „Kreuz-Zeitung" mit den schnurrigsten Argumenten. Die Höherwertung des Bundesrats sei deshalb notwendig, weil die sogenannte Reichsregierung fast nur aus Preußen zusammengesetzt sei, also von den übrigen Bundesstaaten nicht als ihr Organ betrachtet werden könne. Auf der anderen Seite habe auch Preußen ein Recht zur Beschwerde, weil „es mit Schrecken die Leitung der Reichspolitik auf ein bureaukratisches Kollegium von Reichsbeamten übergeben" sehe. Deshalb sei der Bundesrat als eigentliche Vertretung des Reichs anzusehen, und im Bundesrat habe das preußische Staatsministerium, das Organ der preußischen Junker, den Ton anzugeben.

Nur ein konservatives Blatt, das ja nach Limans Zeugnis mit geistig schwerfälligen Lesern zu tun hat, kann solch unglaubliches Zeug schreiben. Denn jeder Mensch weiß doch, daß die Reichsregierung nicht etwa eine dem Bundesrat nachgeordnete Instanz ist sondern das Organ, das nach der Reichsverfassung die Beschlüsse der beiden gleichberechtigten Instanzen, des Bundesrats und des Reichstages, auszuführen hat.

Vom Reichstag spricht die „Kreuz-Zeitung" freilich kein Wort. Mit voller Absicht. Er soll ja gerade ausgeschaltet werden, er soll abgedankt werden zugunsten des von Preußen beherrschten Bundesrats! Die Rechte des Volkes sollen vollends mit Füßen getreten werden durch die echtpreußischen Männer, die es so trefflich verstehen, ihre Minister als Marionetten an der Strippe tanzen zu lassen!

Die Verhandlung gegen den „Zaberner Anzeiger".

Zabern, 28. März. (Telegr. Bericht.) Wegen eines Artikels „Der geohrfeigte Hauptmann und die Offiziersehre" in dem „Zaberner Anzeiger" vom 13. Januar hatten sich heute der Herausgeber und Redakteur H. Wiebecke und sein Sohn August vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Es war auf Grund der Paragraphen 47, 186 und 192 des Reichsstrafgesetzbuches sowie des § 20 des Pressegesetzes die Offizialklage erhoben worden. Da einige Zaberner Richter sich mit Rücksicht auf die bekannten Zaberner Vorgänge für befangen erklärten, mußte der Gerichtshof durch zwei auswärtige Richter ergänzt werden. Major Ilde, der sich durch den Artikel als beleidigt erachtete, wurde als Nebenkläger zugelassen. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte Wiebecke-Vater, trotzdem er das Blatt verantwortlich zeichnete, die Verantwortlichkeit ab, da er keine Kenntnis von dem Artikel gehabt habe und an dem betreffenden Tage abwesend gewesen sei. Wiebecke-Sohn, den der Vater als den Verfasser des Artikels bezeichnete, erklärte, er sei nicht der Verfasser. In der Vormittagsverhandlung wurden vier Zeugen und Major Ilde vernommen. Um 3½ Uhr wurde die Verhandlung vertagt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika und das deutsche Petroleummonopol.

Wie das Wolffsche Telegr.-Bureau aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement den amerikanischen Botschafter in Berlin Gerard angewiesen, die deutsche Petroleummonopolvorlage zu prüfen und, wenn sie eine Ungerechtigkeit gegenüber amerikanischen Interessen herbeizuführen scheine, Einspruch zu erheben. Staatssekretär Bryan beriet mit Präsident Wilson, ehe er an den Botschafter Gerard telegraphierte.

Auf den Scheiterhaufen!

In der bayerischen Presse wird augenblicklich anläßlich eines Spezialfalles wieder die Frage erörtert, ob konfessionslose Schüler von der Teilnahme vom Religionsunterricht entbunden werden dürfen oder nicht. Die klerikalen Blätter sind natürlich für Zwangsteilnahme und der „Augsburger Postzeitung" scheint selbst das noch nicht zu genügen, sie will die Atheisten — alle Konfessionslosen sind in ihren Augen ohne weiteres Atheisten — offenbar gewaltsam mit Stumpf und Stiel ausrotten. Sie schreibt:

„Ob man ohne Rücksicht auf die Sicherheit der menschlichen Gesellschaft Atheisten unbehelligt heranwachsen lassen muß, ist wohl noch nicht so sicher zu ihren Gunsten entschieden, wie die Atheisten und ihre Protektoren zu glauben scheinen."

Um den armen Atheisten die Qual der Ungewißheit über ihr Schicksal zu ersparen, täte das Augsburger Zentrumsblatt doch gut, zu sagen, auf welche Weise sie unschädlich gemacht werden sollen: durch Einsperrung, Deportation, Hinrichtung, Verbrennung oder wie sonst?

Abgeordneter Abresch aus der Haft entlassen.

Der bayerische Landtagsabgeordnete Abresch ist, wie aus Mannheim gemeldet wird, aus der Haft entlassen worden. Die Haftentlassung soll ohne jede Begründung und Kautionsstellung, also bedingungslos, erfolgt sein. Herr Abresch begab sich nach Neustadt. Er will wegen der gegen ihn unternommenen Maßregel den Klageweg beschreiten.

Fürsorge für die Landwirtschaft.

Die ostpreußische Landwirtschaftskammer hat zur Förderung der Viehzucht für 1914 folgende Summen bereitgestellt: Für Pferdezucht 256 290 M. (davon 256 110 M. Staatsbeihilfe) — mehr gegen das Vorjahr 48 840 M.; für Rindviehzucht 188 581 M. (davon 161 231 M. Staatsbeihilfe) — mehr gegen das Vorjahr 19 641 M. Für Förderung der Kleinviehzucht dagegen erscheinen folgende Zahlen: Für Schweinezucht 6400 M., für Schafzucht 2500 M., für Ziegenzucht 2580 M. und für Kaninchenzucht 1500 M. Allein das Mehr, das in diesem Jahre zur Förderung der Pferdezucht ausgegeben wird, beträgt nahezu viermal so viel, als für die Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Kaninchenzucht aufgewendet wird.

So sorgt man für die Kleinen und so für die Großen.

Soldatenprämien.

Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gesetzlich gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheere, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, erhalten bekanntlich auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden. Auf

die Aufwandsentschädigungen haben Anspruch die Eltern, falls solche nicht mehr vorhanden sind, die Großeltern. Der Anspruch auf Aufwandsentschädigungen ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, innerhalb vier Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Militärdienst den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden. Die Geltendmachung des Anspruches ist nach Ablauf von sechs Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ausgeschlossen. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmalig für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 zu zahlen. Die Berechtigten haben also ihre Ansprüche bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes schleunigst anzumelden.

Sozialdemokraten sind minderwertig.

In Kapellen, einem kleinen Orte des Landkreises Neuß-Grevenbroich, hatte einer unserer führenden Genossen das uneheliche Kind eines armen Mädchens an sich genommen und es in aller Liebe erzogen. Jetzt erhält dieses Mädchen folgendes Schreiben vom Oberbürgermeister der Stadt Köln:

„In der Vormundschaftssache Ihres Kindes ersuchen wir um baldige Mitteilung, wie lange Sie beabsichtigen, Ihr Kind bei B. (folgt der Name unseres Genossen) zu belassen. B. ist nach Mitteilung des Waisenrats Kapellen Führer der Sozialdemokraten. Derselbe ist Atheist und würde an religiöse Erziehung des Kindes nicht zu denken sein."

J. A. (folgt Unterschrift).

So die Verwaltung der Stadt Köln. Sie achtet gar nicht darauf, wie die Pflege des Kindes im allgemeinen aussieht, nein, die Religiosität der Erziehung ist in Frage gestellt, und deswegen drängt sie darauf, daß unserm Genossen das Kind wieder genommen wird.

Städtische Subvention für Theater und Volksvorstellungen.

In Königsberg i. Pr. wurde der städtische Zuschuß für das Stadttheater von 30 000 auf 180 000 M. erhöht und gleichzeitig wurde dem Neuen Schauspielhause eine Subvention von 12 500 M. auf ein Jahr bewilligt. Das Stadttheater wäre ohne den Zuschuß von 180 000 M. nicht zu halten gewesen. Bei dieser Gelegenheit beantragte die sozialdemokratische Fraktion, beide Theater zu verpflichten, je acht Volksvorstellungen zum Durchschnittspreise von 50 Pf. und zum Höchstpreis von 1 M. zu veranstalten. Beide Anträge wurden von der Stadtverordnetenversammlung angenommen. Das Stadttheater hat bereits früher die Verpflichtung übernommen, in jeder Saison fünf unentgeltliche Schülervorstellungen zu geben, die auch fernerhin stattfinden werden.

Im „Diensteifer".

Am 9. März meldete der Grenadier Wildfeuer vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 dem diensttuenden Unteroffizier, daß er wegen Schmerzen im Bein das Revier habe aufsuchen müssen; er erhielt im Anschluß daran den Befehl, sich am folgenden Morgen krank zu melden. Der Soldat wollte aber nicht gern den Eindruck der Drückebergerei erwecken und erschien trotz seines Zustandes am 10. März früh zum Dienst. Beim Durchsehen der Gewehre bemerkte der ehemalige Unteroffizierschüler, jetzige Unteroffizier Kraft, daß W. sein Gewehr nicht richtig in Ordnung hatte. Im „Pflicht- und Diensteifer" will sich der Vorgesetzte darüber derart aufgeregt haben, daß er sich nicht mehr beherrschen konnte. Er versetzte dem Soldaten zwei kräftige Ohrfeigen, die dem Mißhandelten mehrere Stunden Schmerzen verursachten. Unmittelbar danach riß der Unteroffizier dem Grenadier auch noch die Hosenschnalle mutwillig ab. Das Dresdener Kriegsgericht nahm Mißhandlung und vorschriftswidrige Behandlung eines Untergebenen in „nur" je einem Falle an und hielt diese „minderschwere, im Diensteifer begangene Schlagfertigkeit" mit 10 Tagen mittlerem Arrests völlig ausreichend gesühnt!

Die Abwehr mit den Beinen.

Wegen eines eigenartigen Falles von Mißhandlung eines Untergebenen stand gestern der Sergeant Roßdeutscher vom 1. Eisenbahn-Regiment vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps. Als Roßdeutscher eines nachmittags mit seiner Korporalschaft auf dem Uebungsplatz exerzierte, kam eine andere Korporalschaft im Sturmangriff auf seine Korporalschaft losgestürmt. Kurz vor der Korporalschaft teilten sich die anstürmenden Pioniere. Als der Pionier Seltmann an dem Angeklagten vorübereilte, erhielt er einen Fußtritt gegen den Unterleib, daß er Schmerzen verspürte. Er erlitt eine Quetschung der Weichteile und mußte mehrere Tage im Revier liegen. Während S. die Ansicht hatte, daß der Unteroffizier absichtlich getreten, bekundeten eine Anzahl anderer Zeugen, sie seien der Ueberzeugung, daß der Sergeant nur das Bein zur Abwehr gegen den anstürmenden Pionier gehalten und ihn zufällig dabei getroffen habe (!). Auch der Angeklagte selbst bestritt, absichtlich getreten zu haben. Er meinte seltsamerweise, er habe von den herankommenden Pionieren nicht umgerannt werden wollen, und beim Vorhalten des Beines sei S. einfach gegen ihn gelaufen.

Das Oberkriegsgericht konnte, obwohl der Vertreter der Anklage sehr richtig ausführte, daß man herankommende Menschen stets mit den Armen abzuweisen pflege, und wegen Mißhandlung vierzehn Tage Mittelarrest gegen R. beantragte, nicht zu der Ansicht gelangen, daß eine Absicht vorlag. Es nahm nur vorschriftswidrige Behandlung an und erkannte auf drei Tage Mittelarrest.

Der Rochette-Ausschuß.

Paris, 28. März. Obgleich der Rochette-Ausschuß beschlossen hat, seine Verhandlungen bis zur Fertigstellung seiner Schlußfolgerungen geheim zu halten, sind die Blätter doch in der Lage, über die gestrige Sitzung des Ausschusses mancherlei Einzelheiten zu veröffentlichen. Der Antrag Lefèvre, daß der Ausschuß eine Reihe von Fragen einfach mit Ja oder Nein beantworten möge, rief eine lebhafte Erörterung hervor. Schließlich wurde der Antrag Jaurès, der Kammer die Ergebnisse der Arbeiten des Ausschusses in einer eingehenden Darstellung vorzulegen, mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Das von Jaurès ausgearbeitete Exposé, das 40 Seiten umfassen soll, wurde gleichfalls lebhaft diskutiert: Es heißt, daß der erste Satz dieses Exposés lautet: Es ist erwiesen, daß Monis auf Ersuchen Caillaux' dem Oberstaatsanwalt den Wunsch kundgegeben hat, den Aufschub des Rochetteprozesses zu erlangen.

Mehrere Ausschußmitglieder, namentlich Lefèvre und Barré, erhoben gegen den Ausdruck „Wunsch" heftigen Einspruch und verlangten, daß dieses Wort durch den Ausdruck „Befehl" ersetzt werde, doch wurde schließlich der von Jaurès vorgeschlagene Wortlaut angenommen.

Der von Rochette an Jaurès gerichtete Brief hat allgemein lebhaftes Erstaunen hervorgerufen. Man fragt sich bisher vergeblich, zu welchem Zwecke Rochette, von dem man allgemein annahm, daß er sich in Mexiko in vollster Sicherheit befinde, durch sein Schreiben sich der Gefahr aussetzte, die Polizei auf seine Spur zu bringen. Allerdings lauten die Meldungen über den gegenwärtigen Aufenthalt Rochettes sehr widerspruchsvoll. Es wird übrigens erzählt, daß der „Matin" den Brief durch Vermittelung der Frau Rochette erhalten habe.

Eine internationale Polizeischurkerei im Dienst des Zarismus.

Anfang März ist in Uesküb in Serbien der russische Genosse Alexei Bessel-Winogradow auf Requisition der russischen Regierung verhaftet worden. Der „Temps", der die Verhaftung mit fast vierzehntägiger Verspätung und sicher nicht unbeabsichtigter Veränderung des Datums meldete, fügte hinzu, daß „Pawloff" — dieser Name wurde dem Verhafteten verliehen — am „anarchistischen Kongreß in Kopenhagen" teilgenommen habe. Unter seinem Gepäck sei der „Originaltext des auf dem Kongreß beschlossenen Todesurteils gegen den Zar" vorgefunden worden. „Pawloff" sei mit seiner Vollstreckung betraut gewesen.

Diese Darstellung trug für jedermann erkenntlich den Stempel der Polizeimache. Ein anarchistischer Kongreß hat in Kopenhagen nicht stattgefunden. Todesurteile werden auf Kongressen nicht beschlossen. Und Revolutionäre führen nicht Todesurteile im Koffer mit. Damit ist freilich nicht gesagt, daß nicht zarische Polizeischufte, um die Verhaftung zu rechtfertigen, dem von ihnen Verfolgten irgendwelche „Dokumente" unter seine Sachen gesteckt haben könnten.

In der „Humanité" haben die Genossen Burzew und Rubanowitsch sofort eine Campagne begonnen, um die Niederträchtigkeit des Anschlags zu offenbaren, dem Bessel zum Opfer gefallen ist. Leider sind die gleichzeitigen Bemühungen, den Gefangenen den Zarenschergen zu entreißen, vergeblich geblieben. Die Verantwortung verteilt sich auf die Polizei und die Regierungen verschiedener Länder, die einander die Hand gereicht haben. Zunächst schuldig ist die Polizei und die Regierung Serbiens, die Bessel verhaftet und nach Saloniki, d. h. an die griechische Regierung ausgeliefert hat. Von unseren Genossen zur Rede gestellt und mit einer Interpellation bedroht, redete sich die serbische Regierung damit aus, daß sie Bessel nur „ausgewiesen" habe. Die „Ausweisung" geschah in einer Weise, daß Bessel in die Hände der griechischen Polizei kam. Die Intervention unserer Genossen bei der Regierung in Athen kam zu spät — wofern sie überhaupt eine Wirkung gehabt hätte. Vor einigen Tagen ist Bessel auf dem Schiff Nicolaus II. als Gefangener in Odessa eingebracht worden.

Die Schurkerei des Verfahrens wird durch die persönlichen Details illustriert, die die genannten beiden Genossen über den Gefangenen geben. Bessel ist seinerzeit in Rußland wegen eines politischen Vergehens zu einer verhältnismäßig leichten Strafe verurteilt worden. Kurz vor der vollständigen Abbüßung der Strafe entwich er aus den Eisenbahnwerkstätten der Amurbahn, wo er als politischer Sträfling Zwangsarbeit verrichtete. Er lebte hierauf in Frankreich Italien, der Schweiz und Serbien — außerhalb der politischen Bewegung. Nach Serbien ist er lediglich des Broterwerbs wegen — als Elektriker — gegangen. Sein Auslieferung durch zwei Regierungen souveräner Staatswesen bedeutet eine brutale Verletzung des Völkerrechts. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber die russische Geheimpolizei in Paris, die trotz der seinerzeitigen Erklärungen Clemenceaus nach wie vor ihr verbrecherisches Handwerk treibt, das Ganze ins Werk gesetzt. Nach seiner Flucht war Bessel unter ständiger Beobachtung der russischen Spione. Die Spitzel waren immerzu hinter ihm her, seine Briefe wurden aufgefangen, Lockspitzel suchten ihn auf ... Wie Burzew zeigt, hat man die Verhaftung in aller Heimlichkeit betrieben. Burzew erfuhr sie nach 10 Tagen und durch ihn wurde sie erst in Serbien bekannt. Burzew nennt auch drei der Schuldigen. Sie empfangen ihre Befehle auf der Pariser russischen Botschaft. Der eine ist der Hauptorganisator der russischen Geheimpolizei Krassilnikoff, der zweite heißt Bittard-Monin, der dritte Charles Henri. Dieser beschäftigte sich mit dem Auffangen der Korrespondenz Bessels. Er hat vor einiger Zeit auch Burzew auf einer Reise nach Italien „begleitet".

Unsere französischen Genossen werden, wie die serbischen, Aufklärung fordern über die russische Spitzelarbeit in ihrem Land und über den Schutz und die Beihilfe, die sie von der staatlichen Polizei empfängt.

China.

Fremdenfeindschaft.

Peking, 28. März. Nach Berichten von Missionaren aus Kingtzekwan nimmt das Raubwesen eine fremdenfeindliche Haltung an. Die Räuber hätten es auf den Tod aller Fremden und die Zerstörung ihres Eigentums abgesehen. Präsident Juanschikai hat den Gouverneuren mitgeteilt, daß sie persönlich für Ausschreitungen von Räubern gegen Fremde verantwortlich gemacht würden.

Südafrika.

Ein neuer Erfolg der Arbeiterpartei.

Kapstadt, 28. März. Bei den Wahlen zum Provinzialrat für Kapland hat die Arbeiterpartei einen bemerkenswerten Erfolg erzielt, dem um so größere Bedeutung beigemessen wird, als er sich dem Erfolg der Arbeiterpartei in Transvaal anschließt.

Mexiko.

Der Kampf um Torreon.

London, 28. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Juarez von gestern, daß General Hurrera mit 4000 Mann in Torreon von Osten her einrückte und sich durch die Straßen der Stadt bis zur Stierkampfarena im Norden durchkämpfte. Nach einer Meldung General Villas haben sich die Regierungstruppen in den westlichen Befestigungswerken der Stadt konzentriert. Drei Generale der Regierungstruppen, Pena, Reyna und Anova, sind gefallen.

Aus der Partei.

Gemeindewahlerfolge.

Ganze Arbeit machten unsere Genossen in Gollschau, Kreis Nimptsch, wo zum erstenmal zur Gemeindevertretung gewählt wurde. Von den neun zu vergebenden Mandaten eroberten sie fünf auf den ersten Hieb, davon alle drei in der 3. und je eins in der 2. und 1. Abteilung. Also wieder ein schlesisches Dorf mehr, wo unsere Genossen die Mehrheit im Gemeindeparlament haben.

In Eichberg a. B. wurde je ein Genosse in der 3. und 2. Abteilung gewählt, der letztere durch das Los.

In Stoberau (Wahlkreis Brieg-Namslau) zieht der erste Sozialdemokrat in das Dorfparlament ein. Er erhielt in der 3. Abteilung 18, die Gegner 10 Stimmen.

In Steindorf, Kreis Ohlau, wurden die Genossen Schaar und Berger in der 3. Abteilung gewählt.

In Raufern (Breslau-Land) erhielt bei der Wahl in der 3. Abteilung Genosse Lerche 32, der bürgerliche Gegenkandidat 6 Stimmen.

In Dätzdorf wurde Genosse Lachmann neugewählt.

Brückenkopf bei Nakel in Posen wählte zum erstenmal 2 Sozialdemokraten in das Dorfparlament.

Auch im schwarzen Oberschlesien geht es vorwärts. Trotz des unerhörtesten Terrors und des schäbigsten Kampfes durch die Schwarzen zieht in die Gemeindevertretung von Schwientochlowitz der erste Sozialdemokrat ein.

Aus Stuttgart.

Am Mittwochabend fand eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart statt, in der zunächst der Bericht über die rote Woche entgegengenommen wurde. Die Stuttgarter Organisation konnte ihren Mitgliederbestand um 1325, darunter 317 weibliche Mitglieder, erhöhen. Danach wurde die Wahl eines Parteisekretärs vorgenommen, aus der Genosse Manz mit überwiegender Majorität hervorging.

Hierauf wurden die Vorgänge anläßlich einer Versammlung zur Ortsbausatzung besprochen. Nach der Vergewaltigung unserer Rathausfraktion durch die bürgerlichen Parteien bei der Beratung der Ortsbausatzung ersuchte die Fraktion die Parteileitung um Veranstaltung einer Protestkundgebung in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften. Mit diesem Antrag beschäftigte sich eine gemeinsame Sitzung der erweiterten Parteileitung Stuttgarts, des Vorstandes der Cannstatter Organisation, der Vereinigten Gewerkschaften und einer Vertretung der Rathausfraktion. Beschlossen wurde, eine von Partei und Gewerkschaften zu veranstaltende Protestversammlung, mit dem Genossen Lindemann als Referenten, zu der auch, wenn möglich, die Unterschriften von an der Wohnungsfrage interessierten Korporationen eingeholt werden sollten. Der Wunsch einiger Rathausvertreter, der Fraktion die Einberufung und Leitung der Versammlung zu übertragen, wurde entschieden bekämpft und abgelehnt, weil Partei und Gewerkschaften die berufenen Vertreterinnen der Arbeiterschaft seien. Am Tage vor der Versammlung ließ nun Genosse Lindemann erklären, daß er nur unter dem Vorsitz eines Mitgliedes der Rathausfraktion referieren werde. Die nachträgliche Erklärung Lindemanns, seine Weigerung, zu referieren, habe sich nur auf den Parteivorsitzenden Westmeyer und auf rein persönliche Gründe bezogen, sei nach Meinung des Genossen Manz, der über die Angelegenheit berichtete, unrichtig. Das gehe auch aus der Lindemann mitgeteilten Bereitwilligkeit Westmeyers, den Vorsitz an Crispien abzugeben, hervor. Eine am Morgen des Versammlungstages stattgefundene Sitzung der Parteileitung habe sich im Parteiinteresse dem Ansinnen Lindemanns gefügt und den Kreisvorsitzenden Oster als Mitglied der Rathausfraktion mit dem Vorsitz betraut. Nach der Versammlung haben die Vertrauensmänner dazu Stellung genommen und in deren Auftrage wurde der Versammlung folgende Resolution unterbreitet:

„Das Verhalten des Genossen Dr. Lindemann, der sich in der von der Partei und den Gewerkschaften einberufenen Versammlung gegen die Treibereien der Bauspekulanten auf dem Rathause, unter dem Präsidium des 1. und 2. Vorsitzenden der Partei zu sprechen weigerte, ist eine grobe Brüskierung nicht nur der Parteileitung, sondern der gesamten Partei Stuttgarts, ein unerhörter Verstoß gegen die Parteidisziplin.

Die Partei spricht dem Genossen Lindemann die schärfste Mißbilligung aus und verurteilt seine Handlung als eine selbstherrliche und parteischädigende. Die Verurteilung wird dadurch nur verschärft, daß Lindemann sich von Rücksichten gegen bürgerliche Kreise hat leiten lassen, daß er dabei aber jede parteigenössische Rücksicht preisgegeben hat und nun versucht, die Angelegenheit auf das persönliche Gebiet zu schieben. Wir erwarten von der Parteileitung, die unser volles Vertrauen besitzt, daß sie in Zukunft derartige parteischädigende Ausschreitungen eines einzelnen Genossen unbedingt zurückweist."

Nach längerer Diskussion wurde diese Resolution mit 469 gegen 57 Stimmen angenommen.

Letzte Nachrichten.

Ein Zwischenfall in den Verhandlungen der Rochette-Kommission.

Paris, 28. März. (H. B.) In der Rochette-Kommission kam es heute vormittag zu einem Zwischenfall, der erkennen läßt, daß die Gegner der Regierung in der Kommission nach ihrer gestrigen Niederlage die Kommission verhindern möchten, ihre Arbeiten abzuschließen, um die Erledigung der ganzen Angelegenheit vor den Wahlen unmöglich zu machen. Der Bonapartist Delahaye beantragte eine Vertagung der Verhandlungen unter dem Vorwand, daß ein Provinzblatt in Südfrankreich neue Enthüllungen gemacht habe, die die Vernehmung des Direktors dieses Blattes notwendig erscheinen lassen. Die Kommission lehnte jedoch den Antrag ab, worauf Delahaye den Saal verließ und seine Demission gab, was die Kommission nicht verhinderte, die Aussprache über die aus der Untersuchung zu ziehenden Konklusionen fortzusetzen. Auch das Kommissionsmitglied George Berry hat an Jaurès einen Brief gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Untersuchungskommission erklärt, weil nach seiner Ansicht, die Mehrheit in der Kommission zu offensichtlich die Verantwortung gewisser Politiker abzuschwächen suche.

Die Affäre Caillaux.

Paris, 28. März. (W. T. B.) Im Verfahren gegen Frau Caillaux wurde heute von dem Untersuchungsrichter der Direktor des „Gil Blas" vernommen. Er erzählte, man habe ihm Ende 1911 Dokumente gegen Caillaux, den damaligen Ministerpräsidenten, angeboten. Er habe jedoch entrüstet Caillaux benachrichtigen lassen. Später habe er erfahren, daß die Dokumente zwei reaktionären Zeitungen angeboten worden seien. Diese Zeitungen hätten jedoch die Dokumente zurückgewiesen, nachdem die mit „Ton Jo" unterzeichneten Briefe veröffentlicht waren. Er habe dann einen Redakteur des „Figaro" getroffen und ihm seine Entrüstung ausgedrückt. Dieser habe ihm geantwortet: „Wir haben sehr viele andere Sachen in der Reserve." Das habe er Caillaux berichtet, der ausrief: „Das sind die Briefe, welche man mir gestohlen hat. Welche Elenden!"

Die Kämpfe um Torreon.

Juarez, 28. März. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Generals Villa wurden die Kämpfe um den Besitz der Stadt Torreon heute mit großer Erbitterung fortgesetzt.

Die von der Regierung nach Torreon entsandten Verstärkungen sind nicht mehr weit von der Stadt entfernt. Nachdem der erste Angriff des Rebellenführers Villa zurückgeschlagen ist, hofft man hier sehr auf ein rechtzeitiges Eintreffen der jetzt heranmarschierenden Bundestruppen. Die ganz mangelhafte Verfolgung Villas scheint jedenfalls zu zeigen, daß die Besatzung Torreons zu schwach ist.

Zwei Arbeiter erstickt.

Oberhausen, 28. März. Als heute auf der Eisenhütte II der Gute-Hoffnungs-Hütte drei Arbeiter mit dem Reinigen des Gasstaubers beschäftigt waren, brach der Staubdeckel ein und begrub die Arbeiter. Zwei erstickten und konnten nur als Leichen geborgen werden. Der dritte ist schwer verletzt.

Ein neuer Flugrekord.

Paris, 28. März. Der Flieger Garaix hat auf dem Flugfelde von Chartres mit acht Passagieren auf einem Doppeldecker eine Höhe von 1480 Meter erreicht und damit eine neue Höchstleistung aufgestellt.

KOSTÜME

Besonders gute Verarbeitung einer vorzügl. Gabadine-Ware zeichnen dieses Kostüm aus. Sein Halbkimono-Schnitt mit Tunika-Rock und die moderne Blusenform mit gelegtem Seidengurt geben ihm die elegante Wirkung. Eine schöne Seidenweste mit farbigen Paspeln und Knöpfen vervollständigen das schöne Bild. Auf Seide nur

37.50

C&A

BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Wir haben, was Sie suchen —

Gute Cotelé-Ware
Blusenschnitt, Schleif. u. Quaste aus schwer. Seide. Auch der Rücken mit gr. Seidenschl. und Quaste geziert
nur **17.75**

Blaukammgarn Twill
Kimonoschnitt, Tunika-Rock. Reiz. Schottenkragen, breiter Seidengürtel
27.50

Gabadine Ware
Tailor made Kost. mit diskret angedeutet. Blusenform. Reich mit schottischen Paspeln und Knöpfen garniert
32.50

— billiger als Sie dachten!

Ia Twill
besonders apart durch seine farbige westenartige Knopfgarnierung, eleg. Rückengarnierung
34.50

Ia Gabadine
die einfache Eleganz gibt diesem mod. tailor made Kostüm seinen Wert, tadelloser Sitz
40.—

Ia Gabadine
Beachten Sie genau diesen hocheleg. u. apart. Jackenschnitt und die neuartige Knopfstellung. Weiße Tuchmansch. und Kragen. Das non plus ultra der Eleganz
50.50

Königstr. 33 Am Bhf. Alexanderplatz.
Chausseestr. 113 Beim Stettiner Bahnhof.

Sonntags geschlossen.

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw. Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen.

25 Jahre Wahlverein.

Ist auch die Zahl der in der politischen Organisation vereinigten Sozialdemokraten im erfreulichen Fortschreiten begriffen, so steht doch fest, daß auf dem Gebiete der Werbearbeit uns noch viel Arbeit zu tun übrig bleibt. Und doch: wenn man nun in diesem Kampfe um Aufklärung der Massen einen Augenblick Halt macht und rückwärts schaut, so muß doch jedem Genossen der machtvolle Fortschritt unserer Bewegung das Herz freudig höher schlagen lassen.

Die Genossen des sechsten Kreises können einen solchen Rückblick tun, da ihr Wahlverein 25 Jahre besteht. Nicht als ob der Wahlverein allein immer einen Maßstab abgegeben hätte für den Grad unserer Bewegung, wohl aber steckt in einem Vierteljahrhundert politischer Organisationsarbeit ein gewaltiger Kultur- und Machtfaktor im öffentlichen Leben, an dem niemand achtlos vorübergehen kann. Das tritt besonders kraß in die Erscheinung, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß im Februar 1889 bei Gründung des Wahlvereins für den sechsten Kreis der Polizei ein Mitgliederverzeichnis von 120 Namen eingereicht wurde, während heute die politische Organisation die Zahl von 33 000 überschritten hat.

Aus Anlaß seines Jubiläums hat der Kreis eine Festschrift herausgegeben, die unter Berücksichtigung der sozialistischen Bewegung Berlins im allgemeinen eine Schilderung der sozialdemokratischen Agitations- und Organisationstätigkeit im sechsten Wahlkreise im besonderen gibt. Diese Festschrift, die den Genossen Eugen Ernst, einen der Mitbegründer des Jubilars zum Verfasser hat, gibt in geschmackvoller Ausstattung auf 63 Seiten ein Bild von der Entwickelung der Sozialdemokratie in Berlin und speziell im sechsten Kreise; sie schildert die Kämpfe für unsere Sache, die Verfolgungen durch die Behörden, gedenkt auch innerer Wirren und zeigt schließlich den unaufhaltsamen Vormarsch unserer Ideen.

1871 bei der Wahl zum Deutschen Reichstag 82 Stimmen für den Sozialdemokraten Grau.

1912 142 502 Stimmen für den Sozialdemokraten Ledebour!

Zuerst führt uns die mühevolle Arbeit des Verfassers in die vorsozialistengesetzliche Zeit: Wir ersehen, daß schon im Jahre 1875 nach der Auflösung der Eisenacher und Lassalleaner Vereine ein Sozialdemokratischer Arbeiterverein Berlin bestand, der aber im Jahre 1876 der Verfolgungswut der Reaktion durch Tessendorf zum Opfer fiel. Dieser berüchtigte Staatsanwalt huldigte der Meinung: „Schließen wir die sozialdemokratischen Organisationen, und es existiert keine sozialdemokratische Partei mehr." Wie irrig diese Meinung war, zeigten die folgenden Jahre. Die sozialistischen Anschauungen waren so tief in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen begründet, daß keine Macht der Erde imstande war, sie auszurotten. Trotz Sozialistengesetz, trotz aller niederträchtigen Verfolgungen stieg die rote Flut immer höher, bis sie im Jahre 1890 das Schandgesetz mit seinem Urheber Bismarck hinwegschwemmte.

Während dieser Zeit wurden wiederholt Versuche gemacht, sozialdemokratische Organisationen ins Leben zu rufen. Die 1883/84 gegründeten Bezirksvereine im sechsten Kreise wurden 1886 polizeilich geschlossen. Im Februar 1889 ging man an die Gründung des jetzigen Wahlvereins. Die Schwierigkeiten türmten sich bergehoch; von sieben Versammlungen in der ersten Zeit wurden drei nicht genehmigt und die vier genehmigten verfielen der Auflösung. Aber an Schwierigkeiten waren unsere Genossen gewöhnt, mehr noch: je größer die Schwierigkeiten, desto intensiver, desto arbeitseifriger wurden unsere Leute.

Der Fall des Sozialistengesetzes 1890 gab unseren Organisationen aber mehr Bewegungsfreiheit. Zwar war die Verwaltungsarbeit der Partei nach den Parteibeschlüssen von Halle 1890 nicht den Wahlvereinen übertragen, sondern dem Vertrauensmännersystem, und zwar in Rücksicht auf das noch bestehende Verbindungsverbot; aber immerhin entwickelten sich die Wahlvereine nunmehr günstiger als bisher. Sie hatten mehr die Aufgabe, theoretisch zu schulen, während die praktische Parteiarbeit von den Genossen im Verein mit den Vertrauensleuten ausgeübt wurde. Beide Organisationsformen gingen nebeneinander her; nicht ohne daß es hin und wieder zu Reibungen kam.

Im November 1895 glaubte der damalige Minister Köller; die Methoden Tessendorfs noch einmal anwenden zu können, indem er die Wahlvereine auf Grund des Verbindungsverbotes auflöste und die Leiter auf die Anklagebank brachte. Die Anklage brach elendiglich zusammen und im Jahre 1897 feierte der inzwischen durch den sozialdemokratischen Verein „Vorwärts" ersetzte Wahlverein seine Auferstehung.

Aus der weiteren Entwickelung des Wahlvereins sind besonders bemerkenswert die heftigen Debatten über die innere Gestaltung. Nachdem im Jahre 1899 das Verbindungsverbot gefallen war, bestand nach Meinung vieler Genossen kein Anlaß mehr zur Aufrechterhaltung des Vertrauensmännersystems. Maßgebend sollte in Zukunft sein der Gesichtspunkt, daß nur jeder tätige organisierte Genosse über Parteifragen entscheide, und deshalb sollte diese Entscheidung nicht mehr in die öffentliche Parteiversammlung, sondern in die Wahlvereinsversammlung verlegt werden. Mit großer Mehrheit entschied die Generalversammlung Ende 1901 in diesem Sinne, nicht ohne im eigenen Kreise mit einer Reihe Genossen der Schönhauser Vorstadt und schließlich auch mit den Genossen der anderen Kreise Berlins in Differenzen zu kommen. Die Einzelheiten sind in der Festschrift nachzulesen, schließlich auch die Tatsache, daß im Jahre 1905 der Parteitag sich selber auf diesen Boden stellte und an Stelle der losen Organisation die geschlossene Wahlvereinsorganisation setzte. Außer diesen Organisationsdebatten ist in der Schrift auch auf andere innere Parteikämpfe, die im sechsten Kreise in der Berichtszeit sich abspielten, Bezug genommen; insbesondere ist auch kurz erwähnt die Bewegung im Jahre 1890/91 wegen über die revolutionäre Taktik in der Partei, die zur zeitweisen Trennung einer Anzahl tüchtiger Genossen von der Organisation führte.

Der Jubiläumsschrift ist eine Uebersicht über die Wahlen zum Reichstag, zum Landtag und zu den Stadtverordnetenwahlen beigefügt, außerdem hat der jetzige Vorstand geglaubt, sich im Bilde verewigen zu lassen.

Alles in allem zeigt uns die Entwickelung der Wahlvereinsorganisation im sechsten Kreise ein ständiges, erfreuliches Fortschreiten des sozialistischen Gedankens. Für die Genossen, welche die Zeit mitgemacht und mitgekämpft haben, bedeutet die Festschrift das Auffrischen mancher schönen Erinnerungen, für die anderen und speziell die jüngeren Genossen aber eine Quelle des Studiums, mit welcher Leidenschaftlichkeit, mit welchem Opfermut und mit welcher Begeisterung früher unsere Genossen trotz aller Fährnisse für unsere Sache wirkten. Und wenn in diesem Geiste, der aus den einzelnen Seiten der Festschrift zu uns spricht, unsere Genossen an ihre Arbeit gehen, dann muß es vorwärts gehen in der Richtung unseres Sieges.

Der Wahlverein für den sechsten Kreis beging gestern abend in der Brauerei Friedrichshain das Jubiläum durch ein prächtiges Konzert, bei dem die Thiloschen Chöre und das Berliner Konzerthaus-Orchester mitwirkten. Genosse Ledebour hielt die Festrede. Das auf dem Preußentag so viel bejubelte Erntelied fand auch hier begeisterte Zustimmung.

Parteiangelegenheiten.

Zur Lokalliste.

In Ober-Schöneweide N.-B. hat das Lokal „Hubertus" mit Stehbierhalle den Besitzer gewechselt. Der neue Inhaber verweigert uns sein Lokal, es ist deshalb von der Lokalliste zu streichen und als gesperrt zu betrachten.

Berichtigung. In Lichtenberg steht das Lokal Schumanns Apollosäle, Hauptstraße, in der Lokalliste verzeichnet, es muß heißen: Schumanns Bürgersäle, Lückstraße. Die Lokalkommission.

Dritter Wahlkreis. Für die jugendlichen Mitglieder von 18 bis 21 Jahren findet am Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr, in der Sebastianstraße 39 bei Wilke eine Versammlung statt. Vortrag des Genossen Richard Seidel über Bildungsarbeit und Arbeiterbewegung.

5. Kreis, Abteilung 1b. Die für den 31. d. M. angesetzte Abteilungsversammlung findet umständehalber später statt.

Freitag, den 3. April, erfolgt von den Zahlabendlokalen aus eine Flugblattverteilung.

Jugendsektion des fünften Kreises. Unsere Versammlung findet nicht, wie beabsichtigt war, am Mittwoch, den 1. April, sondern am Montag, den 30. März, im Lokal von Powileit, Jostystr. 4 statt. Tagesordnung: Vortrag. Diskussion. Mitteilungen. Zahlreiches Erscheinen, auch von Gästen, erwartet Der Vorstand.

Sechster Wahlkreis.

Heute Sonntag, den 29. März, abends 6 Uhr, findet im Swinemünder Gesellschaftshaus eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Die Tagesordnung lautet: Vortrag des Genossen Karl Hetzschold über: „Was lehrt uns die Rote Woche?" Nachdem gemütliches Beisammensein und Tanz.

Neukölln. Die zweite Stunde des Vortragskursus „Die großen Utopisten und die Entstehung des wissenschaftlichen Sozialismus" findet am Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, bei Bartsch, Hermannstraße 49, statt. Da der Stoff der ersten Stunde wiederholt wird, ist auch noch neuen Teilnehmern Gelegenheit gegeben, am Kursus teilzunehmen. Karten zu 30 Pf. für alle Abende sind am Saaleingang zu haben.

Schöneberg. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, in den Neuen Ratbausſälen, Meininger Str. 8 statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Funktionäre. 2. Diskussion. 3. Neuwahlen. 4. Bericht von der Kreisversammlung. 5. Verschiedenes. Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch.

Steglitz. Dienstag, den 31. März, pünktlich ½9 Uhr abends, bei Schellhase, Ahornstraße 15 a, Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Anträge. 2. Gemeindewahlbericht. 3. Jahresberichte des Vorstandes und der Funktionäre. 4. Neuwahl des Vorstandes und der Funktionäre. 5. Angelegenheit B.

Stralau. Am Dienstag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal von Steinicke, Alt-Stralau 5: Generalversammlung des Wahlvereins. Wegen der Reichhaltigkeit der Tagesordnung wird die Versammlung pünktlich eröffnet.

Tempelhof-Mariendorf. Der Bildungsausschuß beider Orte veranstaltet am Montag, den 30. März, abends 8½ Uhr, im Tempelhofer „Tivoli" eine zweite Aufführung des Dramas „Die Schiffbrüchigen". Einlaßkarten a 50 Pf. in den üblichen Vorverkaufsstellen; an der Abendkasse 60 Pf.

Spandau. Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, in Kochs Bismarckſälen, Feldstr. 52 (großer Saal): Große öffentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Der kommende Krieg. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Peus-Dessau. 2. Freie Diskussion. Parteigenossen, agitiert für guten Besuch der Versammlung.

Niederschönhausen-Nordend. Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, bei Manke, Charlottenstraße: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahl der Bezirksleitung. 3. Anträge.

Reinickendorf-Ost. Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr, bei Ramlow, Schönholz 14, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen Davidsohn über: „Kulturträger" Militarismus. 2. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

Vorsigwalde-Wittenau. Sonntag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr, findet in den Vorsigwalder Festsälen die Generalversammlung des hiesigen Wahlvereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Funktionäre. 2. Neuwahl der Funktionäre. 3. Vereinsangelegenheiten. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Berliner Nachrichten.

Wenn es Frühling wird . . .

Nicht spurlos gehen die Jahreszeiten an den Menschen vorüber; auch nicht in der Großstadt. Es sind immer die gleichen Gesichter, mit denen ich zusammenfahre. Morgens und abends sitzen wir in demselben Wagen der Elektrischen; da kann man seine Beobachtungen machen. Man kennt sich, ohne den Namen zu wissen. Fehlt einmal das eine oder andere Gesicht, so wird man eine gewisse Unruhe nicht los, das bringt so die Macht der Gewohnheit mit sich.

Es sind immer dieselben Gesichter, und doch sind sie sich nicht immer gleich. Das mag an der Beleuchtung liegen. Vielleicht auch an der Jahreszeit. Wenn in den Wintermonaten die Elektrische morgens und abends durch die Dunkelheit dahinrattert und das gelbrote Licht der Glühbirnen seinen verdämmernden Schein über die Gesichter und Hände gießt, dann liegt etwas Stumpfes über jeden und alle. Morgens ist es die Müdigkeit; und abends ist es das Abgearbeitetsein. Nur wenige Worte fallen in dieser dunklen Zeit; hier und da knistert eine Zeitung oder raschelt das Blatt eines Buches beim Umwenden. Die meisten aber sitzen uninteressiert da; ihre Augen umdämmert eine verschlafene Mattigkeit; ihre geschundenen roten Hände ruhen schwer auf Knien und Schenkeln.

Wenn aber die Tage gekommen sind, daß die Dämmerung ihre grauen Lichtschleier in diese Morgen- und Abendfahrten hineinzuschieben beginnt und es des gelbroten Glühbirnenlichtes nicht mehr bedarf, dann wird es auch unter den Reisegefährten lebhafter und die Worte fließen nicht mehr so spärlich wie ehedem.

Und jeder Tag läßt nun seine ersten Frühstrahlen früher aufblitzen und drängt allabendlich die sinkende Nacht weiter und weiter zurück, daß unser elektrischer Wagen bei hellem Licht in die Großstadt hinein- und aus ihr herausfährt. Da ist das Bild, das die Wageninsassen bieten, nun zusehends wie umgewandelt geworden. Sie alle, die „draußen" wohnen, haben diese und jene kleine ländlichen Interessen berührt. Sobald die Großstadtstraßenzeile Lücken bekommt und das erste Laubenland sichtbar wird, sind auch Gesprächsthemata wach geworden, die sonst die Stadt nicht kennt. Irgend ein Stückchen Erdboden hat fast jeder meiner Fahrtgenossen in Pacht. Dort bringt er und seine Familie seine Abende und seine Sonntage zu. Das Umgraben haben sie, wie ich aus ihren jetzt recht lebhaft gewordenen Gesprächen erlausche, wohl alle schon besorgt. Auch an die Aussaat der Frühgemüse sind die meisten schon gegangen. Mit dem Veredeln der Rosen beschäftigt sich der eine; der andere pfropft auf seine Obststräucher neue Arten auf; ein dritter hält sich einen Stamm Rassehühner; Kaninchen züchtet ein vierter. Jeder hat seine Liebhaberei; der eine übt sie aus reiner Freude an der Natur aus; der andere sucht durch diese Gartenarbeit den schmalen Küchenzettel für die Familie auf eine möglichst wohlfeile und die Gesundheit fördernde Art zu erweitern.

Jeder meiner Fahrtgenossen hat irgend eine Spezialität, die er gern mit leuchtenden Augen einem wißbegierig Lauschenden mitteilt. Ein schönes, gesundes Interesse hat alle diese schwer im Daseinskampfe ringenden Menschen gepackt. Mit nie erlahmender Zähigkeit erobert sich die Natur diese typischen Großstadtarbeitsmenschen wieder zurück, wenn auch nur für Stunden. Und mag der Zwang des Tages auch noch so schwere Lasten auf ihre Schultern gebürdet haben, wenn die letzten Häuser der Großstadt entweichen und der Blick durch die Scheiben der Elektrischen wieder freier über Baugründe und Felder schweifen kann, und es wie Erdgeruch in die dumpfe Luft des Wagens hineinhaucht, dann ist eine sichtbare Veränderung mit uns allen vorgegangen, die wir „ganz weit draußen" vor dem Weichbilde der Riesenstadt wohnen.

Berliner Lehrerverein.

In der Versammlung des Berliner Lehrervereins am Freitag behandelte Rektor Pretzel das Verbandsthema des Deutschen Lehrervereins: „Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung, und wie ist ihr zu begegnen?" Nach längerer Aussprache wurden nachstehende Leitsätze angenommen:

Die Gefahr der Veräußerlichung droht der Schularbeit gegenwärtig in stärkerem Maße als früher, weil die Gegenwart allgemein dahin neigt, materielle Werte höher zu schätzen als geistige, und weil sie der Schule in wachsendem Umfange Aufgaben stellt, deren Erfüllung zwar für die Erreichung ihrer erziehlichen Zwecke notwendig ist, die aber doch im wesentlichen äußerer Art sind.

Deshalb ist es dringend notwendig, Bedingungen für die Schularbeit zu schaffen, die einer Verinnerlichung günstig sind, und zu diesem Zwecke sind insbesondere folgende Forderungen zu erheben:

„Bei der Festsetzung der Lehraufgaben für die ganze Schule wie für die einzelnen Stufen dürfen keine anderen Rücksichten als die auf das geistige Wachstum der Kinder maßgebend sein.

Aufgabe des Unterrichts darf nicht die bloße Uebertragung von Wissensstoffen auf die Schüler sein, sondern die Schüler sollen unter Leitung und mit Hilfe des Lehrers auf dem Wege der Selbsttätigkeit ihren geistigen Gesichtskreis erweitern und ihr Können erhöhen.

Der gemeinsamen Arbeit des Lehrers und der Schüler ist innerhalb der durch den Lehrplan gesteckten Grenzen Bewegungsfreiheit zu gewähren.

Die Erfolge des Unterrichts dürfen nicht nach dem Maß des angeeigneten Lehrstoffes, sondern müssen nach dem Grade der geistigen Regsamkeit der Schüler beurteilt werden."

Pegouds Flüge in Johannisthal.

Die gestrigen Flüge des Flugkünstlers Pegoud litten sehr unter der Ungunst der Witterung. Infolge des nassen und kalten Wetters, das die Flüge zunächst überhaupt in Frage stellte, war nur ein verschwindend kleiner Teil des Publikums erschienen. Zu alledem hatte, wie wir einer Korrespondenz entnehmen, auch die Generalinspektion der Verkehrstruppen der Flugplatzverwaltung — dem Flugkünstler wohl weniger — einen schlimmen Streich insofern gespielt, als sie den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften den Besuch des Flugplatzes während der Pegoudschen Flüge verbot. Dem nun noch verbleibenden kleinen Kreis der Zuschauer wurde aber auch neues nicht gerade geboten. Außer den vom Herbst her bekannten Kipp- und Sturzflügen, die teilweise sogar diesmal vorsichtiger als damals ausgeführt wurden, zeigte Pegoud als neues Experiment zunächst nur einen senkrechten Flug nach oben, der sehr gefährlich aussieht, für den praktischen Flugbetrieb aber kaum von Nutzen sein dürfte.

Der zweite Teil des Programms brachte Flüge mit einem Passagier. Pégoud benutzte seine große, für diesen Zweck besonders eingerichtete Maschine, die erheblich größere Abmessungen zeigt als der einsitzige Apparat. Der Antrieb erfolgt bei diesem Flugzeug durch einen achtzigpferdigen Gnome-Motor. Als Passagier flog Sportredakteur Ernst Brauer-Berlin mit. Nach einigen Runden um den Platz, bei welchen Pégoud sich mit scharfen Kurven begnügte, um seinen Begleiter erst an diese ungewohnte Art des Fliegens zu gewöhnen, ging er dann bis auf 500 Meter Höhe und ließ den Eindecker sich nach der Seite und senkrecht nach oben überschlagen. Die Landung erfolgte kurz vor 6 Uhr in einem eleganten Gleitflug.

Bemerkenswert ist noch, daß der Franzose den Rückenflug, der ihm früher viel zu schaffen machte, nicht mehr ausführt.

Volkskonzerte des Philharmonischen Orchesters zu Berlin.

Die Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend bittet uns, mitzuteilen, daß zu den Volkskonzerten des Berliner Philharmonischen Orchesters, die am 6., 9. und 11. April statt-

finden werden, noch Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. zu haben sind. Der Verkauf findet wochentäglich vormittags von 9—½1 Uhr und nachmittags von 4—½8 Uhr, außer Sonnabends nachmittags, im Bureau der Gewerkschaftskommission, Engelufer 15 I, Zimmer 13, statt.

Außerdem sind Eintrittskarten zu jeder Tageszeit noch an folgenden Stellen zu haben: Paul Horsch, Engelufer 15; Schmidt, Kirchbachstr. 14; Schade, Blumenthalstr. 13; Schröder, Hagelberger Str. 53/54; Beyer, Schönleinstr. 23; Gottfried Schulz, Admiralstr. 40a; Stephan Fritz, Prinzenstr. 31; Fischer, Sebastianstr. 52; Karl Melle, Petersburger Platz 4; A. Dietrich, Rominteuer Str. 46; F. Schneider, Hufelandstraße 30; Alfred Paersch, Oldenburger Str. 10; Dobrohlaw, Swinemünder Str. 10; Heyse, Boyenstr. 19; Henkel, Stralsunder Str. 17; Zakzewski, Feldstr. 9.

Neues Fernsprechamt „Südring".

Eine neue Fernsprech-Vermittelungsstelle Südring wird am 1. April in Groß-Berlin eröffnet. Sie wird bei dem Postamt Berlin-Tempelhof neben der bisherigen Vermittelungsstelle „Tempelhof" in Betrieb gesetzt. Fernsprechteilnehmern, die an die neue Fernsprechvermittelungsstelle angeschlossen werden, wird empfohlen, auf Briefbogen, Geschäftspapieren usw. der etwaigen Angabe ihres Anschlusses die Fassung „Berlin-Tempelhof, Amt Südring Nr. . . ." zu geben. — Am 1. April wird ferner das Postamt III. Klasse in Berlin-Südende in einem Postamt II. Klasse umgewandelt.

Trauerfeier für Opfer der Köpenicker Bootskatastrophe.

Unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden und Zuschauern wurden gestern nachmittag auf dem Friedhofe in Köpenick fünf weitere Opfer der Bootskatastrophe auf der Oberspree, der Bootsfahrer Korn, die Geschwister Hanschke, sowie die Arbeiterinnen Anna Dietz und Else Ruckstuat zur letzten Ruhe bestattet. Die letzte der Verunglückten, Frau Steinhaus-Friedrichshagen, wird heute nachmittag 4 Uhr auf dem dortigen Friedhofe beigesetzt werden.

Heilung chirurgischer Tuberkulose.

In der gestrigen Sitzung der Krankenhausdeputation, unter dem Vorsitz des Stadtrats Selberg, lag der Antrag eines Arztes einer städtischen Krankenanstalt vor, wonach den Dr. Rollierschen Anstalten in Leysin in der französischen Schweiz eine Anzahl Berliner Kranke auf längere Zeit überwiesen werden sollen. Die Anstalten dienen der Heilung der chirurgischen Tuberkulose. —

Gegenüber den Nachteilen chirurgischer Methoden, die zur Heilung der Knochen- und Gelenktuberkulose dienen, gelingt es, mit den konservativen Maßnahmen und der klimatischen Behandlung in Leysin einen sehr großen Teil aller Krankheitsfälle ohne operative Eingriffe und deren Nachteile zu heilen. Die Krankenhausdeputation beschloß einstimmig, von dem Antrage der Armendirektion und der Waisendeputation Kenntnis zu geben und diesen Deputationen seine Ausführung warm zu befürworten.

Ausstellung der Bucher Funde im Märkischen Museum.

Dem Märkischen Museum sind von den städtischen Behörden Berlins 4000 M. für eine Sonderausstellung zur Verfügung gestellt worden. Die interessanten und bedeutsamen Funde von Buch, von denen in den letzten Jahren vielfach in Zeitungen und wissenschaftlichen Blättern die Rede gewesen ist, sowie von anderen Ausgrabungsplätzen sollen durch diese Ausstellung weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wird Forschern und Laien Gelegenheit geboten werden, in die Arbeitsweise des Märkischen Museums auf diesem Gebiete Einblick zu gewinnen. Die Methode vorgeschichtlicher Siedlungsforschung soll durch Pläne, Zeichnungen, Photographien, Modelle und durch Ausschnitte aus dem Gelände in erschöpfender Weise zur Darstellung kommen.

Die Ausstellung wird in der letzten Hälfte des April eröffnet werden. Es sind auch Führungen unter sachkundiger Leitung in Aussicht genommen, die wissenschaftlich interessierten Gesellschaften und Vereinen, sowie den Leitern und Lehrern der höheren und Gemeindeschulen das Eindringen in den auch den meisten Gebildeten noch fremdartigen Stoff erleichtern sollen.

Es darf erwartet werden, daß durch die Ausstellung das Verständnis und das Interesse für heimische Altertümer und heimische Forschung lebhafte Anregung und Förderung erfahren werden.

Vom Autobus totgefahren. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag gegen ½5 Uhr in der Potsdamer Straße zugetragen. Ein etwa zehnjähriger Knabe, der in jenem Straßenzuge Ansichtspostkarten feilhielt, bemerkte, daß auf dem jenseitigen Trottoir ein Herr von einem anderen Händler Postkarten kaufte. Der Kleine wollte nun gleichfalls dem Kunden seine Ware anbieten und rannte vor dem Hause Potsdamer Straße 13 über den Fahrdamm; dabei bemerkte er nicht, daß ein Autoomnibus der Linie 8 herannahte, und lief direkt in das Gefährt hinein. Die Räder des Autoomnibusses gingen über den Körper des Kleinen hinweg, wodurch die Brust eingedrückt wurde. Der Knabe wurde tot unter dem Gefährt hervorgezogen und die Leiche nach dem Schauhause geschafft. Der Name des Verunglückten konnte nicht ermittelt werden.

Ein mutmaßlicher Kindesmord beschäftigt die Kriminalpolizei. In den Anlagen des Friedrichshains wurde gestern morgen beim Säubern der Papierkasten die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden, der in einem graugestreiften Barchentunterrock eingewickelt war. Die Leiche wurde beschlagnahmt und zur Feststellung der Todesursache nach dem Schauhause gebracht.

300 Mark Belohnung hat die Gemeindevertretung von Treptow für die Ermittelung der vermißten Grete Ruske aus Baumschulenweg ausgesetzt. Das in Baumschulenweg verbreitete Gerücht, daß die kleine Grete bei Köpenick als Leiche aus der Spree gelandet worden sei, hat sich bis zum Abend nicht bestätigt. Die Köpenicker Polizeibehörde hat auf Anfrage den Eltern erklärt, daß von einem Leichenfund nichts bekanntgeworden ist.

Im Admiralspalast erlebte am Freitagabend das Eisballett „Die lustige Puppe" seine 200. Aufführung. Die Direktion hat ihrem Programm ein recht hübsches Arrangement eingefügt: „Im Tango-Club", eine Revue der modernen Tänze. Acht in prächtiger Balltoilette tanzende Paare führen auf Schlittschuhen moderne Tänze, auch den Tango, mit einer geradezu bewundernswerten Sicherheit und Eleganz vor, daß es ein Genuß ist, den eleganten Bewegungen der auf dem Eise Tanzenden zuzusehen.

In dem Kinderhaus Blumenstraße 97 findet im April wieder Unterricht in Säuglingspflege statt mit praktischen Uebungen, wöchentlich einmal. Meldungen schriftlich oder mündlich von 1—6 Uhr im Bureau des Kinderhauses, Blumenstraße 97.

In der Brauerei Friedrichshain spricht Karl Clewing vom Kgl. Schauspielhaus am 9. April im populären Konzert das „Hexenlied" von Wildenbruch mit Begleitung des Blüthner-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Erich Ochs. Es wirken außerdem noch mit: Miß Thea A. Snyders, Opernsängerin aus Chicago, und Opernsänger Heinz Willi Kaiser. Diese beiden bringen das große Duett aus dem „Fliegenden Holländer".

Die Gemeindewahlbewegung.

Karlshorst. Bei der Gemeindevertreterwahl erhielten unsere Kandidaten 356, die Kandidaten des Grundbesitzervereins 419 Stimmen; unter den letzteren waren 32 Forensen. Auf die Kandidaten der bürgerlichen Mietervereinigung entfielen 190 Stimmen. Wenn man die Art der Agitation unserer Gegner berücksichtigt, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß wir mit dem Resultat zufrieden sein können. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob nach den gegenseitigen Schmähungen der beiden bürgerlichen Gruppen, nun auch die Konsequenzen bei der Stichwahl gezogen werden. Die Stichwahl findet Sonntag, den 5. April, von 12 bis 8 Uhr, im „Fürstenhaus", Treskowallee 98, statt.

Groß-Besten (Kr. Teltow). Die Gemeindewahl endete in der 3. Abteilung mit einem vollen Erfolg unserer Partei. Gewählt wurde der Genosse Otto Kietz, der 37 Stimmen erhielt, während auf den bürgerlichen Gegenkandidaten nur 15 Stimmen entfielen. Auch in der Nachbargemeinde Klein-Besten erhielt unser Kandidat, Genosse Hermann Eckel in der 3. Abteilung die Mehrheit, selbst in der 2. Abteilung vermochten es diesmal unsere Genossen, ihren Kandidaten, den Zimmerer Julius Schulze, zum Siege zu verhelfen.

Biesdorf. Bei der Ergänzungswahl in der 3. Klasse wurde der Oberpostassistent Kühn mit 172 gegen unseren Genossen Sommer, auf den 105 Stimmen entfielen, gewählt. Bei der Erweiterungswahl erhielt Genosse Sommer 96, der bürgerliche Gegenkandidat 191 Stimmen. Das für uns ungünstige Resultat ist darauf zurückzuführen, daß die bürgerlichen Parteien nicht nur die in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis befindlichen Geschäftsleute und Beamten zur Wahl preßten, sondern sich auch zahlreiche Forensenstimmen zu verschaffen wußten. Hinzu kommt, daß viele Arbeiter, die Parzellenbesitzer sind, jeder Aufklärung über ihre Klassenlage unzugänglich sind.

Erkner. Zu der heute stattfindenden Gemeindevertreterwahl, nahm eine gut besuchte öffentliche Versammlung Stellung, in welcher Genosse Gursch-Reinickendorf unsere grundsätzlichen Forderungen in der Kommune darlegte. In der Diskussion sprachen verschiedene Versammlungsbesucher über die Wahlagitation der bürgerlichen Parteien, speziell über den Kompromißbettel des hiesigen Bürgervereins. Am Schluß der Versammlung forderte der Vorsitzende Genosse Haucke auf, alles daran zu setzen, daß bei der heute nachmittag von 12—6½ Uhr im Lokal von A. Degebrodt, Friedrichstr. 1, stattfindenden Wahl, unsere Genossen Paul Grund und Georg Ostertag den Sieg davontragen.

Blankenfelde. Die Gemeindevertreterwahl der 3. Klasse hatte das Resultat, daß unser Kandidat, Genosse Otto Grund, mit 19 Stimmen gewählt wurde; für seinen Gegner wurde nur eine Stimme abgegeben. In der 2. Klasse erhielt Genosse Leschke 4, sein Gegenkandidat 6 Stimmen. Die Wahlbeteiligung, namentlich in der 3. Klasse, war eine äußerst flaue. Von 100 Wählern übten nur 20 ihr Wahlrecht aus.

Hohen-Neuendorf. Die Stichwahl zwischen unserem Genossen Karl Sasse und dem bürgerlichen Kandidaten findet am Montag, den 30. März, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, im Lokal von Melzer, statt. Wir erwarten, daß die Arbeiterschaft das bei der Hauptwahl Versäumte nachholt. Die Parteigenossen werden ersucht, soweit sie mit Wählern von Hohen-Neuendorf zusammenarbeiten, diese auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen, denn gerade die in Berlin erwerbstätigen Arbeiter haben, weil sie bei der Hauptwahl ihren Pflichten nicht genügten, durch ihre Lauheit den Gegnern das eine Mandat ausgeliefert.

Vorortnachrichten.

Die Mißstände in der Niederbarnimer Kreiskrankenkasse.

Mit diesem Thema beschäftigten sich zwei gutbesuchte öffentliche Krankenkassenmitglieder-Versammlungen, die von der Gewerkschaftskommission Reinickendorf am Donnerstag und Freitag im Schützenhaus und in den Eichbornsälen veranstaltet waren. Der Referent Genosse Randel meinte, es sei ein Skandal, wie die Verwaltung dieser Kasse mit den Mitgliedern umspringe. So sei es vorgekommen, daß Kranke zwar wochenlang den Arzt und die Medizin bezahlen, aber wochenlang auf das Krankengeld warten mußten. Forderten die Kranken an der Kassenstelle das verauslagte Geld zurück, so lehne die Kasse die Zahlung ab mit der Begründung, die Mitglieder sollten nur Aerzte konsultieren, die für die Kasse arbeiten. Befragt, welche Aerzte für die Kasse arbeiten und ob man ein Verzeichnis der Kassenärzte bekommen könne, sei geantwortet worden, daß die Verzeichnisse noch im Druck seien. Unsägliche Laufereien und Scherereien, verbunden mit Arbeitszeitverlust, seien die Folgen einer bureaukratischen Verwaltung, die in den Händen des Versicherungsamts bezw. des Herrn Dr. Bormann, seines Zeichens Regierungsassessor, liege. Die Kassenlokale der aufgelösten Kassen, für die auf Jahre hinaus noch Verträge bestehen, seien auf Anordnung des Versicherungsamts geschlossen; dagegen werde in Kneipen Krankengeld ausgezahlt. Mitglieder, die als Kranke übernommen seien, hätten ihr altes Krankengeld weiter erhalten, obwohl das Einführungsgesetz der Reichsversicherungsordnung bestimmt, daß dieselben nach den Satzungen der neuen Kasse zu unterstützen seien. Geklagt wurde auch über die Nachuntersuchungen, die in ungeheurer Zahl vorgenommen würden, ein Beweis, wieviel Mißtrauen die Verwaltung den behandelnden Aerzten entgegenbringe. Schwerkranke, bettlägerige Personen würden zur Nachuntersuchung beordert. Drakonische Strafen für Uebertretungen der Krankenvorschriften, die keine Stütze in den Satzungen fänden, würden verhängt; so seien Mitglieder mit 10 M. in Strafe genommen, obwohl der Höchstbetrag nur 9 M. betragen soll. Am 1. Januar hätten die Ausschußwahlen stattgefunden, zwei Wahlen ständen noch aus, einmal weil keine Liste eingereicht, zweitens weil der Wahlvorstand nicht erschienen sei. Bis heute befände man sich immer noch bei der Prüfung der Wahlen, nicht einmal die Ergänzungswahlen hätten stattgefunden. Wann vollends die Wahlen des Vorstandes vorgenommen würden, stehe völlig dahin. So sei schon bald ein halbes Jahr verflossen, ohne daß die Kasse ihre recht- und gesetzmäßige Verwaltung bekomme. Es bestehe der begründete Verdacht, daß das bißchen Selbstverwaltung, die noch geblieben, den Mitgliedern absichtlich vorenthalten werde, um so die kommissarische Verwaltung für die Kasse aufrecht zu erhalten. In der Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten vollauf bestätigt; mehrere Redner brachten Erlebnisse vor, die dartun, wie schikanös mit den Mitgliedern verfahren werde und welche Unkenntnis in der sozialen Versicherung bei einigen Beamten herrscht. Alle Beschwerden soll eine Kommission, die von dem gewählten Ausschuß delegiert wird, der vorgesetzten Behörde vortragen und gleichzeitig Beschwerde einlegen gegen die Verzögerung der Wahlen und demzufolge der Vorenthaltung des Selbstverwaltungsrechts. Deutlich kam zum Ausdruck, daß die Mitglieder es satt haben, sich Verwaltungsmaximen zu unterwerfen, die wohl für ein Landratsamt seit Jahr und Tag in Uebung seien, für die Verwaltung einer Krankenkasse aber nie und nimmermehr einreißen dürften.

Charlottenburg.

Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Freitagnachmittag am Charlottenburger Ufer abgespielt. Dort spielte der fünfjährige Knabe Kurt Lange, dessen Eltern in dem Hause Charlottenburger Ufer 8 wohnen, mit mehreren Altersgefährten am Kanal. Der Kleine kletterte durch das die Kaimauer einzäunende Geländer hindurch, verlor die Balance und stürzte 4 Meter tief auf das Steinpflaster hinab. Das Kind wurde in besinnungslosem Zustand auf die nächste Unfallstation gebracht, wo der Arzt einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung feststellte und die Ueberführung des Kleinen nach dem Krankenhaus Westend veranlaßte.

Schöneberg.

Verloren wurde am Sonnabend, den 21. März, in den „Neuen Rathaussälen", Meininger Str. 8, eine wertvolle Brosche. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei Alfred Krüger, Schöneberg, Gothenstr. 46, I, abzugeben.

Mariendorf.

In zwei Sitzungen wurde die Etatberatung erledigt. Das Kapitel „Steuerverwaltung" schließt ab in Einnahme mit 180 694 M. Genosse Reichardt beantragte hierzu, die Steuer bis 900 M. nicht zu erheben. Die Englische Gasgesellschaft forderte eine einheitliche Besteuerung der bebauten und unbebauten Grundstücke. Beide Anträge wurden abgelehnt. Ebenso wurde der von unseren Vertretern gestellte Antrag, eine Petition an den preußischen Landtag um Einführung der progressiven Einkommensteuer zu richten, abgelehnt. Der Gesamtetat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 462 721 M. Das Kapitel „Kanalisation" schließt ab mit 89 132 M. Bei Kapitel „Anlegung des Volksparks" ersuchte Genosse Weber um endliche Inangriffnahme dieses Projekts, da doch die Mittel hierfür schon lange disponibel seien. Selbst von bürgerlichen Vertretern wurde auf die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes hingewiesen. Der Gemeindevorsteher verspricht, alles daranzusetzen, um den Volkspark trotz aller Widerstände zu fördern. Der Grundstückserwerbsfonds balanciert mit 457 000 M. Bei der Beratung wurde kritisiert, daß in einem der Gemeinde gehörigen Hause in Stube und Küche 11—15 Personen hausen. Genosse Reichardt verurteilte scharf den Baumfrevel, den die nationalen Pfadfinder auf dem von der Gemeinde gepachteten Grundstück dadurch verüben, daß bei „Kriegsspielen" die jungen Anpflanzungen rücksichtslos beschädigt werden. Der Gemeindevorsteher bemerkte, daß ihm das hier Vorgetragene unbekannt sei; der beste Weg, im Gemeindehause Ordnung zu schaffen, wäre die Niederlegung des Gebäudes. Da noch eine längere nichtöffentliche Sitzung bevorstand, wurden die Vertreter zur Beratung der nicht erledigten Gegenstände der Tagesordnung zum andern Tage berufen. Nach Kenntnisnahme einiger Mitteilungen erläuterte der Gemeindevorsteher die Vorschläge der Kommission „betreffend Neuregelung der Zahlung der Besoldung an nichtbeamtete Personen". Nach dem Vorschlage soll die Gemeinde an alle ein Jahr bei der Gemeinde beschäftigten Arbeiter die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld in Krankheitsfällen 13 Wochen lang zahlen. Bei militärischen Uebungen sollen die verheirateten Arbeiter 8 Wochen die halbe Besoldung und die unverheirateten ein Drittel der Besoldung erhalten. Unsere Vertreter forderten Gleichstellung mit den Beamten; der Antrag wurde jedoch abgelehnt, und der Antrag der Kommission angenommen. Eine lebhafte Debatte zeitigte die Umpflasterung der Lankwitzer Straße. Da es dem Vorsteher in mehrfachen Verhandlungen mit den Anliegern nicht gelungen ist Zugeständnisse zu erlangen, hat der Landrat nunmehr auf Beschwerden, denen Illustrationen beigefügt waren, die wegepolizeiliche Umpflasterung angeordnet. Eine Regulierung dieser Straße würde der Gemeinde 120 000 M. kosten, und diese Summe wäre indessen zwecklos verbuddelt, da für später eine andere Baufluchtlinie vorgesehen ist. Es wurde daher beschlossen, die Straße umzupflastern. Hierbei gerierte sich, wie schon öfter, Herr Sauer als freiwilliger Regierungskommissar, dem es gelungen sein soll, die Aufsichtsbehörde umzustimmen. Die evangelische Kirchengemeinde fordert für ihre Schwesternstation 500 M. Beihilfe. Da die politische Gemeinde selbst eine Krankenschwester besoldet, ersuchte Genosse Weber um die Ablehnung der Summe. Gegen die Stimmen unserer Genossen wurde die Summe bewilligt. Der übrige Teil der Tagesordnung wurde nicht öffentlich verhandelt.

Die Ausgabestelle des Vorwärts befindet sich vom 1. April ab Chausseestraße 29.

Tempelhof-Mariendorf-Marienfelde.

Sonntag, den 3. Mai, finden in der Zeit von 2—6 Uhr nachmittags die Wahlen der Arbeitnehmerbeisitzer für das hiesige Gewerbegericht statt. Die Vertrauensleute aller Betriebe und Branchen werden ersucht, ihre Adressen bis spätestens den 18. April an den Genossen Lentschu, Tempelhof, Ringbahnstraße 6/7, gelangen zu lassen. Die Gewerkschaftsunterkommission.

Pankow.

Mit einem Wahlprotest, der vom bürgerlichen Wahlausschuß gegen die Wahl unseres Genossen Schindler eingelegt ist, wird sich am Montag die Gemeindevertretung zu befassen haben. Begründet ist dieser Protest damit, daß für unseren Genossen, der als Angesessener gewählt worden ist, die Voraussetzungen des § 41, Abs. 1, Ziff. 6b, der Landgemeindeordnung nicht erfüllt sein sollen. Die fragliche Gesetzesbestimmung bemißt den zum Angesessensein erforderlichen Umfang des einem Gemeindeglied innerhalb des Gemeindebezirks gehörigen Grundbesitzes nach einem jährlich zu entrichtenden Mindeststeuersatz von 3 M. an staatlicher Grund- und Gebäudesteuer, die wohl veranlagt, aber seit 1. April 1865 nicht mehr erhoben wird.

Marienfelde.

In der Gemeindevertretersitzung wurden die Ausführungen der Landtagsabgeordneten Liepmann und Traub erörtert, die bei der Besprechung der Einsprüche bezüglich des Verschiebebahnhofes Tempelhof im Landtage den Vorschlag gemacht hatten, die geplante Bahnanlage nach Marienfelde zu verlegen. Die Vertreter der hiesigen Gemeinde waren der Ansicht, daß dieselben Gründe, die Mariendorf und Lankwitz ins Feld zu führen haben, auch für unseren Ort in Frage kämen. Die Verhandlungen mit Mariendorf betreffs Angliederung der hiesigen höheren Schule an das dortige Lyzeum sind ergebnislos verlaufen, da Mariendorf sich ablehnend verhält. Dasselbe Ergebnis hatten die Verhandlungen mit Lichtenrade. Als Gebühren für die Schmutzwasserkanalisation sollen 4 Proz. des Gebäudesteuernutzungswertes erhoben werden. Gegen die am 6. März stattgefundenen Gemeindewahlen der 2. und 3. Klasse waren Proteste eingelegt. Der Protest gegen die Wahl in der 3. Klasse, der von unseren Genossen erhoben war, richtete sich hauptsächlich gegen die kurze Wahlzeit, auch waren nach Schluß der Wahl noch Wähler in das Wahllokal eingedrungen. Mit 5 gegen 3 Stimmen wurde die Wahl für gültig erklärt. Bei dem Protest der 2. Klasse warfen die Unterzeichner dem Gemeindevorsteher wie auch dem Gemeindebaumeister Beeinflussung der Wähler vor. Der Vorsteher erklärte: Wenn die Unterzeichner diesen Vorwurf nicht zurücknehmen, werde er die vorgesetzte Behörde ersuchen, Strafantrag zu stellen. Mit 7 gegen 3 Stimmen wurde auch die Wahl der 2. Klasse für gültig erklärt.

Karlshorst.

Ueberfahren und schwer verletzt wurde gestern nachmittag in der Rödelstraße der Möbeltransporteur August Franke aus der Gartenstraße in Berlin. Der Verunglückte hatte eine Möbelfuhre abladen helfen, als die Pferde des Möbelfuhrwerks anrückten und dadurch F. unter die Räder geriet. In bedenklichem Zustande wurde er nach dem Elisabeth-Hospital in Oberschöneweide gebracht. F. ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Entrüstung rief es unter den Zeugen des Unfalls hervor, daß der Verunglückte eine volle Stunde auf einem kalten Hausflur liegen mußte, ehe ein Krankenwagen zur Stelle war.

Trebbin.

Stadtverordnetensitzung. Nachdem sich Magistrat und Stadtverordneten in mehreren Sitzungen mit dem Verkauf der Stadtforst beschäftigt hatten, kam es vorgestern zur Abstimmung. Auf ein paar schöne Worte und Versprechungen des Herrn Bürgermeisters bauend, wurden die von einigen Vertretern gestellten Bedingungen aufgegeben, so auch die, das Bürgerrechtsgeld aufzuheben. Mit 11 gegen 5 Stimmen wurde beschlossen, die Stadtforst an den Fiskus zum Preise von 900 138 Mark unter der Bedingung zu verkaufen, daß der Stadtförster in den Staatsdienst übernommen wird. Ueber die durch den Verkauf mehr vereinnahmten Gelder an Zinsen behält die Versammlung sich weitere Entschließungen vor.

Lübars-Waidmannslust.

Mit der Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1914 beschäftigte sich die letzte Gemeindevertretersitzung. Dieser schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 224550 M., das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 78 000 M. Der Mehrbetrag ist zum größten Teil dadurch entstanden, daß die Einnahmen und Ausgaben der außerordentlichen Verwaltung entgegen der bisherigen Praxis in den ordentlichen Etat mit verrechnet worden sind. In den Ausgaben sind enthalten: Für Verzinsung und Tilgung der Schulden 73 157 M., Gemeinde- und Amtsverwaltung 32 500 M., Unterhaltung der Gräben, Wege und Straßen nebst Beleuchtung 14 331 M., Kreissteuern 17 750 M., Armenpflege 3800 M., Schulen 36 032 M. (hiervon kommen 11 050 M. Staatsbeitrag in Abzug) Wasserversorgung 21 000 M., Kanalisation 13 770 M., Straßenreinigung 5600 Mark. Die Schulden belaufen sich auf 1 229 313 M. An direkten Steuern werden erhoben: 100 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer = 40 000 M., Grundwertsteuer 2,50 Promille für bebaute und 5 Promille für unbebaute Grundstücke = 75 000 M, Gewerbesteuer 4600 M. Indirekte Steuern sollen einkommen: 18 400 M. Die Art, wie dieser Etat auch diesmal von den bürgerlichen Gemeindevertretern erledigt wurde, dürfte in allen Berliner Vorortgemeinden kaum ihresgleichen finden. Denn ohne das Eingreifen unserer Genossen wäre der Etat in 10 Minuten erledigt gewesen. Abgesehen von Herrn Faust, der eine Beschwerde vorbrachte, hatte auch nicht ein einziger dieser Herren ein Wort dazu zu sagen. Oder doch? Es war bei der Beratung des Wasserwerks. Hierin waren unter Ausgaben für Neuanlagen 4000 M angesetzt. Da aber diese Anlagen von der Gemeinde nur ausgeführt und von den Anliegern bezahlt werden müssen, so mußte diese Summe auch unter Einnahmen gebucht sein. Das war aber nicht geschehen. Als Genosse Kestin hierauf aufmerksam machte, versteigt sich Herr Regierungsrat Wens zu der Zwischenbemerkung: er (Kestin) solle Buchführung lernen. Es war dies zwar wenig, was aus bürgerlichem Munde während der zweistündigen Beratung zu der Sache gesagt wurde, immerhin war es bezeichnend für das Verständnis, das manche Herren für das Amt eines Gemeindevertreters mitbringen. Der Gemeindevorsteher behauptete in seiner Antwort, daß die Einnahmen für Neuanlagen in dem 5860,63 M. betragenden Bestand aus den Vorjahren mit enthalten seien. Aber auch das stimmte nicht. Denn Genosse Kestin konnte sofort nachweisen, daß in der Abrechnung von 1912 genau die Summe von 5860,63 M. und nicht ein Pfennig weniger als Ueberschuß angegeben war. Verlegenes Schweigen war die Antwort. Vielleicht haben die Herren im stillen die Frage erwogen, wer am meisten nötig hätte, Buchführung zu lernen. Auch sonst bot der Etat des Absonderlichen genug. Aus den Vorjahren ist ein Ueberschuß von 11 000 M. vorhanden. Diese Summe war weder als Einnahme eingestellt, noch war sonst etwas in dem Voranschlag über deren Verwendung ersichtlich. Auf eine Anfrage des Genossen Luscher über diesen Punkt bezichtigte ihn der Gemeindevorsteher der Verdächtigung des Gemeinderendanten, wofür der Herr natürlich die gebührende Antwort erhielt. Als Erklärung gab er dann an, daß die 11 000 M. in der Abrechnung von 1913 erscheinen werden. Ein Antrag unserer Genossen auf Einstellung dieser Summe in den Etat wurde natürlich abgelehnt. Wie von einer solchen Mehrheit die sozialen und Wohlfahrtsaufgaben der Gemeinde aufgefaßt werden, das zeigte sich, als unsere Genossen beantragten, die Entschädigung für den Schularzt, der bisher 350 M. erhielt, zu erhöhen und dafür zu verlangen, daß jedes Kind im Jahr mindestens einmal untersucht und der Gemeindevertretung ein Bericht über den Gesundheitszustand der Kinder gegeben werde. Der Gemeindevorsteher bekämpfte den Antrag mit der Motivierung, daß der Schularzt nur diejenigen Kinder untersuche, die durch ihr krankhaftes Aussehen besonders auffallen; die Eltern hätten dann Gelegenheit, in der Sprechstunde des Arztes, die beim Rektor zu erfahren sei, Erkundigungen einzuziehen. Ein Bericht könne nicht gegeben werden; denn es gäbe Kinder, die drei und vier Krankheiten hätten, die aber in der Statistik als Einzelfälle erscheinen, wodurch diese ungünstig beeinflußt und die Oeffentlichkeit erschreckt werde. Und die bürgerlichen Gemeindevertreter, diese Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers und Beamten, sie hörten es und stimmten, ohne zu erröten, den Antrag nieder. Die ganze Etatdebatte hat wieder einmal bewiesen, wie kritiklos diese bürgerliche Mehrheit der Gemeindeverwaltung gegenübersteht. Erleichtert wird den Herren ihr Verhalten noch dadurch, daß unsere Genossen systematisch von allen Kommissionen ausgeschlossen werden. Allmählich scheint aber auch bürgerlichen Kreisen ein Licht über den Wert einer solchen Gemeindevertretung aufzugehen, das beweist der Ausfall der Gemeindewahl in der 2. Klasse. Unsere Genossen werden dazu beitragen, daß diese Erkenntnis in immer weitere Kreise dringt.

Nowawes.

Vom Eisenbahnzug getötet. Gestern früh wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nowawes und Neubabelsberg der Streckenarbeiter Oswald Schneider von hier, der die Aufsicht über eine Arbeiterkolonne führte, von dem um 7 Uhr Potsdam verlassenden Schnellzug Magdeburg-Berlin erfaßt und auf der Stelle getötet. Sch. hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Nieder-Schönhausen.

Mit der Beratung des Etats hatte sich die letzte Gemeindevertretersitzung zu beschäftigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Bürgermeister zunächst darauf aufmerksam, daß in der letzten Versammlung des Beamtenvereins auch die Eingemeindungsfrage erörtert worden sei, hierbei sei seine Ansicht in dieser Frage entstellt wiedergegeben worden. Um keinen Zweifel über seine Meinung in der Frage aufkommen zu lassen, müsse er erklären: Ob die Eingemeindung nach Pankow für den hiesigen Ort so große Vorteile biete, daß der Nachteil der Aufgabe der selbständigen Verwaltung der Gemeinde wettgemacht wird, sei ihm noch immer zweifelhaft. Im Gegensatz zu früher, stehe er aber jetzt auf dem Standpunkt, daß es zweckmäßig sei, in Verhandlungen über die Fragen einzutreten. Die offizielle Anregung zu solchen Verhandlungen müsse aber von der Gemeinde Pankow ausgehen, da sie nach seiner Ueberzeugung das überwiegende Interesse an der Eingemeindung habe, und vor allen Dingen sei zunächst die Regierung zu befragen, welche Stellung sie zu der Eingemeindung einnehme. Nunmehr wurde in die Etatberatung eingetreten. Der Voranschlag weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 1 549 783,61 M. auf (im Vorjahre 1 405 233,36 M.). Die Einzeletats gestalten sich folgendermaßen: a) Ordentliche Verwaltungen: Allgemeine Verwaltung: 74 500 M. Einnahme, 229 145 M. Ausgabe; Steuerverwaltung: 660 440 M. Einnahme, 75 900 M. Ausgabe; Straßenverwaltung: 18 900 M. Einnahme, 150 200 M. Ausgabe; Armenverwaltung: 19 700 M. Einnahme, 48 990 M. Ausgabe; Schulverwaltung: Volksschulen: 15 800 M. Einnahme, 264 010 M. Ausgabe; Lyzeum: 43 370 M. Einnahme, 79 025 M. Ausgabe; Realprogymnasium: 41 200 M. Einnahme, 39 900 M. Ausgabe. b) Betriebsverwaltung: Wasserwerk: 98 100 M. Einnahme, 88 600 Mark Ausgabe; Kanalisation: 75 000 M. Einnahme und Ausgabe; Friedhofsverwaltung: 12 600 M. Einnahme, 8900 M. Ausgabe. c) Außerordentliche Verwaltung: 281 000 M. Einnahme und Ausgabe. Unter dem Titel „Wohlfahrtseinrichtungen" sind insgesamt 3068 M. eingestellt worden. Es erhalten: die Berliner Ferienkolonie 450 M., Verein „Frauenhilfe" 500 M., die Volksbücherei 300 M., Unterhaltung des Kindergartens 550 M., Verein Kinderhort 300 M., Freiwillige Sanitätskolonne 200 M. Dem Ortsausschuß für Jugendpflege sollen 500 M. zur Verfügung gestellt werden. Im Schuletat sind 300 M. für Schülerwanderungen enthalten, ferner 100 M. Badefreikarten, für zahnärztliche Behandlung 400 M. Für die Polizeiverwaltung hat die Gemeinde 44 000 M. zu zahlen. An Gemeindesteuern kommen zur Erhebung: 130 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer für bebaute Grundstücke 3¼ und unbebaute 6½ Proz., Betriebssteuer 130 Proz., Gewerbesteuer 205 Proz., Hundesteuer 30 M. In der Spezialdebatte versuchte Herr Dr. Pratsch die Grundwertsteuer zu erniedrigen und das Wassergeld zu erhöhen, um den unbebauten Grundbesitz zu schonen. Dem widersprach Genosse Woschke, indem er darauf hinwies, daß die Grundwertsteuer eine gerechtere Steuer sei, da dabei auch die Besitzer der großen Terrains mit herangezogen würden. Die Vertretung lehnte es ab, die einmal beschlossenen Steuern nochmals umzuändern.

Zu einer Polizeidebatte kam es bei der Beratung des Etats beim Titel „Polizeiverwaltung". Genosse Hiege stellte zunächst die Anfrage, wer die Diensteinteilung der Polizeibeamten unter sich habe, der Amtsvorsteher oder der Wachtmeister. Prompt antwortete der Bürgermeister, daß er es als Amtsvorsteher ablehne, darüber Auskunft zu geben. Als nun Genosse Hiege versuchte, auf das Plakatverbot für die Rote Woche hinzuweisen, wurde ihm vom Bürgermeister angedroht, daß, wenn er noch weiter über die Polizei spreche, er ihm einen Ordnungsruf erteilen müsse; im übrigen habe nur der Amtsausschuß das Recht, über die Polizei zu sprechen. Trotzdem verwies unser Redner noch auf die aufgelöste Jugendversammlung im vorigen Jahre, dabei legte er das vom Wachtmeister verlorene photographierte Protokoll zur Ansicht aus. Unser Redner wurde nochmals unterbrochen und zur Sache gerufen. Hierauf wies Genosse Hellrich nach, daß die Ansicht des Bürgermeisters falsch sei, wenn er meine, daß die Vertretung sich nicht mit der Polizeiverwaltung beschäftigen dürfe. Gerade bei der Etatberatung sei für die Gemeindevertretung die Gelegenheit gegeben, über die Polizei zu reden. Der Bürgermeister meinte hierauf, daß den Gemeindevertretern das Recht einer Kritisierung der Polizeiverwaltung nur dann zustehe, wenn sie sich vorher an den Amtsvorsteher gewandt hätten und von diesem abschlägig beschieden worden seien. Während der Rede unseres Genossen Hiege rief der Bürgermeister den Bürgerlichen zu: „Meine Herren, Sie lassen mich ja im Stich!" Die Herren hüllten sich jedoch in tiefes Schweigen, ein Zeichen, daß unsere Redner das Richtige getroffen hatten. Für Hand- und Spanndienste beim Bau des zweiten Pfarrhauses sind im Etat 3500 M. eingestellt. Genosse Breitmann betonte hierzu, daß, wenn die Gemeinde zu diesen Arbeiten verpflichtet sei, sie auch das Recht haben müsse, diese Arbeit auf eigene Rechnung ausführen zu lassen. Allgemein verurteilt wurde es, daß die Kirchenverwaltung das Projekt nicht vom hiesigen Bauamt habe ausarbeiten lassen, sondern damit nach Pankow gegangen sei. Unter dem Titel „Wohlfahrtseinrichtungen" beantragte Genosse Hellrich, die 500 M. für den Ortsausschuß für Jugendpflege zu streichen; Redner wies dabei auf den Verein Arbeiterjugendheim hin, der mit eigenen Mitteln Jugendpflege treibe; dasselbe möge der Ortsausschuß auch tun. Einen kleinen Erfolg hatten unsere Vertreter doch zu verzeichnen, indem 200 M. gestrichen wurden. Beim Titel „Straßenverwaltung" ersuchte Genosse Breitmann, bei Anlegung von neuen Straßen guten Boden zu verwenden, damit nicht die jungen Bäume eingehen, wie dies auf dem Terrain des Spekulanten Arlt der Fall sei. Dort seien bei der Aufschüttung der Straßen Schlacken mit verwandt worden. Diese Angelegenheit soll vom Bauamt weiter verfolgt werden. Beim Etat der Schulverwaltung nahm Genosse Hellrich auf den eingehenden Bericht des Schularztes bezug, er ersuchte um Schaffung von Spielplätzen, sowie Beseitigung verschiedener Uebelstände. Die Anregungen sollen der Schuldeputation zur Prüfung überwiesen werden.

Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.

Mühlenbeck. Am Dienstag, den 31. März, ½6 Uhr abends bei Gastwirt Müller.

Pankow. Montag, den 30. März, nachmittags 5 Uhr, im Rathause.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Jugendveranstaltungen.

Steglitz-Friedenau. Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr, im „Jugendheim", Kniephofstraße, Ecke Jeverstraße. Vortrag des Herrn Lehmann-Adlershof über: „Luftschiffahrt". Dieser Vortrag ist die Vorbereitung für die am Sonntag, den 5. April, stattfindende Besichtigung des Flugplatzes in Johannisthal.

Lichterfelde. Sonntag, den 29. März, mittags ½1 Uhr: Besuch der Arbeiter-Wohlfahrts-Ausstellung. Treffpunkt: Händelplatz. Kosten 30 Pf.

Schöneberg. Heute Sonntag, den 29. März, abends 6 Uhr, in den „Neuen Rathaussälen", Meininger Straße 8: Vortrag über „Zweck und Nutzen der Jugendheime". Referent: Heimleiter Fischer.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Badehaus —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmte Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Billige Fragen ersucht man in der Sprechstunde vor.

A. S. Leider ja. — **E. T. 55.** Wiederholen Sie Ihre Anfrage und geben Sie an, wie hoch Ihr Verdienst ist. — **Liebling 1.** Erkundigen Sie sich bei der dortigen Polizeibehörde. Es sind dafür ortspolizeiliche Vorschriften maßgebend, die nicht für alle Straßen einheitlich sind. — **B. E. 18.** Ein solches Gesuch ist an die Ortspolizeibehörde zu richten. — **Palme 45.** Schlechte Zähne. Die übrigen Zeichen lassen sich nicht enträtseln. — **F. D. 28.** a) Nein. b) Erinnern Sie das Vormundschaftsgericht an Beantwortung Ihres Gesuchs. — **M. 24.** Zunächst ist ein Antrag an den Justizminister auf Befreiung von der Vorschrift des Alters erforderlich. Wird diesem Antrage stattgegeben, so setzen Sie sich mit einem Notar in Verbindung. — **P. R. 124.** Das wäre unstatthaft. Auf Antrag eines Konkurrenten könnte Bestrafung erfolgen. — **K. S. 63.** Wiederholen Sie die Anfrage und geben Sie noch an, wo der erste Ehewohnsitz gewesen ist. — **E. T. 135.** 2 M. für das Kalenderjahr. — **O. S.** 1. Darüber entscheidet die in Frage kommende Ortspolizeibehörde. Das Gesetz ist noch nicht in Kraft. 2. An die Behörde, in dessen Bezirk Sie Ihren Wohnsitz haben. — **W. M. 99.** 1. Ja. 2. Nein. — **O. Tr. 83.** 1. Nein. 2. Nur wenn eine dahingehende Vereinbarung getroffen wird. 3. Ja. 4. Es kommt die gesetzliche einhalbjährige Kündigungsfrist zur Anwendung. — **R. 100.** Die Gehaltsbeschlagnahme ist zulässig, soweit das 125 M. pro Monat übersteigende Gehalt in Frage kommt. Auch erscheint die Versicherungssumme beschlagnahmefähig. Sie müssen jedoch Ihre Forderung erst auslagen. — **Hutteuter. 10.** 1. Ja. 2. Wenn auf Mahnung hin nicht gezahlt wird. — **P. 3.** 1. Die Bezeichnung ist im Gesetz nicht vorgesehen. Vermutlich soll dadurch ein gewisser Gradunterschied in der Tauglichkeit bezeichnet werden. 2. Ja. — **Aus 44.** Die Sache ist mit Rücksicht auf die erhebliche Differenz zwischen Wert und Kaufpreis zweifelhaft. Es kann daraus gefolgert werden, daß Sie nicht gutgläubiger Erwerber waren. Wir halten eine Einigung für zweckmäßig. — **J. D. 100.** Am Ersten. — **P. 100.** Eine Bestrafung wegen versuchter Erpressung ist nicht ausgeschlossen. Jedenfalls kann für die Kündigungsfrist Klage auf Fortzahlung des Lohnes erhoben werden. 2. Auch diese Klage erscheint durchführbar, wenn sich beweisen läßt, daß die Frau das Geld notwendig gebraucht und deswegen die Unterschrift geleistet hat.

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse
Alexanderplatz
Frankfurter Allee

Der
Einzug des Frühlings
Ausstellung aller Frühjahrsneuheiten

Sehenswerte Frühjahrs-Dekoration unserer Lichthöfe

Damen-Konfektion

Blusen aus Waschvoile, mit schönen Einsätzen 2.45
Blusen aus Punktvoile, mit Seidenschleife und Kreppkragen 2.75
Blusen aus prima Waschvoile, mit reich besticktem Vorderteil 3.90

Blusen aus Voile, mit Säumchengarnitur, Millefleur- oder Punktstoffkragen 5.90
Japonblusen die grosse Mode, in ausprob. Qualitäten und neuen Fassons 7.50 8.75 12.75
Musselinblusen neue Fassons, Millefleur- u. Streifenmuster 2.90 4.90 6.75

Frühjahrs-Kostüme moderne Stoffe, elegante Machart 14.50 19.75 29.50 39.00
Elegante Sportjacken flotte Fassons, verschiedene Farben 9.75 19.75 27.50
Moderne Kostümröcke in guter Ausführung ... 3.75 5.90 7.50 9.25 14.50

Hutformen

Modernes Zackengeflecht in Schwarz und Farbig 1.20
Englisches Strohgeflecht in Schwarz und Farbig 1.85
Litzengeflecht Kopf lang genäht, nur schwarz 2.25
Feines Litzengeflecht Kopf lang genäht, nur schwarz 3.50
Tagal moderne Form, Kopf lang genäht, nur schwarz 4.25

Garnierte Damenhüte

Trotteur kleine, aufgeschlagene Strohform und Stroh-Bandeau 2.40
Trotteur kleine Strohform, langgenähter Kopf, mit Strohflügel 2.75
Trotteur kleine Strohglocke, mit Seidengarnitur 2.90
Trotteur kleine Glocke, Matelot aus Liseré-Geflecht, mit Band und Kirschen garniert 7.50
Neue aufgeschlagene Strohform mit Blumengarnitur u. Seidenband garniert 10.50
Rundformen Liseré-Geflecht, mit Band und Blumen garniert 12.25

Schuhwaren

Damen - Halbschuhe, Spangenschuhe, Schnürschuhe, Pumps neue Formen, kurze Blätter 10.50
Damen - Halbschuhe elegante Ausführung, schwarz, braun, beige, grau ... 12.50
Damen - Lackbes. - Stiefel neue französische Form 12.50 16.50
Herrenstiefel Goody Welt, Chevreau und Boxcalf .. 12.50 14.50 18.50
Kinderstiefel br. Form, schwarz Lackkappe ... 25/26 4.90, 27/30 5.90, 31/35 6.90

Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert **Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen** sowie **Einzelmöbel** gegen **mäßige Zinsvergütung** bei **kleiner Anzahlung** und **geringen monatlichen Ratenzahlungen.** Anfragen: **Postkarte 806. Postamt 27.**
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstrasse 69

Der politische Streik

von
H. Laufenberg.
VII und 260 Seiten **(Bd. 54 der Int. Bibliothek.)**
Broschiert **2** M., gebunden **2,50** M.

Neutrale und sozialistische Genossenschaftsbewegung

Von
Emil Vandervelde.
Autorisierte Uebersetzung v. Hanna Gernsheimer-Hertz.
154 Seiten. **(Band 55 der Int. Bibliothek.)**
Broschiert **1** M., gebunden **1,50** M.

Unser Schriftenverzeichnis versenden wir auf Wunsch gratis und franko.

Möbel auf Kredit

Spezialität:
1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen
Farbige Küchen und Polsterwaren
Einzelne Möbelstücke **Anzahlung** schon von **5 Mark** an.
F. & H. Schmidt, **Petersburger Str. 23,** erste Etage.

1 eleg. Bild gratis. 1 eleg. Bild gratis.
Inserat mitbringen! Wert 5 M.

Zu Ostern

elegant und schick gekleidet zu gehen, ist gewiss für einen Jeden die grösste Freude; wer nun nicht in der Lage ist, seine Einkäufe gegen bar zu erstehen, wende sich vertrauensvoll an mein bewährtes und seit über 20 Jahren bestehendes Kaufhaus

KREDIT-FEDER

Zentrale: Norden
Brunnenstr. 1, Eingang Weinbergsweg 28
Filiale Osten Frankfurter Allee 89 Ecke Möllner Strasse
Filiale Süden Kottbuser Damm 103 an der Kottbuser Brücke
Filiale Westen Charlottenburg 5 Scharrenstrasse 5

Gr. Verkauf auf Teilzahlung
an neue Kunden mit kleinster Anzahlung
an alte Kunden ohne jede Anzahlung
Streng moderne Saison-Neuheiten in
Herren-, Damen-, Kindergarderobe
Damen-Hüte Wäsche Schuhwaren
Spezial - Abteilung:
Teppiche, Felle, Läufer, Gardinen, Stores, Portieren, Tisch-, Bett- und Steppdecken, Betten, Bettfedern
Kinderwagen, Sport- und Liegewagen, Marmor-Waschtoiletten mit Wasseranschluss
Jeder Käufer erhält schon von heute ab
Gratis-Ostereier
gefüllt mit dem **allerfeinsten Konfekt** oder **Marzipan.**

Das gute Riebeck Bier

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Gewerkschaftliches.

Die Arbeitslosenunterstützung im Bauarbeiterverband.

Mit dem 1. April wird in der zweitstärksten unserer deutschen Gewerkschaftsorganisationen, dem Bauarbeiterverband, die Arbeitslosenunterstützung eingeführt und damit das Glied geschlossen, das die bisherige Unterstützung im Krankheitsfalle mit der Arbeitslosenunterstützung zu einer Erwerbslosenunterstützung verbindet.

Um die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ist im Bauarbeiterverband lange gestritten worden. Zwei Verbandstage hatten sich damit zu beschäftigen, und beide brachten keine Entscheidung. Diese fiel erst auf dem extra zu diesem Zwecke einberufenen Verbandstage im Dezember vorigen Jahres in Hamburg. Der Widerstand gegen die Vorlage des Verbandsvorstandes richtete sich nicht so sehr gegen die Einführung der Unterstützung an sich, als gegen ihren angeblich ungenügenden Aufbau, wonach die Unterstützung in den Monaten Januar und Februar nicht gezahlt werden soll. Indessen, die geradezu furchtbare Krise im Baugewerbe hatte die Gegner aus Prinzip sowohl als auch diejenigen, die die Unterstützung für das ganze Jahr eingeführt haben wollten, inzwischen überzeugt, daß Unterstützung für das ganze Jahr zu zahlen unmöglich sei und ein weiteres Verharren auf dem ersten Standpunkt eine große Schädigung der Bauarbeiter bedeute. Und so wurde mit 221 gegen 47 Stimmen die Einführung beschlossen.

Die Unterstützungssätze sind aufgebaut auf sechs Beitragsklassen und stufen sich je nach der Dauer der Mitgliedschaft wie folgt ab:

Beitragsklasse	Beitrag Pf.	Tägliche Unterstützungssätze nach einer Mitgliedschaftsdauer über 1 Jahr (44 Beiträge) Pf.	2 Jahre (88 Beiträge) Pf.	4 Jahre (176 Beiträge) Pf.	6 Jahre (264 Beiträge) Pf.	8 Jahre (352 Beiträge) Pf.	10 Jahre (440 Beiträge) Pf.
1	40	45	60	75	90	105	120
2	50	60	75	90	105	120	135
3	60	75	90	105	120	135	150
4	70	90	105	120	135	150	165
5	80	105	120	135	150	165	180
6	90	120	135	150	165	180	195

Die Unterstützung kann in einem Jahre für 48 Tage bezogen werden. In den Uebergangsbestimmungen ist beschlossen worden, daß Mitglieder, die am 1. April 1914 dem Verbande zwei Jahre angehören und 80 Beiträge geleistet haben, sofort in der ersten Altersstufe berechtigt sein sollen. Weiter sollen Mitglieder mit vierjähriger Mitgliedschaft und der entsprechenden Beitragsleistung in der zweiten, diejenigen mit sechsjähriger Mitgliedschaft in der dritten, mit achtjähriger in der vierten und mit zehn- und mehrjähriger Mitgliedschaft in der fünften Altersstufe berechtigt sein. Alle übrigen Mitglieder sollten mit dem 1. März 1915 bezugsberechtigt werden.

Diese Bestimmungen enthalten eine gewisse Härte für diejenigen Verbandsmitglieder, die am 1. April mit ihrer Beitragsleistung die Bezugsberechtigung nicht ganz erreicht haben. So kann es z. B. vorkommen, daß jemand, der in der ersten Aprilwoche seinen 79. Beitrag zahlt, erst am 1. März 1915 für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung berechtigt wird, während ein anderer, der nur eine Woche länger dem Verbande angehört, sofort in den Genuß der Unterstützung treten kann. Verbandsvorstand und Verbandsbeirat haben beschlossen, hierin eine Milderung eintreten zu lassen, und auch diejenigen Mitglieder noch bezugsberechtigt werden zu lassen, die bis zum 1. Juli d. J. 80 Beiträge gezahlt haben. Für alle übrigen Mitglieder, die später die nötige Zahl der Beiträge entrichtet haben, verlängert sich die Frist der Bezugsberechtigung bis zum 15. März 1915. Auch in bezug auf die Karenzzeit haben Verbandsvorstand und Verbandsbeirat in Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit, die ein sehr großer Teil der Mitglieder bereits durchzumachen hatte, beschlossen, als Karenzzeit für Arbeitslose die letzte Märzwoche gelten zu lassen, so daß alle bezugsberechtigten arbeitslosen Mitglieder, die sich während dieser Zeit zur Kontrolle gemeldet haben, mit dem 1. April in den Genuß der Unterstützung treten.

Damit tritt in den Kreis der Arbeitersolidarität ein neues Glied als Selbsthilfe gegen unverschuldete wirtschaftliche Not.

Berlin und Umgegend.

Die Tariffrage im Töpfergewerbe.

Am Freitag beschäftigte sich eine stark besuchte Versammlung der Töpfer mit einem erneuten Angebot der Töpferinnung wegen eines Tarifabschlusses. Zu diesem Schritt sind die Arbeitgeber bewogen worden, wie sie sagen, durch den Umstand, daß unter der jetzigen tariflosen Arbeitsweise eine sichere Kalkulation und ein ruhiger Geschäftsbetrieb nicht möglich sei. Unter den Bedingungen der Innungen ist bemerkenswert, daß die Unternehmer vom Schiedsgericht abstehen wollen. Dies wäre für die Arbeiter immerhin von Vorteil, da dann bei allen Tarifbrüchen usw., auch der der wilden Firmen, das Gewerbegericht in Betracht käme. Der Tarif würde auch daselbst abgeschlossen werden und damit käme das gesamte Töpfergewerbe unter den Kollektivvertrag.

Segawe erklärte, den Arbeitgebern begreiflich gemacht zu haben, daß diese Zugeständnisse den Arbeitern nicht genügen dürften. Eine Lohnaufbesserung sei unumgänglich nötig, auch müßte der Verbandsnachweis wieder zur Geltung kommen, damit eine geregelte Vermittelung möglich wäre. Gegen diese Forderungen sträubten sich die Unternehmer, andernfalls erklärten sie sich bereit, einen Tarif auf ein Jahr abzuschließen, vom 31. März 1914 bis 1. April 1915.

Segawe empfahl der Versammlung, einen einjährigen Tarif abzuschließen unter den zugestandenen Bedingungen, und wenn eine Lohnaufbesserung von 5 Prozent vom 1. Oktober ab zugesichert würde. Redner betonte, daß es sich bei diesem Vertrag natürlich nur um ein Provisorium handeln könne.

In der Debatte machte sich teilweise eine starke Strömung gegen diesen Vorschlag bemerkbar. Die oppositionellen Redner waren der Meinung, daß es besser sei, noch weiterhin tariflos zu arbeiten. Von der Wohltat eines Tarifs sei man überzeugt, aber dem unterbreiteten Vorschlag könne man nicht zustimmen. Wollten die Unternehmer ruhig kalkulieren, so brauchten sie ja nur den alten Tarif wieder herzustellen.

Nach langer Diskussion stimmte die Versammlung mit übergroßer Mehrheit für den Vorschlag des Vorstandes.

In der kommenden Woche soll eine Bautenkontrolle erfolgen, auch soll eine rührige Agitation unter den Unorganisierten unternommen werden.

Achtung, Gastwirtsgehilfen! Der neu zu eröffnende Spezialausschank der Brauerei Oswald Berliner G. m. b. H., Alexanderplatz, Ecke Neue Königstraße, ist für organisierte Gastwirtsgehilfen und Cafégehilfen gesperrt.

Der Vertreter, Herr Klempt, lehnte Verhandlungen mit den Beauftragten der Organisation — die auf Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse hinzielten — ab und verbot denselben unter Drohungen das Lokal.

Verband der Gastwirtsgehilfen Berlins.

Achtung, Tapezierer! Die Sperre über die Firma Jeschke, Ledermöbelfabrik, Rominтener Str. 11, ist aufgehoben.

Die Schlichtungskommission.

Aus dem Fleischergewerbe. Der Restaurateur Engelmann, Reinickendorfer Straße 14, hat den Tarifvertrag anerkannt. Die Sperre ist somit aufgehoben. Ferner haben der Restaurateur Rönnfeld, Hackepeter, Müllerstr. 168, und der Fleischermeister Knopf, Kolberger Straße 12/13, den Tarifvertrag der Organisation anerkannt. Die Restaurateure Willert, Alexanderstraße 42, Fritz Troche, Schönhauser Allee 72 und Rübe, Kommandantenstr. 73, weigern sich, den Tarifvertrag der Organisation anzuerkennen. Ueber diese Betriebe ist somit die Sperre für die Organisation verhängt.

Die Tarifkommission der organisierten Fleischergesellen.

Deutsches Reich.

Der Verband der Fleischer im Jahre 1913.

Die Meister und die gelben Gesellenvereine haben besonders im verflossenen Jahre gegen die freigewerkschaftliche Gesellenorganisation mit allen Mitteln gearbeitet. Den gegnerischen Vereinen gaben die Meister nennenswerte Beiträge zur Bekämpfung der Organisation. Damit jedoch noch nicht genug. In den meisten Großstädten haben die Innungen die arbeitslosen Gesellen gezwungen, schriftlich bei der Arbeitsvermittlung zu erklären, daß sie nicht Mitglied des Zentralverbandes sind und ihm auch nicht beitreten. Die Berliner Innung hat sogar bei Strafandrohung den organisierten Gesellen das Betreten der Innungsherberge und des Arbeitsnachweises verboten. Trotz dieses Terrors konnte der Zentralverband der Fleischer seine Mitgliederzahl steigern, sie betrug am Jahresschluß 6557. Zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wurden an 43 Orten 337 Lohnbewegungen geführt, an denen zirka 1000 Berufsangehörige beteiligt waren. Erfolgreich hiervon waren 329 Bewegungen mit 905 Beteiligten, teilweise erfolgreich 3 Bewegungen mit 15 Beteiligten, erfolglos 5 Bewegungen mit 99 Beteiligten. Für 625 Berufsangehörige wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 3886 Stunden wöchentlich und eine Lohnerhöhung für 678 Gehilfen von 984,50 M. wöchentlich erreicht. Für annähernd 1000 Gesellen wurden noch Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse verschiedener Art erreicht. Bei allen Tarifabschlüssen wurde darauf gehalten, daß die kostenlosen Arbeitsnachweise des Verbandes anerkannt wurden. Tarifverträge bestanden am Jahresschluß zirka 750 für 3000 Beschäftigte. Die Zahl der Tarife wächst von Tag zu Tag, es dürften gegenwärtig 800 in Geltung sein. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen 200 450 M. An Unterstützungen wurden gezahlt 31 026 M., davon allein an Arbeitslose 14 610 M., an Kranke nahezu 11 000 M.

Keine andere Fleischergesellenvereinigung kann solche Leistungen aufweisen. Die Organisation hat ihren Mitgliedern nicht nur erhebliche Unterstützungen gewährt, sondern auch getreu ihrer Aufgabe erhebliche Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. So hat auch diese vom Unternehmerterrorismus besonders hart verfolgte Organisation sich in dem Kriegsjahre wacker gehalten.

Vertragstreue Unternehmer und vertragsbrüchige Arbeiter.

Bei der großen Tarifbewegung im Holzgewerbe im vorigen Frühjahr, die durch den Schiedsspruch des Freiherrn v. Berlepsch beigelegt wurde, ist den Holzarbeitern in einer Reihe von Städten u. a. eine Erhöhung der Stundenlöhne um 2 Pf. zugebilligt worden, die am 15. Februar 1914 in Kraft zu treten hatte. Obwohl die Verpflichtung der Unternehmer, diese Lohnerhöhung zu gewähren, in den abgeschlossenen Tarifverträgen festgelegt ist, hat es am Fälligkeitstermin in einer ganzen Reihe von Städten Schwierigkeiten gegeben. Unter allen möglichen Vorwänden wurde den Arbeitern die Lohnerhöhung verweigert. Der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes billigt dieses Verhalten seiner Mitglieder nicht; er verspricht sogar dem Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes, sein möglichstes zu tun, um dem Vertrag überall Anerkennung zu verschaffen. Wie die Bemühungen des Schutzverbands-Vorstandes, seine widerstrebenden Mitglieder zur Anerkennung des Vertrages zu bewegen, in der Praxis aussehen, dafür liefern die Vorgänge in Dessau ein lehrreiches Beispiel.

In Dessau soll auf Grund des Vertrages am 15. Februar 1914 eine Lohnerhöhung um 2 Pf. pro Stunde in Kraft treten. Die Unternehmer weigern sich zu zahlen und in einer Sitzung der Schlichtungskommission wird beschlossen, die Zentralvorstände anzurufen. Am 12. März findet eine Sitzung statt, an welcher Vertreter der Zentralvorstände teilnahmen. Für den Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes ist dessen Syndikus, Rechtsanwalt Krieger, erschienen und dieser — ein Jurist, der glaubt alles

Kleines Feuilleton.

Wohltun trägt Zinsen. Zu einer Reise nach Colombo hatte, so erzählt der „Confectionair", vor einigen Tagen die Firma Hermann Hoffmann in ihrer Doppelstellung als tonangebendes Herrenmodehaus und als Verlag der „Zeitschrift des Herrn" eingeladen. Die Soiree wurde zum Besten der Ostseeüberschwemmten veranstaltet. Im Vorraum des Hotels Esplanade machte Herr Fritz Hoffmann die Honneurs, und kein Leid eines richtigen Theaterdirektors blieb ihm erspart. „Künstlerneid und Primadonnenherrlichkeit waren die ersten Klippen, die er zu umschiffen hatte", denn nicht Mannequins führten die Moden vor, sondern erste Künstler und Künstlerinnen von Berliner Theatern. Herr Fritz Hoffmann ließ den Mut nicht sinken, er umschiffte die gefährlichen Klippen, galt es doch, den Ostseeüberschwemmten Hilfe zu bringen. Und der Lohn für sein heißes Bemühen blieb nicht aus. Im Moment seines Sieges erhielt er die feste Zusage, daß Prinz August Wilhelm erscheinen würde."

Und der Prinz kam auch. Hurra!

„Aber noch war der Kelch direktorialer Leiden nicht erschöpft." Mehr als tausend Billetts waren begehrt worden, aber die Polizei hatte den Saal nur für 450 Personen freigegeben. Da man es doch nicht mit einer gewöhnlichen Arbeiterversammlung zu tun hatte, brachte man das Kunststück fertig, ein paar hundert Menschen mehr im Saale unterzubringen. Aufgeführt wurde eine „Hochzeitsreise nach Colombo". Von der Traumung angefangen begleitete man das glückliche Paar über Monte nach Colombo und sah es die modernsten Kostüme, Anzüge, Hüte und Stiefel usw. mit Schick und Grazie zu den verschiedensten Gelegenheiten tragen. Hier und in der Filmindustrie blüht noch den ehrgeizigen Berliner Bühnengrößen ein dankbares Feld.

Das Haus Hohenzollern, das immer ein Förderer der „echten" Kunst war, hatte sogar zwei Prinzen entsandt. Mein ist der Erfolg, spricht die „Zeitung des Herrn", und seit der Soiree zum Besten der Ostseeüberschwemmten kann sich das tonangebende Herrenmodehaus Hoffmann vor Bestellungen nicht retten.

Entrüstung. In der Elektrischen sitzt ein besseres Paar. Sie trägt einen imitierten Astrachanmantel, einen großen Pelz und einen Radhut mit einer Feder, die nach allen Seiten hin wippt. Sie ist sehr ausladend gebaut und braucht fast die ganze zweisitzige Bank für sich. Ihr gegenüber sitzt der Herr Gemahl. Er sieht korrekt vom Zylinder bis zu den Lackspitzenschuhen aus. In der Hand hält er sorgfältig einen in Seidenpapier gehüllten Blumenstrauß.

Es geht gegen Abend und an der Haltestelle steigen eine Anzahl Arbeiter ein. Zwei davon nehmen die freien Plätze neben dem Paare ein. Sie hatten freundlich gegrüßt. Doch kein Gegengruß wurde ihnen. Entrüstete Blicke nur trafen sie. Die Dame rafft an der Seite, wo der Arbeiter sitzt, ihren Mantel etwas zusammen, sonst bleibt sie breit sitzen. Der Arbeiter hängt nur halb auf seinem Sitzplatz.

Eine Zeitlang sitzt er und sieht zu; dann aber rückt er plötzlich nahe an die Dame und drängt sie mehr nach dem Fenster zu. Sofort fährt der Herr Gemahl auf. Aber er bezwingt sich wieder und schweigt.

Der Arbeiter, der sich mehr Platz erobert hat, unterhält sich ruhig mit seinem Kollegen. An der nächsten Haltestelle werden die einsitzigen Bänke auf der anderen Seite des Wagens frei.

„Komm, Mathilde, da drüben wirst Du nicht belästigt," spricht der Herr Gemahl. Das Paar erhebt sich. Die Arbeiter lassen sie durch. Doch der Eine kann sich nicht enthalten und sagt halblaut: „Du, denen ihr Groschen is mehr wert, wie der unsrige."

Blitze der Entrüstung zerschmettern den Arbeiter und seinen Kollegen, und Mathilde flötet, indem sie sich auf ihren Sitz niederläßt: „Ach, diese Roheiten! Man muß schon ein Auto nehmen."

Reklamemarken für Mißzustände und Angestelltenelend. Eine neue Form von Protest haben die Angestellten des Postamtes Renaix in Belgien erfunden. Das dortige Postamt scheint für die Angestellten und das Publikum nicht gerade angenehm zu sein. Um eine Verbesserung herbeizuführen und gegen die Mißstände zu protestieren, haben die Angestellten kleine Vignetten in Form der Reklamemarken herstellen lassen, die sie mit folgendem Text auf die Rückseite der Briefe aufkleben:

> Renaix (22 000 Einwohner) fordert ein neues Postbureau. Umsatz 7 000 000. Angestellte 21. Flächenraum 25 Quadratmeter. Miete 600 Franks. Warteraum für Publikum 8 Quadratmeter. Postamt 2. Ranges. Sanitäre Zustände erbärmlich. Fortwährende Zuglaft.

In der Tat: warum nur Reklamemarken für Weltausstellungen, Wohltätigkeit und dergleichen und nicht auch für Mißzustände und Arbeitselend?

Die Kugelernte auf dem Balkan. In Marseille sind in diesen Tagen vier Schiffe eingetroffen, die eine seltsame Ladung vom Balkan brachten; unzählige kleine Säcke, von denen ein jeder ungefähr einen Zentner wog und die nichts enthielten als seltsam geformte kleine Bleistücke, plattgedrückte Kugeln, Geschosse, von denen einige noch deutlich Blutspuren zeigten. Allein der Dampfer „Crimée" landete mehr als 2000 dieser Säckchen im Gesamtgewicht von über 2000 Zentnern. Woher stammt diese seltsame Fracht? Es sind die Kugeln und Geschosse von den Walstätten des Balkankrieges, Kugeln, die verwundeten und töteten und auch jene Geschosse, die ihr Ziel nicht erreichten und irgendwo verirrt auf den Boden sanken. Fleißige Bauern und arme verspätete Schlachtfeldwanderer haben in mühsamer, langwieriger Arbeit alle diese Projektile gesammelt und in Säcke gepackt, um aus diesen Abfällen des Krieges bescheidenen Nutzen zu ziehen. Von Marseille gehen die Kugeln nach Paris und an die Röhrenfabriken, werden eingeschmolzen und finden nach kriegerischer Vergangenheit eine friedlichere Bestimmung: Gas- und Wasserleitungsröhren sowie Kapseln für Weinflaschen werden aus ihnen bereitet. Auch große Säcke und Kisten mit den Resten geplatzter oder zerstörter Patronenhülsen aus Kupfer oder Messing sind von den Balkankriegsplätzen nach Marseille versandt worden, um hier als altes Metall verkauft zu werden. Denn das Metall behält seinen Wert, und niemand fragt nach der mörderischen Vergangenheit.

Humor und Satire.

Ode auf Liebertien.

Und so flog er hinaus aus dem hohen Haus, wo er widerrechtlich gesessen.
Dieser Reichsverbandsgeneralissimus, Exzellenz General von Liebert.
Und nun schwingt er nicht mehr Bierreden daselbst mit weitausklaffenden Kiefern.
Und frecher erheben vielköpfig ihr Haupt die vaterlandslosen Gesellen.
Denn sie freuen sich baß der gereinigten Luft und atmen aus volleren Brüsten.
Und sie freu'n sich nicht nur, daß der Liebert verschwand, sie tun es aus doppeltem Grunde.
Denn er kann sich ja jetzt mit all seiner Kraft dem Reichsverband wieder widmen.
Dem Reichsverband, der in rastlosem Fleiß gearbeitet und geschuftet,
Bis er hundertundzehn Mandate verschafft den vaterlandslosen Gesellen.
Ja, als der Hundertundzehnte verschwand und hundertundneune nur blieben,
Da sprangen der Führer des Reichsverbands Exzellenz höchstselbst in die Bresche.
Und er opferte sich und bracht' ihn uns dar, den vierzehnten sächsischen Wahlkreis.
Doch damit nicht genug, er geht auch noch hin und leistet uns kostbare Dienste.
Indem er aufs neue mit ganzer Kraft uns fürder bekämpft und verlästert.
... Zum Teufel, wo bleibt der Parteivorstand, die Kontrollkommission und der Ausschuß?
Sie sollen geschwind einen Ehrensold für den wertvollsten Propagandisten
Auswerfen, der fast schon so viel uns genützt wie die ganze rotrötliche Woche!

Notizen.

— Vorträge. Der Titel des „Kunst- und Künstler-Vortrages", den Prof. Behrens am 3. April, abends 8½ Uhr, in Rudolph Lepkes Kunstauktionshaus, Potsdamer Str. 122a, hält, lautet: „Ueber den Zusammenhang der künstlerischen und technischen Probleme."

— Kunstabend. Käthe Hyan wiederholt ihren intimen Plauder- und Liederabend im Kunstsalon Keller u. Reiner am Dienstag, den 7. April.

— Paris in Leipzig. Der Pariser Gemeinderat bewilligte eine Summe von drei Millionen Frank für die Ausstellung von Dokumenten und Gravüren auf der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung.

— Der Diebstahl à la mode. Aus Toledo wird der Diebstahl von drei „sehr wertvollen" Gemälden des Malers Greco gemeldet. (Vielleicht handelt es sich um einen Reklamediebstahl, um die Gemälde wertvoll zu machen.)

beweisen zu können — sucht den Nachweis zu führen, daß die Arbeiter vertragsbrüchig wären, wenn sie versuchen sollten — den Vertrag zur Durchführung zu bringen! Daß die Dessauer Unternehmer bei solcher Rückenstärkung erst recht hochbeinig werden und auf ihrem Standpunkt beharren, ist begreiflich.

Die Arbeiter beschlossen nunmehr, ernstere Saiten aufzuziehen. Sie waren aber loyal genug, den Unternehmern vor der Beschlußfassung von ihren Absichten Kenntnis zu geben, um es diesen zu ermöglichen, noch rechtzeitig ihre Ansicht zu revidieren. Als dieses Mittel erfolglos blieb, wurde am 14. März bei einer Reihe von Unternehmern, die sich weigerten, die vertragliche Lohnzulage zu zahlen, die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Nunmehr merkten die Unternehmer, daß es ernst wird. Noch am Abend des 14. März fand eine Innungsversammlung statt, in welcher endlich beschlossen wurde, den Vertrag anzuerkennen und die 2 Pf. pro Stunde ab 15. Februar nachzuzahlen. Aber nur an die Arbeiter, die am Sonnabend, den 14. März, gearbeitet haben. Die Arbeiter, die am selben Tage in den Streik getreten sind, sollen die Zulage nicht erhalten; sie sind entlassen, aber den Mitgliedern der Innung ist es „gestattet", sie wieder einzustellen.

Selbstverständlich konnte der Holzarbeiterverband eine solche Lösung der Streitfrage nicht anerkennen. Das hatte er um so weniger nötig, als einige der bestreikten Firmen die strittige Zulage trotz des Innungsbeschlusses sofort gewährten und bezüglich der übrigen schon nach einigen Tagen vereinbart wurde, die Gewährung der Zulage von der nicht zweifelhaften Zustimmung der Zentralvorstände abhängig zu machen. Die Arbeiter haben also die Unternehmer zur Anerkennung des Vertrages gezwungen und der Fall hätte kaum Veranlassung zu besonderen Betrachtungen gegeben, wenn sich nicht der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes noch einen besonderen Streich geleistet hätte. In der „Fachzeitung der Tischlermeister" vom 22. März prangte folgende Bekanntmachung, die aus Dessau datiert war:

„Nachstehende Gesellen sind in hiesigen Werkstätten vertragsbrüchig geworden, und dürfen in die Betriebe nicht eingestellt werden."

Dahinter folgt dann eine Liste von Arbeitern, darunter auch solche, die schon vor dem Streik von den Unternehmern entlassen waren.

Man ist ja von den Unternehmern im Holzgewerbe mancherlei gewöhnt, aber daß sie das Spiel so weit treiben würden, einen eklatanten Vertragsbruch der Unternehmer in einen Vertragsbruch der Arbeiter umzudichten, hätte man doch nicht für möglich gehalten. Am 15. Februar hätten die Unternehmer die Lohnerhöhung zahlen müssen. Ihre Weigerung war schon Vertragsbruch, der die Arbeiter ihrer Pflichten gegen den Vertrag entband. Die Arbeiter warteten aber; sie sind auch damit einverstanden, daß die Zentralvorstände angerufen werden. Diese beschließen am 5. März, „daß die Bestimmungen des Schiedsspruches unbedingt durchzuführen sind" und entsenden ihre Vertreter nach Dessau, um dort in diesem Sinne zu wirken. Der Syndikus des Arbeitgeber-Schutzverbandes arbeitet allerdings im entgegengesetzten Sinne und so kommt der Beschluß der Unternehmer zustande, beim Vertragsbruch zu beharren. Jetzt hatte der Holzarbeiterverband alle friedlichen Mittel erschöpft und es wäre nicht unbillig gewesen, wenn er vom Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes Unterstützung in dem Kampfe zur Durchführung des Vertrages verlangt hätte. Statt dessen wagt es die Unternehmerorganisation, die Arbeiter öffentlich des Vertragsbruches zu bezichtigen (!) und schließlich wird sie gar wohl noch versuchen, den Vertragsbruch der Arbeiter „juristisch" zu beweisen.

Es ist einleuchtend, daß der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes diesen Streich der Unternehmerorganisation nicht stillschweigend hinnimmt. Wenn dem Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes an der Aufrechterhaltung des Vertragsverhältnisses etwas gelegen ist, wird er nicht umhin können, für diesen Streich gebührend Genugtuung zu geben.

Ausland.

Weitere kommunale Unterstützung der ausgesperrten schweizerischen Uhrenarbeiter.

Auch die Gemeinde Bettlach bei Grenchen hat die Unterstützung der Familien der ausgesperrten Uhrenarbeiter mit 300 Fr. wöchentlich beschlossen.

Weitere finanzielle Hilfe hat auch das Internationale Metallarbeitersekretariat in Stuttgart beschlossen, dem die Genossen Ryser-Biel, Uhrenarbeiter, und Schneeberger-Bern, Metallarbeitersekretariat, persönlich über die Aussperrung berichteten.

Streik im schweizerischen Schneidergewerbe.

In Aarau, Basel, Luzern, Goffau, Herisau, Rorschach und St. Gallen werden die Schneider am 1. April in den Streik treten, während die Damenschneider in Zürich bereits seit dem 2. März im Streik stehen. Von dem Vorstand des schweizerischen Arbeitgeberverbandes ist in einem Geheimzirkular an seine Mitglieder mitgeteilt worden, daß

„die in Bewegung befindlichen Ortsgruppen sich zur Abwehr der Streiklust zu einem festgefügten Kartell zusammengeschlossen haben und ernstlich gewillt sind, diesmal den Forderungen der organisierten Arbeiterschaft ein Halt entgegenzusetzen und es auf einen schweren Kampf ankommen zu lassen in der festen Ueberzeugung, daß nur dadurch die zur Sucht gewordene Streiklust bekämpft werden kann."

Aus welchem Grunde die schweizerischen Schneider zum Streik gezwungen werden, erhellt aus den Mitteilungen, die die schweizerische Fachzeitung über die Angebote der Arbeitgeber macht. Hiernach beabsichtigen die Arbeitgeber beim Frack eine Lohnreduktion von 1 Fr. 25 Cts., beim Gehrock 25 Cts., beim Sakko 45 Cts. und beim Ulster 50 Cts. Wenn die Arbeitgeber als Antwort auf die berechtigten Forderungen nach höheren Löhnen den Schneidern Lohnreduktionen anbieten, so ist es frivol, den Arbeitern „Streiklust" vorzuwerfen. Außerdem beabsichtigen die schweizerischen Schneidermeister, wie aus dem Geheimzirkular hervorgeht, möglichst viel Arbeiter aus dem Auslande nach der Schweiz zu locken, um diese, wie sie selbst sagen, nicht genügend zu beschäftigen (!), damit die Arbeiter nicht in der Lage sind, ihrer Gewerkschaft Geldmittel zuzuführen. Sie setzen dabei voraus, daß die Schneider alle organisiert sind und sich weigern, Streikarbeit anzufertigen und daß damit die Zahl der Streikenden erhöht wird! Nach dem Geheim-Zirkular haben nämlich die in Lohnbewegung stehenden Ortsgruppen des Arbeitgeberverbandes die übrigen Ortsgruppen ersucht, für sie Streikarbeit anzufertigen.

Der Vorstand des schweizerischen Verbandes macht die Filialen des deutschen Verbandes in einem Zirkular auf diese Dinge aufmerksam und bemerkt, daß bereits jetzt so viel Arbeiter zugereist sind, wie in keinem Jahre zuvor, und daß dieselben gar keine Aussicht haben, in den wenigen Städten der Schweiz Arbeit zu finden. Er warnt im Anschluß hieran vor Zuzug nach der Schweiz, bevor die Lohnbewegungen dort beendet sind.

Soziales.

Geldsackinteressen über Menschenschutz.

Das „Reichsarbeitsblatt" stellt nach Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1912 das Lebensalter der Fabrikarbeiter nach Gewerbegruppen zusammen. Gerade jetzt, wo die Großindustriellen jede Verbesserung des Arbeiterschutzes fanatisch bekämpfen und die Regierung sich ihrem Diktat anscheinend bedingungslos zu unterwerfen bereit ist, beansprucht die Zusammenstellung ein besonderes Interesse. Sie läßt ganz zweifelsfrei erkennen, daß in den Betrieben der Großindustriellen das Alter der Arbeiter am niedrigsten ist. Diese Erscheinung hat folgende Ursache: In der Großindustrie wird die Arbeitskraft rasend schnell verbraucht; die Gesundheit der Arbeiter ist in manchen Betrieben in wenigen Jahren vollständig untergraben. Um diese Tatsache möglichst zu verschleiern, befolgt man die Praxis, die Arbeiter nach wenigen Jahren zu entlassen, über 40 Jahre alte Personen überhaupt nicht einzustellen und möglichst nur Leute mit robuster Gesundheit im Alter von 18—30 Jahren zu beschäftigen. Daher der ungewöhnlich starke Arbeiterwechsel in einer Reihe von Feuerbetrieben und das fortgesetzte Heranschleppen von Landproletariern. Durch diese Praxis werden selbstverständlich auch die Krankenziffern der in Betracht kommenden Betriebe stark beeinflußt. Sie lassen den Gesundheitszustand der Arbeiter viel zu günstig erscheinen. Zweifellos besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Grad der Unfallhäufigkeit und dem der Bedrohung des Gesundheitszustandes der Arbeiter in einer Industrie. Und es ergibt sich die bemerkenswerte Erscheinung, daß die Betriebe mit der größten Unfallquote im allgemeinen die wenigsten älteren Arbeiter aufweisen. Wir geben hier zunächst eine Darstellung nach den Angaben im „Reichsarbeitsblatt" über die Altersgliederung in den verschiedenen Gewerbezweigen. Von je 100 der beschäftigten Personen waren alt:

Gewerbezweige	über 40 Jahre	über 50 Jahre
Textilindustrie	35,3	16,9
Lederindustrie und Gerbereien	35,9	15,7
Holzindustrie	34,3	15,5
Steinbrüche	30,9	12,5
Chemische Fabriken	31,1	12,1
Zigarrenindustrie	23,4	10,7
Porzellan- und Tonwaren	31,5	10,4
Kohlen	23,7	9,9
Kleineisen- und Metallverarbeitung	23,5	9,7
Glasindustrie	22,3	9,4
Buchdruckerei	23,9	8,9
Zink-, Blei- und Kupferhütten	26,6	8,6
Eisengießerei	24,1	8,6
Maschinenindustrie	20,5	8,0
Großeisenindustrie	21,7	7,9

Die Großeisenindustrie hat demnach die geringste Zahl von über 40 Jahre alten Arbeitern aufzuweisen. Und nun zeigt sich weiter, nach den Angaben der Berufsgenossenschaften, daß z. B. in der Textilindustrie auf je 1000 Vollarbeiter 13 Unfälle entfallen, auf die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften im Durchschnitt jedoch rund 100 und die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft steht mit 177 Unfällen auf 1000 Vollarbeiter weitaus an erster Stelle. Ihr folgt die Knappschaftsberufsgenossenschaft mit „nur" 140,25 Unfallverletzten. Schließlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß bei allen Berufsgenossenschaften zusammen die Unfallquote von 1911 auf 1912 um 0,66 gestiegen ist, bei der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft jedoch um 5,17. Daraus kann man erkennen, in welcher Weise in der Eisen-Großindustrie Menschenleben vernichtet werden. Und die Vertreter dieser Industrie sind es, die am wüstesten gegen die Verbesserung des Arbeiterschutzes hetzen und schüren. Geldsackinteresse steht höher als Menschenschutz. Und das firmiert: Beste Sozialpolitik der Welt. Für die Arbeiter ist gesorgt bis ins höchste Alter!

Aerztenot auf dem Lande.

Während in den Großstädten sich ein Aerzteproletariat angesammelt hat, klagen die Verletzten auf dem Lande mit vollem Rechte über ungenügende Hilfe in solchen Fällen. Nun hat man wohl durch die Reichsversicherungsordnung die Landarbeiter etwas „geschützt", doch den armen Kleinbauern und ihren Angehörigen gar nichts im Falle einer Verletzung gewährt. In den ersten 13 Wochen des Unfalls zahlt der arme Kleinbauer den Arzt, Apotheke und Krankenhaus aus eigener Tasche und muß in solchen Fällen oft eine Kuh verkaufen, um diese Schulden zu decken. Und da wundert sich noch eine Berufsgenossenschaft, daß die Verletzten sehr oft einen Arzt gar nicht aufsuchen. Im Bericht der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Mittelfranken heißt es u. a.:

„Aus den Unfallanzeigen ist sehr häufig ersichtlich, daß sich die Verletzten **nicht zu einem Arzt begeben**, sondern oft einen **Bader** oder gar einen **Kurpfuscher** aufsuchen, was nicht selten einen ungünstigen Heilverlauf zur Folge hat."

Dann ist es auch kein Wunder, wenn man den Aerzten den Vorwurf machen kann, daß die Aerzte die Gutachten erst sehr spät einsenden. Im Bericht Unterfranken ist zu lesen:

„Die Feststellung der Unfallentschädigungen so zeitig, wie gewünscht wird, herbeizuführen, gelingt leider nicht immer, weil einerseits in nicht wenigen Fällen die Gemeindebehörden die Unfalluntersuchungsverhandlungen sehr spät, oft lange nach Ablauf der Karenzzeit in Vorlage bringen, andererseits die erforderlichen Gutachten seitens einzelner Herrn Aerzte erst nach Wochen und Monaten zu erhalten sind. Da nach dem Gesetze bei der ersten Rentenfeststellung der behandelnde Arzt stets gehört werden muß, ist eine Umgehung des betreffenden Sachverständigen schlechterdings unzulässig."

Gegen die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

nahm eine Versammlung der Detaillistenvereine am 27. März in Berlin Stellung, um in der bekannten Uebertreibung den Ruin des selbständigen Kaufmannsstandes zu prophezeien, wenn nicht die Reichstagskommission die für die Großstädte in Aussicht genommene vollständige Sonntagsruhe wieder aufhebt. Die Kundgebung darf insofern ein besonderes Interesse beanspruchen, als Herr Fischbeck von der Freisinnigen Volkspartei erklärte, daß seine Partei beschlossen habe, von dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien in der Kommission zurückzutreten. Man werde in der zweiten Lesung der Kommission die unterschiedliche Behandlung der Städte ablehnen. — Eine unglückliche Rolle spielte der Vertreter der Nationalliberalen, Herr Schulenburg, in der Versammlung. Er beteuerte, man wäre über die Ansichten der selbständigen Kaufleute nicht genügend informiert gewesen. Seine Freunde hätten dem Beschluß zugestimmt, damit etwas zustande komme und die betreffenden Interessentenkreise Stellung hierzu nehmen könnten. Für die zweite Lesung hätten sich seine Parteifreunde noch nicht gebunden, er nehme vielmehr an, daß sie nunmehr, nach dieser Meinungskundgebung, von ihrem ehemaligen Beschluß zurücktreten. Das Niveau der Versammlung wird gekennzeichnet durch die Ausführung des Geschäftsführers der Detaillisten-Berufsgenossenschaft, der u. a. behauptete, daß am Montag die meisten Unfälle sich ereignen, weil die Angestellten nicht erholt und gestärkt zur Arbeit kommen und weniger leistungsfähig seien. Man werde mit der Sonntagsruhe nur erreichen, daß die Betriebsunfälle sich vermehren und die Kaufleute höhere Beiträge für die Unfallversicherung zahlen müssen. Diese Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Von einer sachlichen Würdigung der sozialen Forderungen der Angestellten war keine Rede; im Gegenteil, es erhielten alle Verbände der Handlungsgehülfen, bald in milderer, bald in schärferer Form den Text gelesen.

Mangelnde Akkordvereinbarung.

Einem Buchbinder und seiner Hilfsarbeiterin waren von der **Kismet-Registratur G. m. b. H.** Kästen in Akkord, aber ohne Preisvereinbarung übertragen worden. Früher ist diese Arbeit stets mit 90 Pf. pro Stück bezahlt worden. Die Kläger berechneten auch diesen Lohn, es wurden ihnen aber 10,92 M. bzw. 7,94 Mark abgezogen. Diese Differenz bildet die Klageforderung einer gestern vor dem Gewerbegericht verhandelten Klage. Ueber die Frage, ob eine Bezahlung von 90 Pf. angemessen sei, wurden vom Gericht Gutachten vom Obermeister der Buchbinder, **Asheim**, und vom Vorsitzenden des Buchbinderverbandes, **Würzburger**, eingeholt. Ersterer hält 80—90 Pf. für eine ausreichende Bezahlung; letzterer kam auf einen Preis von 92 Pf.

Das **Gericht** kam zur **Verurteilung** der Firma.

Ist beim Akkord ein Preis nicht vereinbart, so hat nach § 316 B.G.B. der Arbeiter die Höhe des Lohnes zu bestimmen. Gegenüber seinem Anspruch hat der Arbeitgeber eventuell zu beweisen, daß der geforderte Preis ein unangemessen hoher sei.

Aus Industrie und Handel.

Die Kapitalserhöhung der Discontogesellschaft.

In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Discontogesellschaft, Berlin, wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr 1913 einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die auf 10 Proz. festgesetzte Dividende wurde sofort zahlbar gestellt. Die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 25 Mill. Mark auf 225 Mill. Mark, ebenso wie die beantragten Statutenänderungen wurden einstimmig genehmigt.

Eisennot in Rußland.

Nirgends tritt der gewaltige Aufschwung der russischen Volkswirtschaft während der letzten Jahre mehr in Erscheinung, als in der Eisenindustrie. Bereits seit dem Jahre 1908 zeigt die Produktion von Roheisen und fertigem Metall eine ununterbrochene Zunahme, deren Tempo sich seit 1910 wesentlich beschleunigt hat. Allerdings haben zu den Rekordziffern des Jahres 1912 Regierungsaufträge hauptsächlich beigetragen; die Produktion an Eisenbahnschienen stieg von 31 auf 38,2 Millionen Pud. Doch wiesen auch Privatbestellungen zu Bauzwecken bisher unbekannte Zahlen auf. Es stieg von 1908 bis 1913 die Produktion an Roheisen von 171 auf 295 Millionen Pud, an Halbfabrikaten von 175 auf 317 Millionen Pud, an fertigem Eisen und Stahl von 148 auf 262 Millionen Pud.

Der großen Zunahme des Bedarfs hat die Eisenproduktion bis jetzt nicht folgen können. Obwohl die Hüttenbesitzer im Jahre 1910 den Roheisenhunger als vorübergehende Erscheinung bezeichneten und erklärten, in kurzer Zeit zur Deckung des Bedarfs imstande zu sein, obwohl durch Gesetz vom Mai 1911 die Einfuhr ausländischen Roheisens zu ermäßigten Zollsätzen gestattet wurde, hat der Roheisenhunger bis heute fast ohne Unterbrechung fortgedauert und die Preise blieben hoch. Auf Grund des genannten Gesetzes wurden zwar in der Zeit vom 1. Juli 1911 bis zum 20. Juni 1912 9 876 450 Pud eingeführt. Wie wirkungslos diese Maßnahme sich doch erwiesen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der Preis für Gießereiroheisen im Januar 1912 auf 81 Kopeken pro Pud und für Martineisen auf 79 Kopeken pro Pud zu steigen vermochte. Nur eine geringe Abschwächung trat in den Sommer- und Herbstmonaten des Jahres 1912 ein, machte aber bald erneutem Hunger nach Roheisen Platz. Infolge des andauernden industriellen Aufschwungs verbrauchen die gemischten Werke, die das Produkt von Anfang bis zu Ende verarbeiten, ihr Roheisen selbst und können nichts oder nur zu hohen Preisen an die reinen Werke abgeben.

Die ständige Eisennot der beiden letzten Jahre hat zu immer unhaltbareren Zuständen geführt, an denen auch die Regierung nicht vorübergehen kann, da sie durch immer stärkeren Bedarf an Eisenbahnmaterial an prompter Lieferung interessiert ist. Nach Mitteilungen der Privatbahnen sind deren Aufträge auf Schienen im Jahre 1912 zu ein Fünftel mit sieben Monaten Verspätung geliefert worden, im Jahre 1913 betrug die verspätete Lieferung sieben Monate auf fast die Hälfte der Schienenaufträge. Aber auch die Staatsbahnen hatten über Verschleppung des Baues neuer Bahnen infolge Nichteinhaltung der Lieferfristen zu klagen und konnten ihr vorhandenes Wagenmaterial nicht rechtzeitig ergänzen. Ebenso litten Hafen- und Marinebauten.

Roheisenlieferanten ließen sich Ende 1913 überhaupt nicht mehr auf die Einhaltung von Terminen ein.

Während die Vertreter der im Syndikate „Prodameta" vereinigten Hüttenwerke jede Schuld nach wie vor von sich abzuwälzen versuchen, stehen die Verbraucher auf dem Standpunkt, die verspäteten Lieferungen seien lediglich auf den Eisenmangel und dieser wiederum auf das Verhalten der Prodameta zurückzuführen, die im Interesse der Hochhaltung der Preise die Produktion beschränke.

Die Regierung hat Anfang 1914 beschlossen, einen Gesetzentwurf über die Einfuhr von Roheisen ähnlich dem Gesetze vom Mai 1911 mit zeitweiser Geltung ausarbeiten zu lassen. Besondere Einfuhrerleichterungen sollen noch geschaffen werden für Staatsbedürfnisse und Eisenbahnen.

Die Rütgerswerke A.-G., Berlin, erzielten im Jahre 1913 einen Bruttogewinn von 6,99 Millionen Mark gegen 5,79 Millionen im Jahre 1912. Die Abschreibungen werden auf 1,15 Millionen bemessen. Der Reingewinn stieg von 2,72 auf 3,495 Millionen Mark. An Dividende werden wiederum 12½ Proz. ausgeschüttet, trotz der erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen. Außerdem sind Mehrgewinne, wie der Geschäftsbericht selbst angibt, „zur weiteren inneren Stärkung" verwandt worden.

Bankenfusion. Zwischen der Mitteldeutschen Privatbank und der Cölledaer Bank-Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Cölleda kam ein Fusionsvertrag zustande, wonach die Cölledaer Bank demnächst in der Privatbank aufgeht. Das Kapital der Cölledaer Bank beträgt 400 000 M., das der Mitteldeutschen Privatbank 60 Millionen.

Keine Befreiung von Kanalgebühren. Bei einer die neue Panamakanal-Bill des Präsidenten Wilson betreffenden Abstimmung im Repräsentantenhause trugen heute die Anhänger des Präsidenten trotz heftiger Opposition den Sieg davon. Das Haus beschloß mit 297 gegen 176 Stimmen, mit der Beratung der Bill, welche die Gebührenfreiheit amerikanischer Küstenschiffe im Kanal aufhebt, fortzufahren. Aus dem Ergebnis der Abstimmung wird geschlossen, daß die Anhänger der Bill auch bei der endgültigen Abstimmung eine Mehrheit haben werden.

Die Opiumschande. In den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft" wurde kürzlich ein Bericht des deutschen Generalkonsulates in Singapure über die finanzielle Lage der Straits-Settlements mitgeteilt. Ueber die außerordentlich günstige Lage dieser englischen Kolonie liest man darin: „Nach der Rede zur Einführung des Budgets der Straits-Settlements für das Jahr 1914 dauerte die günstige Lage der Kolonialfinanzen an, wie sich aus der Erhöhung der Rücklagen um 3 617 475 Dollar (Straits-Settlements-Währung a 2,40 M. Red. d. Verw.) am Schlusse des Jahres 1912 ergibt. Nach der letzten Budgetrede hoffte man in Regierungskreisen, daß die angesammelten Ueberschüsse auf 9 684 687 Dollar ansteigen würden, während die Schlußrechnung 10 880 620 Dollar ergab. Auch für das Jahr 1913 sind die Aussichten in den Staatseinnahmen und -ausgaben durchaus günstig. Schon jetzt glaubte der Gouverneur erklären zu können, daß die aus Ueberschüssen hervorgegangene Gesamtrücklage auf rund 12 000 000 Dollar sich erhöhen wird. Die auf 10 890 368 Dollar für das Jahr 1913 veranschlagten Einnahmen hatten diese Ziffer Anfang Oktober bereits um 757 472 Dollar überstiegen, die vermutliche Ausgabe konnte bei Nachprüfung auf 10 529 110 Dollar heruntergesetzt werden".

Liest man nun in dem Bericht einige Zeilen weiter, so erfährt man, daß die Haupteinnahmen dieser so glänzend finanzierten Kolonialverwaltung aus dem Opiumverschleiß herrühren. Das chinesische Opiumelend münzt England so zu blankem Gelde, das ihm gestattet, der Kulturwelt gegenüber mit glänzenden Kolonialbudgets zu prozen.

Glauben Sie an Wunder?

Interessanter Bericht über eine Frauen-Versammlung. (Am 26. März 1914 zu Berlin.)

Im Riesensaale des „Hofjäger" steht neben einem großen Waschzober ein eleganter Herr; ringsherum Hunderte von Hausfrauen, die mit gespannter Aufmerksamkeit dem Vortrage folgen. Der Vortragende, eine richtige „Waschfrau", nimmt von jeder einzelnen Dame schmutzige Wäschestücke entgegen. Jetzt wird heißes Wasser hereingetragen. Der Redner trinkt ein Glas davon; er beweist damit, daß es rein ist und keinen Zusatz enthält. Nun stellt er mit gewöhnlicher Waschseife eine Seifenlauge her und behauptet, mit dem neuen „So-Wasch"-Apparat innerhalb genau 5 Minuten die Wäsche vollkommen rein zu haben. — Natürlich allseitiges Kopfschütteln. Die Spannung wächst. Unzählige Uhren kommen zum Vorschein, durch welche die 5 Minuten auf die Sekunde kontrolliert werden. Der „So-Wasch"-Apparat soll aber nicht nur schnell und sauber waschen, sondern die Wäsche auch mehr schonen, als dies bei der bisherigen Waschmethode der Fall war. Deshalb wird sogar ein 50-Markschein mit in die Wäsche hineingeworfen. Sofort ertönen ängstliche Zurufe: „Schade um das schöne Geld!" — Jetzt geht's aber los. Alles blickt auf die Uhr; 5 Minuten sind herum, es ertönt ein vielstimmiges „Halt!" Die Spannung steigt aufs Höchste. Die „Waschfrau" entnimmt die Wäsche dem Zober und zeigt, daß der „So-Wasch"-Apparat auch zum schnellsten und gründlichsten Spülen der Wäsche verwendet wird. Die geringste Spur von Seife wird beseitigt; die Wäsche erhält dadurch ein blendend weißes Aussehen. Die einzelnen Wäschestücke werden nunmehr den Besitzerinnen zurückgegeben und natürlich von Hunderten haarscharf gemustert. Aber selbst die Ungläubigsten sind überrascht, entwaffnet, begeistert!! — Ja, dieser kleine, billige Apparat wirkt tatsächlich Wunder.

Alles, auch die vorher ganz bedenklich schmutzigen Wäschestücke sind einwandfrei sauber. Nur der 50-Markschein scheint verschwunden. Schließlich kommt auch er zum Vorschein. — Völlig unversehrt, blitzsauber, in erneutem Glanze! Kann ein Beweis für denkbar größte Schonung der Wäsche überzeugender sein!? — Die Damen stürmen das Podium, nehmen den Apparat in die Hand und versuchen damit selbst zu waschen. Alle sind entzückt von der spielend leichten Handhabung, sogar ein Kind tritt an den Bottich und will gar nicht aufhören zu waschen. Das eisige Mißtrauen hat sich in glühende Begeisterung verwandelt. Sind doch die Vorteile des „So-Wasch"-Apparates ganz enorm: „So-Wasch" spart viel Zeit und Arbeit, „So-Wasch" schont die empfindlichen Hände der Hausfrauen, „So-Wasch" vermeidet die ungesunde, gebückte Körperhaltung der alten Waschmethode, „So-Wasch" verhindert jedwede Beschädigung der Wäsche, selbst der feinsten Spitzen, Gardinen usw. Darum ist „So-Wasch" der vollkommenste Waschapparat der Welt.

Unsere Vorträge mit Probewaschen wurden bereits von vielen tausend Damen besucht. Es finden auch in dieser Woche täglich Punkt 1/2 3, 3/4 4 und 1/2 6 Uhr nachm. Probewaschen im „Hofjäger" statt. Wir bitten, weiße Leib- und Küchenwäsche, Kragen, Spitzen und Gardinen mitzubringen, damit diese vor Ihren Augen in 5 Minuten blitzsauber gewaschen werden.

Ab morgen **täglich** um 1/2 3, 3/4 4 und 1/2 6 Uhr nachm.

Probewaschen

im „Hofjäger", Königgrätzer Str. 121 (Potsd. Platz).

Alleinverkauf: **„NOVA"** Neuh.-Centr. Leipzigerst. 30 Tel. Zentrum 8768.

Warnung! Achten Sie auf die Original-Konstruktion mit Sieb und Abflußrohren!

Wert M. 3,50. Ausschneiden!

Der Einführungspreis v. M. **6,50** (statt M. 10.—) gilt nur gegen Abgabe des Kupons. **Garantie:** Für jeden der Ankündigung nicht entsprechenden Apparat wird innerhalb 14 Tagen der volle Preis zurückgezahlt.

Vertreter für Stadtfilialen gesucht. Energische Kaufleute, die für Lager Sicherheit leisten können, wollen ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen schriftlich unterbreiten. Dauernde Unterstützung durch unsere bekannt großzügige Propaganda.

Das **Original** ist stets besser als die Nachahmung. Beweis: Vom **Original „So-Wasch"**-Apparat sind nachweisbar bereits im Gebrauch: **16 000 000 Stück!!!** — Und von den Nachahmungen: ? ? ? **Nur das Gute bricht sich Bahn!**

Strafanzeige

erstatteten wir gegen eine Firma, welche in ihren Inseraten mit Mitteln arbeitet, die gegen das Strafgesetz verstoßen. — — Näheres teilen wir hier noch mit.

In Neukölln,

Berliner Str. 47/48, vis-a-vis dem Rathaus, eröffneten wir unsere erste Vorführungs-Filiale.

Von 9—7 Uhr stündlich

Probewaschen.

Katalog auf Wunsch gratis!

Möbel-Lechner

I. Geschäft: Brunnenstr. 7 am Rosenthaler Platz
1. Eingang im Laden. 2. Eingang Hof parterre

II. Geschäft: Müllerstr. 174
Ecke Fennstraße, I. Etage

5 Jahre Garantie! 5 Jahre Garantie!

Wichtig für Brautleute!

1 Stube u. Küche M. 170 Anzahlung M. 10 wöchentl. M. 1.50 | **1 Stube u. Küche** M. 200 Anzahlung M. 15 wöchentl. M. 2.—

Große Auswahl in **besseren Wohnungs-Einrichtungen** Anzahlung v. M. 50.— an wöchentlich Mark 4.—

Herren- und Speise-Zimmer Anzahlung von Mark 40.— an wöchentl. M. 3.-, monatl. M. 12.-

Einzelne Möbelstücke Anzahlg. v. M. 4 an, wöchentl. v. M. 1 an, liefere auch nach auswärts.

Vorzeiger des Inserats erhält bei Kauf einer Wohnungseinrichtung **M. 10** gutgeschrieben.

Heute Sonntag von 12-2 Uhr geöffnet!

Nicht den ersten besten

Nährsalz-Kaffee sollen Sie, verehrte Hausfrau, kaufen, denn da kann es leicht vorkommen, daß Sie eine minderwertige Nachahmung erhalten, die jetzt in letzter Zeit viel angepriesen werden,

sondern den ersten und den besten

und das ist **D. Aug. Schmidt's** nährsalzhaltiger

Kaffee-Ersatz „Rubin"

(ges. gesch. Wz.)

Nährsalz-Kaffee „Rubin" **ist der erste,** der in den Handel gebracht wurde und hat sich bis heute auch **als der beste** bewiesen, was die vielen Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung bezeugen. Verlangen Sie die neue Broschüre sowie Prospekt von der Firma:

D. Aug. Schmidt, Berlin O. 34
Petersburger Straße 85.

Zu haben in allen Verkaufsstellen der Berliner Konsum-Genossenschaft und in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Moebel-Boebel Berlin S Name ges. gesch. Moritzplatz 58

Schlafzimmer
echt Eiche anpoliert **M. 315.—**

1 Schrank mit Spiegel	M. 98.—
1 Waschkommode mit Marmor	„ 55.—
1 Spiegelaufsatz	„ 18.—
2 Bettstellen à M. 66.—	„ 92.—
2 Nachttische mit Marmor	„ 48.—
2 Stühle	„ 14.—
(1 Bettumbau extra M. 60.—)	M. 315.—

Wohnzimmer
echt Nussbaum, furniert **M. 278.—**

1 Kleiderspind	M. 56.—
6 Stühle à M. 5.—	„ 30.—
1 Trumeau mit Stufe	„ 36.—
1 Auszugtisch	„ 22.—
1 Vertikow	„ 68.—
1 Moquettesofa	„ 75.—
(1 Umbau extra M. 53.—)	M. 278.—

Frachtfrei d. ganz Deutschland. Verkauf nur im Fabrikgebäude. 5 Jahre Garantie
Gegründet 1879 9 Etagen Musterbuch gratis
Geöffnet: Wochentags 8–8 Uhr, Sonntags 12–2 Uhr

Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen

A. Wertheim

G. m. b. H.

Leipziger Straße Königstraße In dieser Woche: Rosenthaler Str. Moritzplatz

Ausstellung neuer Damen-Moden

Letzte Pariser und eigene Mode-Schöpfungen in Mänteln, Capes, Strassen- und Gesellschafts-Kleidern, Blusen, Morgenröcken, Kinder-Kleidern und -Mänteln, Jupons usw.

Während der Ausstellung Extra-Preise für:

Kleider

Seidenkleid a. **reinseid. Paillette,** aparte lose Form, mod. Doppelrock **31** M.

Seidenkleid aus **Seidenliberty oder Duchesse-Musseline**, apart drapierter Rock, Taille mit Spitzengarnitur . . **41** M.

Seidenkleid mit schottisch. kariert. Bluse und einfarbigem Seidenrock **42** M.

Seidenkleid **Taft,** einfarbig od kariert, schicke lose Form, Chiné-Bandgürtel, Rock m. plissierter doppelt. Tunika **44** M.

Seidenkleid aus **Liberty** oder Duchesse-musselin, moderner Doppelrock, lose Blusenform mit Gehänge . . . . . **46** M.

Kleid aus gepunktem Wollmusselin mit Knopfgarnierung und Stickereikragen **11.25**

Kleid aus **Woll-**Musselin, aparte lose Form, Rock mit aufgesetztem Volant **15.50**

Kleid a gestr. Wollmussel., Taille m. Waschcrêpe-Garnitur, moderner Doppelrock **17.25**

Waschkleid aus Voile mit reichgestickter Tunika . . . . . **12** M.

Waschkleid aus Japan Crêpe, Rock mit Volant u. farbiger Stickerei, Taille mit Seidengarnitur . . . . . **15** M.

Waschkleid aus Voile, moderne lose Blusenform, Doppelrock mit dick gesticktem Volant **16.75**

Waschkleid aus Waschvoile mit **Handstickerei** u. Einsätzen garn. **22.50**

Waschkleid aus Voile, aparte lose Form, farbiger Seiden-Gürtel, Einsätze und reiche **Handstickerei** **26.75**

Blusen

Bluse aus hellgeblümten Woll-Musselin . . . **3.75**

Bluse aus Waschcrêpe, mit großer Seidenschleife **4.50**

Bluse aus gemustertem Tüll, mit Samtband garniert **5.50**

Bluse aus Waschcrêpe, mit buntem Wiener Waschstoff garniert, Vorderschluß . . . **6.90**

Bluse aus Japonseide, gute Qualität, mit farbiger Seide garniert **10.50**

Bluse aus schottischer Seide, mit Glas-Mull garniert **11.25**

Bluse aus Taffet-Chiffon, mit Spitzen-Weste und modern gestreifter Seide garniert **13.75**

Bluse aus eleganten Spachtel-Spitzen, mit Seide garniert . . . . . **14** M.

Mäntel

Blusen-Jackett Moiré, schwarz . . . **14.75**

Blusen-Jackett Taffet, schwarz, Kragen bunt gestickt, mit Moiréblende **25.50**

Promenaden-Paletot aus gutem, schw.-weiß kariert Stoff, Kimonoschnitt, farb. Tuchkragen **17.75**

Kostümröcke

Miederrock aus schottisch kariertem, reinwollenem Cheviot, mit moderner loser Tunika und Knebelgarnitur . **6.90**

Miederrock aus reinwollenem Cheviot mit seidenen Fliegen und Knöpfen garniert, hinten Riegel . . . . . **9** M.

Miederrock aus schwarz-weiß kariertem Stoff mit loser Tunika und Knebelgarnitur . . . . . **12** M.

Miederrock aus reinwollenem Cotelé mit loser Tunika zum Durchknöpfen, hinten Riegel mit Schnalle **12.75**

Morgenröcke

Morgenrock aus gestreiftem Wollmusselin mit Bordüre u. Knöpfen garniert **10.75**

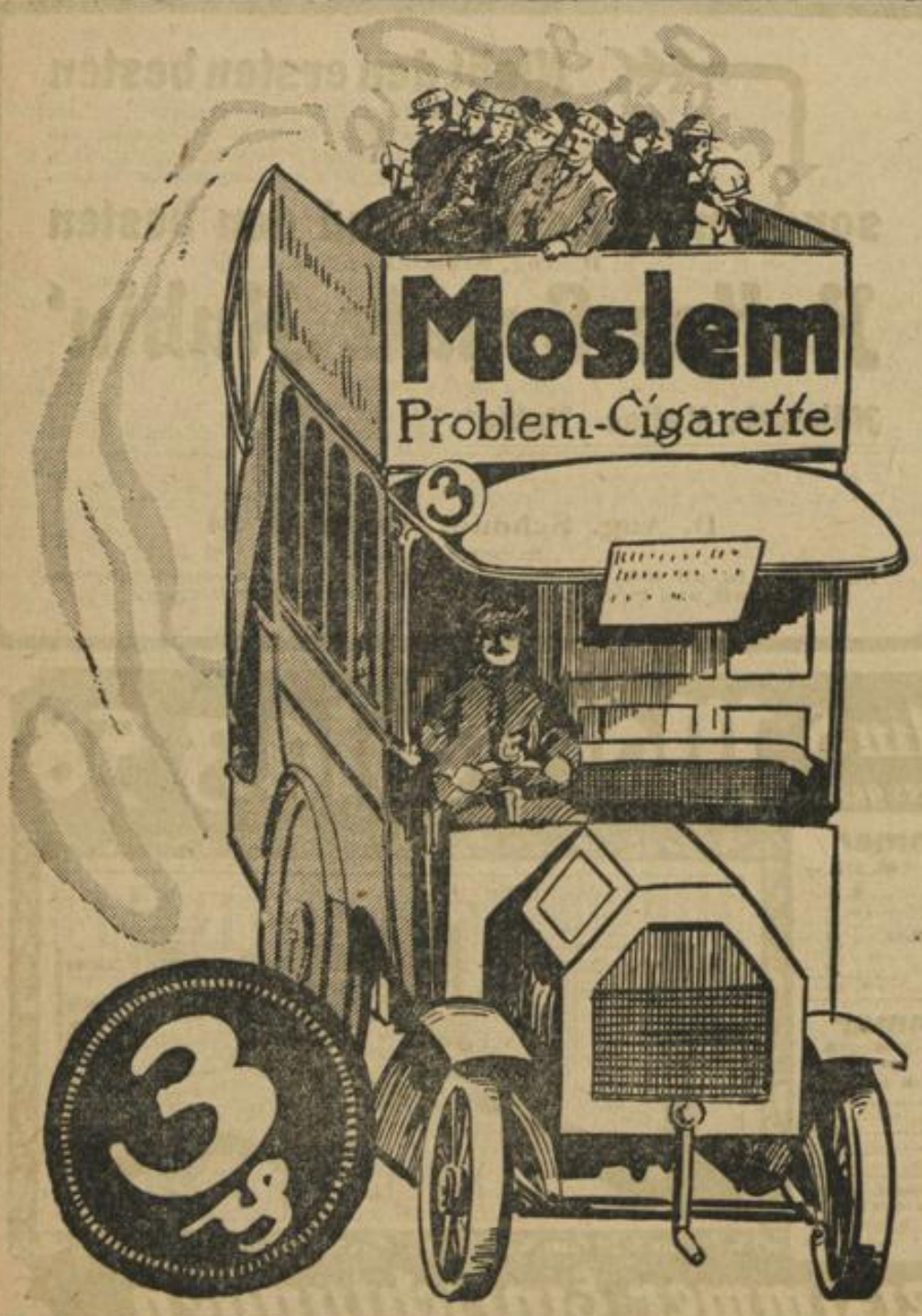
Morgenrock aus reinwollenem Foule mit abgetöntem Paspel, Tüllrüsche und Knopfgarnierung . . . . . **14** M.

Unterröcke

Waschrock gestreift, mit plissiertem Volant, Blende und Knopfgarnitur . . . **1.95**

Mohairrock mit plissiertem, gebogtem Volant **2.95**

Moirérock mit geschlitztem Plissee-Volant und Tressengarnitur **4.45**



Möbel-Angebot.

Gute, reelle Möbel kaufen Sie am **billigsten** beim **Fachmann. Wohnungs-Einrichtungen** sowie **einz. Möbel in riesiger Auswahl** (3 Etagen). Ev. **Teilzahlung.** Vorortlieferung 5% extra.

Max Neumann, Innungsmeister. **Oranienstr. 202.**

Kleines Zinshaus

neu (Warmwasser usw.), voll vermietet, beste Lage Pankows, an der Berliner Grenze, sofort an Selbstkäufer preiswert.

217/15 **Lagerkarte 76, SW. 61.**

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)

gegründet von organisierten Schneidergehilfen

Berlin N.

Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

Großes Lager fertiger

Anzüge

Sommer-Paletots, Bozener Mäntel, Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen und Arbeiter-Berufskleidung.

Elegante Maßanfertigung.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft u. der Ortsgruppe Berlin d. Arb.-Radf.-Bund.

Sonntags von 12–2 geöffnet.

Tel. Amt Norden 1591. 102/1*

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Jugendbewegung.

Ein Rechtsstreit im nationalen Lager.

Im Saarrevier ist seit Jahren Krach zwischen den nationalen Turnvereinen und der katholischen Jugendbewegung. Bürgermeister und Gemeinderat von Völklingen an der Saar, die zur deutschen Turnerschaft neigen, hatten nun im Oktober 1913 einen der Gemeinde gehörigen Spielplatz, der mit 2000 M. Staatsbeihilfe in Stand gesetzt worden war, den katholischen Jugendvereinen zur Abhaltung eines Bezirksturnfestes versagt. Die Vertreter der katholischen Jugendvereine erhoben Beschwerde beim Regierungspräsidenten in Trier. Dieser entschied, die Gemeinde-Turn- und Spielplätze müßten allen Jugendvereinen, einerlei ob konfessionell oder interkonfessionell, die auf staatserhaltendem Boden Jugendpflege treiben, zur Verfügung gestellt werden, dies um so mehr, wenn aus dem Jugendpflegefonds Beihilfen gewährt worden seien, da dieser staatliche Fonds allen Jugendvereinen ohne Unterschied der Konfession zugute kommen solle. Die Gemeindeverwaltung erhob gegen diesen Bescheid Einspruch beim Kultusminister, der sich jedoch dem Regierungspräsidenten anschloß.

Die Zentrumszeitungen spenden den Behörden nun Weihrauch ob ihrer Gerechtigkeitsliebe. Daß aber die proletarische Jugend, deren Eltern doch mit zu den Steuern beitragen, von allen Turn- und Spielplätzen ausgeschlossen werden, dagegen haben weder die Nationalen noch die Christlichen etwas einzuwenden.

Der Oberlehrer als „Revolutionär".

Mit einem schrillen „Mißklang" hat eine Sitzung des staatlichen Jugendpflegeausschusses des Kreises Simmern im Hunsrück geendet. Unter dem Vorsitze des Landrats waren Geistliche und Lehrer beider Konfessionen versammelt, um sich in Jugendpflege zu üben. In diese friedliche Beschäftigung brach aber ein Oberlehrer Gengnagel aus Simmern mit brutaler Rücksichtslosigkeit ein. Wie die „Trierische Landeszeitung" (Nr. 147) händeringend erzählt, entwickelte der „freideutsche" Oberlehrer wahrhaft „revolutionäre" Ideen, sagte er doch „Staat, Kirche und Familie hätten in der Jugendpflege völlig versagt und das Resultat seien Durchschnittsmenschen ohne Ideale. Die Jugend sei jetzt mündig geworden, sie wolle sich selbst führen, nur dann werde eine höhere Kultur, ein Deutschtum im Fichteschen Sinne erreicht."

Seufzend meint die „Trierische Landeszeitung":

„Es ist gewiß auch nicht gerade ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß selbst hier auf dem platten Lande und in einem vom Landrat veranstalteten Jugendpflegekursus für Bestrebungen Propaganda gemacht werden kann, die höchstens in die Stadt der Kirchenaustrittsbewegung, nach Berlin, gehören. Wenn Männer von den Anschauungen des Herrn Gengnagel bei der Jugend auf dem Lande Führerrollen beanspruchen, dann können wir noch manches erleben, dann wird der Einfluß der Eltern und der Kirche bald gänzlich verschwinden und das Resultat wird eine arbeitsscheue, genußsüchtige, durch und durch materialistisch gesinnte Jugend sein."

Die Versammlung war so erschrocken, daß die beabsichtigte Diskussion von dem Herrn Landrat nicht zugelassen wurde. Er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß die vorgetragenen Ideen für die Volksschule nicht unmittelbar in Betracht kämen.

Für die Volksschule kommen freie Anschauungen nicht in Betracht, und nur den Volksschülern muß die Religion erhalten werden. Daß der Herr Oberlehrer den höheren Schülern die Kirche verekelt, dagegen scheint der Landrat nichts einzuwenden zu haben.

Gerichtszeitung.

Unsittlichkeitsschnüffelei.

Lokaltermine oder, wie der Jurist sagt, „gerichtliche Augenscheinseinnahmen" im Walde, in Kinematographentheatern, in Fabrikbetrieben, auf offener Eisenbahnstrecke und anderen Orten haben schon wiederholt stattgefunden — daß aber ein Gerichtshof gezwungen ist, bei strömendem Regen einen sogenannten Rummelplatz aufzusuchen und dort eine „hochinteressante, in Deutschland noch nicht dagewesene Vorführung der mittelalterlichen Inquisition" über sich ergehen lassen muß, ereignete sich gestern anläßlich einer Sitzung der 12. Strafkammer des Landgerichts I, der sogenannten „Sittlichkeitskammer".

Angeklagt wegen öffentlicher Ausstellung unzüchtiger Abbildungen war der Schausteller Fritz **Müller**. — Der Angeklagte ist Besitzer einer großen Schaubude, genannt **„El Bagno"**, mit der er sich bis vor einiger Zeit in dem „City-Park", dem großen Rummelplatz am Bahnhof Friedrichstraße, aufhielt. In dieser für zehn Pfennige zu besichtigenden Ausstellung befinden sich Wachspuppen, die beweglich sind und hinter eisernen Gittern stehen. Diese sollen die schweren Mühsale der Bagnosträflinge dem Beschauer vor Augen führen. Außerdem sind dort Bilder mit Darstellungen der mittelalterlichen Marterwerkzeuge, welche von der Inquisition angewendet wurden, darunter Abbildungen von Apparaten, welche die netten Namen führen: **„Der sanfte Heinrich"**, **„Spanische Stiefel"**, **„Der blutige Kuß"**, **„Die eiserne Jungfrau"**, „Fleischzwicker" usw. Neben diesen Dingen sind aber auch bekannte Kunstwerke, wie eine Produktion von C. Jordans „Die Widerspenstige", Delahayes „Exekution" u. a., ausgestellt. — Eines Tages erschienen dort die Kriminalschutzleute Oertel und Müller und beschlagnahmten im Auftrage der Staatsanwaltschaft I jene Ausstellungsobjekte. Die Staatsanwaltschaft ging dabei offenbar von der Ansicht aus, daß es neben den in der Mehrzahl befindlichen Menschen mit normalem Empfinden, die jene Darstellung der entsetzlichen Grausamkeiten der „heiligen Inquisition" nur mit einem Gefühl des Abscheus und der Empörung betrachten, auch solche gebe, die infolge anormaler Veranlagung auch andere als diese Gefühle haben könnten. Gegen diese zarte Rücksichtnahme auf das Nervensystem **dieser** Leute, legte **R.-A. Jaffa** als Verteidiger des Angeklagten vor Gericht Protest ein. Es handele sich hier um Darstellungen, denen ein erheblicher kulturhistorischer Wert nicht abzusprechen sei und wie sie in vielen alten Schlössern, z. B. in der Marterkammer der Burg zu Nürnberg öffentlich ausgestellt seien. Man habe hier nur mit dem Empfinden normal veranlagter Menschen zu tun und dürfe nicht auf die perversen Gelüste halbirrer Menschen Rücksicht nehmen, bei denen jene Grausamkeiten für den normalen Menschen unverständliche Gefühle auslösen.

In der Verhandlung ergab sich die Notwendigkeit, die beschlagnahmten Gegenstände in jenem Milieu zu sehen, in welchem sie sich seinerzeit befunden hatten. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor **Silia**, Beisitzer, Staatsanwalt, Verteidiger und Zeugen, insgesamt 11 Personen, begaben sich deshalb bei strömendem Regen nach dem „Nordpark" in der Müllerstraße hinaus, um dort die Schaubude des Angeklagten zu besichtigen.

Der Staatsanwalt hielt, nachdem sich die Prozeßbeteiligten wieder in dem Moabiter Kriminalgericht eingefunden hatten, den Angeklagten für schuldig im Sinne der Anklage und beantragte eine Geldstrafe von 10 M. Das Gericht kam jedoch zu einer Freisprechung, mit der Begründung, daß das geschlechtliche Moment bei den Darstellungen doch nicht so in den Vordergrund trete, um sie als unzüchtig im Sinne des § 183 ansprechen zu können.

Die Rückkompagnie.

Der ziemlich seltene Fall, daß ein Gericht die nächsten Angehörigen eines Angeklagten vereidigt und diesen dann freispricht, ereignete sich gestern in einer Verhandlung vor dem **Schöffengericht Tempelhof** unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats **Gerber**.

Wegen Körperverletzung und Bedrohung war der Kaufmann Otto **Fischer** angeklagt. — Der Angeklagte lebt von seiner Ehefrau getrennt, die ihn, nach seiner Angabe, mit den in solchem Falle üblichen Ränken und Schikanen verfolgt. Wie er später erfuhr, hatte sie sich auch mit der Portiersfrau seines Hauses in Verbindung gesetzt und offenbar von dieser erfahren, daß er beabsichtigte, am 24. Januar d. J. mit seinem Vater zur Jagd zu fahren. Kaum hatte er das Haus verlassen, als seine Ehefrau mit acht Leuten, die bisher in einem in der Nebenstraße haltenden Möbelwagen gewartet hatten, anrückte und sich anschickte, die Wohnung des F. auszuräumen. Als die Rückkompagnie, zu der noch die Portiersfrau hinzugekommen war, gerade in der besten Tätigkeit war, kam F., der **den Zug verpaßt** hatte, zurück. Als die „Ziehmänner" auf seine Aufforderung nicht sofort die Wohnung verließen, packte F. sein Jagdgewehr aus. Darauf machten sie sich eiligst davon.

Von der **Portiersfrau** wurde dann gegen Fischer Anzeige erstattet mit der Behauptung, F. habe **ihr** das Gewehr auf die Brust gesetzt und sie **geschlagen**. Diese Behauptung wiederholte sie unter ihrem Eide vor Gericht. Auf Antrag des Verteidigers wurde der Vater des Angeklagten, ein alter 76jähriger Herr, vernommen. Er machte auf das Gericht einen so zuverlässigen und glaubwürdigen Eindruck, daß das Gericht beschloß, ihn zu vereidigen, trotzdem er das direkte Gegenteil von dem, was die Portierfrau bekundet hatte, bekundete. Der Vorsitzende hob hervor, daß der Angeklagte völlig korrekt gehandelt habe, das Urteil lautete deshalb auf **Freisprechung**.

Eine geborene Deutsche als Russin ausgewiesen.

Der durch Ablehnung sozialdemokratischer Anträge zum Staatsangehörigkeitsgesetz noch mögliche Fall, daß eine geborene Deutsche, Tochter eines deutschen Beamten, **als „lästige Ausländerin" ausgewiesen wird**, ist wieder einmal eingetreten.

Es handelt sich um die in Breslau geborene Frau Erna **Bareinschenk**, die Tochter eines dort noch im Dienst befindlichen Beamten, die sich im Jahre 1906 mit dem in Rußland gebürtigen Kaufmann Bareinschenk verheiratet hat. Dieser war im Alter von **6 Monaten** nach Deutschland gekommen und hat 41 Jahre seines Lebens hier gelebt, seine Steuern bezahlt und hat sich nicht das geringste zuschulden kommen lassen. Da er es verabsäumt hatte, sich naturalisieren zu lassen, so ist er russischer Staatsangehöriger geblieben, trotzdem er seit seinem Babyalter Deutschland nicht verlassen hat und auch kein Wort russisch versteht. Durch Eingehung der Ehe mit B. wurde seine Frau ebenfalls „Ausländerin". Im vergangenen Jahre ließ sich B. nach vorausgegangenen geschäftlichen Differenzen eine Straftat zuschulden kommen, die ihm eine Gefängnisstrafe einbrachte. Er entzog sich durch die Flucht der Strafverbüßung und ließ seine Frau mit ihren drei Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren in Berlin in größter Not zurück. Frau B. mußte nun allein den Kampf ums Dasein aufnehmen. Sie erhält von ihrem in Berlin ansässigen Bruder eine laufende Unterstützung, außerdem arbeitet sie noch, sodaß sie der öffentlichen Armenpflege nicht anheimgefallen ist. Vor einigen Wochen wurde die um ihre Existenz kämpfende Frau durch ein Schreiben des Berliner Polizeipräsidiums in die höchste Angst versetzt, in welchem sie als **„lästige Ausländerin" ausgewiesen und aufgefordert wurde, bis zum 1. April das deutsche Bundesgebiet zu verlassen**, andernfalls sie per Schub über die deutsche Grenze gebracht werden würde. Infolge unseres die Selbständigkeit der Frau beeinträchtigenden Staatsangehörigkeitsgesetzes blüht also der Frau das Schicksal, mit ihren drei unmündigen Kindern in Alexandrowo über die Grenze gebracht zu werden, obwohl sie nicht ein Wort russisch versteht und somit in Rußland nicht die geringste Erwerbsmöglichkeit hat.

Die Schulden des Herzogs von Talleyrand.

Der in Paris lebende **Herzog von Talleyrand-Perigord** hatte, nachdem ihm das **schlesische Thronlehn Sagan** zugefallen war, im Jahre 1910 **zugunsten seines minderjährigen Sohnes auf das Thronlehn ausdrücklich verzichtet**. Dadurch wurden die zahlreichen Gläubiger des Herzogs arg enttäuscht, denn die Einkünfte des Thronlehns waren nun ihrem Zugriffe entzogen. Eine Gläubigerin, die **Berliner Grunderwerbs- und Terraingesellschaft**, hat wegen ihrer Forderung von nahezu 500 000 M. **die Verzichtserklärung** auf das Thronlehn durch eine **gerichtliche Klage** gegen den minderjährigen Herzog von Sagan, vertreten durch den ihm bestellten Pfleger, **anzufechten versucht**. Vom Landgericht und Kammergericht zu **Berlin** wurde aber die **Klage abgewiesen**, weil der Verzicht auf das Lehn nicht anfechtbar sei. Die Klägerin rief noch das **Reichsgericht** an. Dies hat am Freitag die Revision der Berliner Grunderwerbs- und Terraingesellschaft zurückgewiesen. Damit war der Streit endgültig zugunsten des minderjährigen Herzogs von Sagan entschieden; die Gläubiger des herzoglichen Vaters haben also das Nachsehen.

Versammlungen.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher. Die am Freitag abgehaltene Versammlung der Filiale Berlin wurde vom Vorsitzenden Mietz mit einem warmempfundenen Nachruf für den verstorbenen Verbandsvorsitzenden Tobler eröffnet. — Dann hatte die Versammlung Stellung zu einer **Angelegenheit**, die sich aus dem vorjährigen Lohnkampf entwickelt hat, zu nehmen. Damals war ein Konflikt, der sich um die Kampftaktik drehte, zwischen dem Filialvorstand und einem Teil der Mitglieder ausgebrochen. Der Konflikt hatte sich dahin zugespitzt, daß eine Versammlung im Oktober ein Mißtrauensvotum gegen den Vorsitzenden Mietz beschloß und eine spätere Versammlung entschied, der damals neugewählte Filialvorstand solle unter dem Vorsitz eines Unparteiischen untersuchen, ob das Mißtrauensvotum gegen Mietz berechtigt sei oder nicht. Das ist inzwischen geschehen. Genosse Bauer, der als Unparteiischer an der Untersuchung mitgewirkt hat, erstattete der Versammlung Bericht. Das Ergebnis der Untersuchung ist folgendes: Mietz, dem vorgeworfen wurde, er habe während des Lohnkampfes Versammlungen vergewaltigt, hat mit Energie die Taktik der Verbandsleitung vertreten, was er im Interesse der Organisation für notwendig hielt. Er hat sich aber in der Wahl der Mittel öfter vergriffen und dadurch die ohnehin erregte Stimmung der Mitglieder noch gesteigert. Das wird aber erklärt und entschuldigt durch überaus scharfe Angriffe der Opposition gegen Mietz. Ausreichende Gründe zu einem Mißtrauensvotum gegen Mietz liegen nicht vor. Er hat im Dienste der Organisation seinen Mann gestanden; es liegt im Interesse des Verbandes, ihn auf seinem Posten zu erhalten.

Ohne Diskussion stimmte die Versammlung dem mit großer Mehrheit zu.

Hierauf gab Mietz den Geschäftsbericht für das Jahr 1913. Im Mittelpunkt der Tätigkeit stand der Lohnkampf, durch den die Angriffe der Unternehmer zurückgewiesen wurden. Die Lohnbewegung hat einen Verlust an Mitgliedern gebracht, der aber bei weitem nicht so stark ist, wie manche Kollegen angenommen haben. Die Mitgliederzahl, die zu Anfang des Jahres 6393 betrug, war am Jahresschluß auf 4237 zurückgegangen. Das ist ein Verlust von 2156 Mitgliedern, der sich zum großen Teil dadurch erklärt, daß die Lohnbewegung in die Jahreszeit fiel, wo sonst die meisten Neuaufnahmen gemacht wurden; diesmal aber 1000 Aufnahmen weniger als sonst stattfanden. Der Mitgliederrückgang nach einer Lohnbewegung ist eine bekannte Erscheinung. Auch nach dem kurzen und erfolgreichen Kampf im Jahre 1906 trat ein ebenso starker Rückgang ein wie jetzt. Zu dem gegenwärtigen Mitgliederverlust trägt auch der Umstand bei, daß während der vorjährigen Lohnbewegung wenigstens 350 Kollegen Unternehmer geworden sind. — Die Kassenverhältnisse sind nicht ungünstig. Der durch die Lohnbewegung zurückgegangene Kassenstand hebt sich wieder und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß beim Ablauf des Tarifs der Kampffonds mindestens so stark sein wird, als er vor der Lohnbewegung war.

In der Diskussion wurden von mehreren Seiten Fragen erörtert, die mit der Taktik der Lohnbewegung zusammenhängen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Bundesratsverordnung über das Arbeiten mit Bleifarben immer noch nicht die notwendige Beachtung findet. Den Kollegen wurde zur Pflicht gemacht, strengstens auf die Durchführung dieser Bestimmungen zu achten.

Die Neuwahl des Filialvorstandes, die wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr stattfinden konnte, wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Aus aller Welt.

Selbsthilfe.

Herr v. Liman Sanders, der Chef der deutschen Militärmission in der Türkei, ist der Held eines sehr eigentümlichen Feldzuges geworden. Vor kurzem wurde in Konstantinopel ein Raubanfall auf seine Töchter verübt. Darüber soll in einem französischen Blatte ein ehrverletzender Bericht veröffentlicht worden sein. Darauf erschien der General mit vorgehaltenem Revolver auf dem Bureau der „Agence Ottomane" und verlangte vom Berichterstatter des „Matin" Auskunft, wer der Verfasser des Artikels sei. Der Berichterstatter war in der Lage nachzuweisen, daß er mit dem Bericht nichts zu tun hatte. Danach zog sich Marschall Liman, den zwei andere revolverbewehrte Offiziere begleitet haben sollen, zurück, nachdem er dem Berichterstatter die Hand zur Versöhnung geboten hatte.

Moralische Eroberungen wird der Herr mit solchem Vorgehen kaum machen und man sieht mit einigem Erstaunen, wie wenig Selbstbeherrschung den Angehörigen einer Gesellschaftsschicht eigen ist, die selbst gegen die berechtigsten Leidenschaftsausbrüche eines Arbeiters nie genug scharfe Repressalien verlangen können.

Furchtbare Bluttat.

Ein entsetzliches Drama spielte sich Freitagabend in Gent ab. Dort wurde eine vierköpfige Familie namens Bontinck von einem serbischen Ingenieur namens Dragomer ermordet. Dragomer erschien in der Wohnung der Frau Bontinck und schnitt nach kurzem Wortwechsel der Frau Bontinck, ihrer Mutter, dem zehnjährigen Sohne und einem 1½jährigen Töchterchen mit einem Rasiermesser die Kehlen durch. Daraufhin ergriff der Täter die Flucht. Der Polizei gelang es jedoch, ihn in dem Augenblick zu verhaften, als er den Brüsseler Zug besteigen wollte. Dragomer ist mit einer Schwester der Frau Bontinck verheiratet. Man nimmt an, daß er die furchtbare Tat infolge von Streitigkeiten mit Frau Bontinck begangen hat.

Ein Geschäftlhuber.

Einen recht industriellen Pfarrer besitzt die christkatholische Gemeinde der österreichischen Ortschaft Klein-Schweinbarth. Er sorgt nicht nur für das Ueberirdische, sondern macht sich auch um das Schicksal der Menschen auf Erden besorgt. Er betet und segnet nicht nur, sondern er betreibt in seiner reichlich freien Zeit einen schwunghaften Handel mit Unterröcken, Schürzen, Strümpfen und ähnlichen Waren. Die Geschäftsleute des Ortes und der Umgebung sind natürlich über das merkwürdige Nebengeschäft des Pfarrers, der bei seinem Handel mit so intimen Bekleidungsstücken großen Zulauf aus dem weiblichen Teil seiner Herde hat, sehr entrüstet. Man weiß zwar, daß der Klerus geschäftstüchtig ist, neu und einzig dastehend dürfte es aber sein, daß ein katholischer Pfarrer auf solche Weise seinen Geschäftssinn nutzbringend verwertet.

Ein Würdeloser.

Die „Frankfurter Zeitung" vom 18. März, erstes Morgenblatt, bringt folgendes Inserat:

Arbeitstier.

Hochintell. energ. 21jähr. jg. Mann aus d. Holzbranche, Einjähr.-Zeugn., z. Zt. Korrespondent und Reisender in ungekünd. Stellung in bedeutender Möbelfabrik, ausgez. kaufm. Vorbildung, perf. in Stenogr. und Schreibm., dopp. Buchführung abschlußsicher, sich. Rechner, schöne Handschrift, sucht per gelegentlich arbeits- u. chancenreiche Stellung, gleichgültig welche Branche. Gehaltsansprüche ca. M. 160. Ia Referenzen.

Gefl. Offerten erb. unter J. 28 247 an die Exped. d. Bl.

Es mag menschlich verständlich erscheinen, wenn ein Handlungsgehilfe, der vielleicht in vorgerückten Jahren mit seiner Familie auf der Straße sitzt, sich unter entwürdigenden Arbeitsbedingungen dem Arbeitgeber anbietet. Daß aber ein junger Angestellter von 21 Jahren mit den von ihm ausgewiesenen Kenntnissen alle Menschenwürde abstreift und sich selbst als ein Stück Vieh empfiehlt, das ist zwar unerhört, entspricht aber völlig den Wünschen des Arbeitgebertums, das in seinen Arbeitern und Angestellten am liebsten nur Kreaturen um sich sieht.

Nichts kann besser als dieses unwürdige Angebot die Notwendigkeit des Anschlusses an die gewerkschaftliche Handlungsgehilfenbewegung beweisen, die ihren Angehörigen neben der Erkämpfung wirtschaftlicher Güter auch das Bewußtsein ihrer Menschenwürde wiedergeben will.

Eine bescheidene Anfrage noch an die „demokratische" „Frankfurter Zeitung": Warum bringt sie dieses Inserat unter der Rubrik der Stellengesuche statt, wenn sie konsequent sein will, unter der Rubrik Viehmarkt?

Kleine Notizen.

Drei Arbeiter in einer Tongrube ertrunken. In eine Tongrube unweit der belgischen Stadt Namur drang Sonnabend nachmittag Wasser ein. Drei Arbeiter konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

Eine gewaltige Lawine ging am Freitag vom Col des Montets (Savoyer Alpen) nieder und zerstörte mehrere Häuser des Dorfes Trilechamp. Eine zweite Lawine, die von der Aiguille Verte aus einer Höhe von 4000 Metern kam, riß zahlreiche Tannen um, zerstörte drei Sennhütten und beschädigte ein Haus des Dorfes Rosière. Menschen wurden nicht verletzt.

Panik beim Stapellauf eines Kriegsschiffes. Nach dem Stapellauf des japanischen Schlachtschiffes „Fuso" brach ein schweres Unwetter aus. Bei der dadurch entstandenen Panik wurden mehrere Personen getötet und etwa 20—30 verletzt.

Ein Liebesdrama in Paris. In einem Hotelzimmer in der Avenue de Lowendal erschoß am Sonnabendmorgen eine junge

Frau, Juliette Dussonais, ihren Freund Maurice Auriol, den siebenundzwanzigjährigen Sekretär des Generalgouverneurs von Indochina, und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Auriol, der erst vor wenigen Tagen mit einem längeren Urlaub nach Paris zurückgekommen war, hatte drei Kugeln in den Kopf erhalten.

Ueberschwemmungen in den Vereinigten Staaten. Infolge eines nach den jüngsten schweren Schneestürmen plötzlich eingetretenen Tauwetters sind in den Staaten New York, Pennsylvania und Ohio die Flußtäler überschwemmt worden. Es ist bereits großer Schaden entstanden.

Witterungsübersicht vom 28. März 1914.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°=+°R	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°=+°R
Swinemünde.	756	NNO	3	Regen	4	Haparanda	754	NNW	2	wollig	—8
Hamburg	760	SW	5	bedeckt	2	Petersburg	754	OSO	2	Regen	1
Berlin	757	W	4	Schnee	2	Scilly	760	ESE	5	bedeckt	9
Frankf. a. M.	764	NW	1	heiter	4	Aberdeen	764	NW	2	halb bd.	3
München	763	NW	4	wolkig	2	Paris	766	Still		wolkenl	2
Wien	757	WNW	4	bedeckt	3						

Wetterprognose für Sonntag, den 29. März 1914.

Zunächst kühl und vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden; später langsam aufklarend und etwas wärmer.

Berliner Wetterbureau.

Marktpreise von Berlin am 27. März 1914. nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums. Mais (roter), gute Sorte 00,00—00,00. Donau 00,00—00,00. Mais (runder), gute Sorte 15,00—15,10. Richtstroh 0,00. Heu 0,00—0,00.

Marktballenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße 35,00—60,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 4,00—7,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30—1,80. Schweinefleisch 1,40—2,00. Kalbfleisch 1,40—2,60. Hammelfleisch 1,50—2,40. Butter 2,40—3,00. 60 Stück Eier 3,20—5,40. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,40. Aale 1,60—3,20. Zander 1,40—3,20. Hechte 1,20—2,40. Barsche 1,00—2,20. Schleie 1,60—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 3,50—24,00.

Frauen-Leseabende.

Lankwitz. Montag im Lokal von Adler, Charlottenstr. 34.

Nowawes. Dienstag 8½ Uhr im Lokal von Hiemke, Wallstr. 55.

Friedrichshagen. Dienstag 8½ Uhr im Jugendheim, Friedrichstr. 60, 2. Hof part. links.

Eingegangene Druckschriften.

Die Zukunftsschule. Heft 1 und 2. Herausgegeben von G. Kerner. Vierteljährlich 1,50 M. — Verlag des Hauslehrers, Berlin-Lichterfelde.

Bellum ad portas! Ein Warnruf von D. Kresse. Verlagsanstalt Victoria, Berlin O 27.

Polizeiverordnung betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln für den Regierungsbezirk Potsdam. 25 Pf. A. W. Hanns Erben, Berlin SW 68.

Fünf Englein haben gesungen. Herausgegeben von G. Höller und E. Weber. Geb. 1,50 M. — **Der verlorene Sohn.** Geschichte aus der Fremdenlegion von W. Lamszus. Geb. 1,70 M. A. Janssen, Hamburg.

Es lebe die Republik!? Erlebnisse und Erfahrungen. Von Th. Kincke. 80 Pf. C. Bernhard Ott, Zwönitz.

Unhaltbare Rechtszustände. Darf Prof. Binswanger in Jena noch weiter Gutachten abgeben? Von Dr. P. Weitzgerber. 3 M. M. Spohr, Leipzig.

Gläserne Wände. Roman von A. Knobloch. Morawe u. Scheffelt Verlag, Berlin W 50. 4 M., Halbperg. 5,50 M.

Gesammelte Briefe von Richard Wagner. Herausgegeben von J. Kapp und E. Kastner. Erster Band. 3 M., Leinenband 3,50 M. — **Hundert Gedichte.** Von Karl Henckell. Auswahl des Verfassers. Mit einer Selbstbiographie des Dichters. 40 Pf., geb. 80 Pf. Hesse u. Becker, Leipzig.

Aktienkapital und Aktien-Emissionskurs bei industriellen Unternehmungen. Von F. Moral. 2,50 M. (Staats- und sozialwirtschaftlicher Fortschritt. Heft 176.) Duncker u. Humblot, München und Leipzig.

Georg Holzhütter
Frieda Holzhütter
Vermählte.
Berlin, den 27. März 1914.
Driesener Str. 16. 1309A

Todes-Anzeigen

Am Freitag, den 27. März, abends 6 Uhr, verschied plötzlich an Blinddarmentzündung und Herzlähmung mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Reitz

im Alter von 62 Jahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau **Ida Reitz** geb. Ziebarth
und Kinder.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
Bezirk 55b.

Am Freitag, den 27. März, verstarb unser Genosse, der Tischler

August Reitz

Schwedeiner Straße 44.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
226/10 **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

August Reitz

Schwedeiner Straße 44
im Alter von 62 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
85/6 **Die Ortsverwaltung.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 26. März verstarb unser Parteigenosse

August Kasterich

Elisenstr. 2, 12. Bezirk.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Neuköllner Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
236/16 **Der Vorstand.**

Verband der Lithographen, Steindrucker u. verwandten Berufe
Mitgliedschaft Berlin III (Lithographen).

Am 27. März verstarb nach längerer Krankheit unser Mitglied, der Lithograph

Richard Mielke

im Alter von 48 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am 31. März, nachmittags ½5 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 36/38, statt. 109/3

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Sohnes und Schwiegervaters †108

Gustav Frieke

sagen allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Genossen vielen Dank. 130M

Anna Sonnenbrodt.

In Göttingen starb am 26. d. M. infolge Lungenschlages unsere geliebte Tochter, Schwester, Nichte, Tante und Freundin

Gertrud Baader

im 38. Lebensjahre. 38672

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ottilie Baader-Dietrich.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Am 26. März verschied nach kurzer Krankheit in Göttingen unsere liebe Tochter, Nichte und Freundin

Gertrud Baader.

Um stille Teilnahme bittet

Ottilie Baader-Dietrichs.

Zeit und Ort der Beerdigung werden noch besonders bekannt gegeben.

Am Montag, den 23. März, verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Theod. Jezionowski

im 55. Lebensjahr. 1478b

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sozialdemokratischer Wahlverein Niederbarnim.
Bezirk Weißensee.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Genosse, der Klempner

Theodor Jezionowski

am 24. März plötzlich verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des Gemeinde-Friedhofes, Rölckestraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
18/4 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Klempner

Theod. Jezionowski

Weißenseer, Friedrichstraße 11, am 24. d. Mts. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Weißenseer Gemeinde-Friedhofes in Weißensee, Rölckestraße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet
115/13 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

Karl Meyer

am 25. d. M. im Alter von 60 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. März, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes, Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

63/11 **Die Bezirksverwaltung.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Gastwirt

Ernst Pohl

Schulzendorferstraße 14
am Freitag, den 27. März, im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Witwe Alwine Pohl
1501b **nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 4½ Uhr, von der Halle des Dankesfriedhofes in Reinickendorf-West aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten sowie den Genossen und Genossinnen des Frauen-Leseabends des 4. Wahlkreises meinen herzlichen Dank. †108

Max Thaeder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Frau

Brigitta Schmidt

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders den Sängern, dem Wahlverein (Bezirk 205, Teil I), sowie dem Sparverein „Steif und Fest“ unseren besten Dank.

Wilhelm Schmidt nebst Söhnen
Martha Schmidt
Liegnitzer Straße 16.

Spezialitäten: Landblut- und Landleberwurst
Jeden Mittwoch: Die berühmten Grützwürstchen. Jeden Sonnabend Frische Blut- und Leberwurst.
Wurstmeyer, Brunnenstr. 6.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor)
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage). Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Mäßige Preise.
Sprechst. v. 8—8, Sonntags 9—11

J. Baer
Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots. Eleg. Einsegnungs-Anzüge in jed. Preislag.
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung.
Billigste, feste Preise.

Kranzspenden
sowie sämtliche
Blumenarrangements
liefert schnell und billig **Paul Gross, Lindenstr. 66,** Tel. Mpl. 7203

Feuerbestattung
mit allem Zubehör u. Gebühren
105 Mark.
Institut „Flamme“
Manteuffelstrasse 111.
Broschüre gratis.
Fernspr.: Moritzpl. 5382.

Gneisenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
Kasse und Teilzahlung.

Möbel-Kredit
Beim Kauf hierfür 5 M. gut! Bevor Sie sich Möbel kaufen, sehen Sie sich meine für **265** Mark zusammengestellte solide Wohnungseinrichtung an. Anzahlung 20 Mark. Abzahlung ganz nach Uebereinkunft.
Ehrlich, Alte Schönhauser Str. 32.

Beim Vorzeigen dieses Inserates 4 oCt. Rabatt

Damen sparen Geld!

Engros-Lager **Kostüme** „Einzel-Verkauf“ „Kimono-Neuheiten“ Cotelee, Harbatine Export-Lager **15–50 M.**

Spezialität: Ex'raweiten für starke Damen.

Kostüme für Frauen, blau, braun, schwarz 12–50 M.
Kostüme für Backfische, Tango, blau, Homig 10–20 M.
Moiré- u. Foulenne-Blusen u. Paletots 12–50 M.
Frauen-Mäntel u. Paletots, Alpaka, Tuch, Popeline 10–30 M.
Gummi Mäntel 12–25 M., Sport-Sakk's 8–15 M.

15 Mark Blusen-Kostüm.

Hochelegante Modelle Tuch, Seide, Moiré, Foulenne bedeutend unter Herstellungspreis.

15 Mark Sport-Kostüm.

Max Mosczyz, Berlin C, Landsberger Str. 59, eine Treppe, am Alexanderpl.
Einzel-Verkauf nur in der 1. Etage.
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

:: :: :: Die reellsten und solidesten :: :: ::

MÖBEL

liefert anerkannt seit 36 Jahren die **Möbelfabrik von Schulz,** Reichenberger Straße 5, mit langjähriger Garantie zu äußerst billigen Kassenpreisen ∴ ∴ und gegen Zinsvergütung auch auf Teilzahlung. ∴ ∴ Größte Auswahl in moderner Ausführung in allen Preislagen von 240 bis 10 000 M. am Lager.

Das Geheimnis alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Flechten, Hautröte, Pickeln, Pusteln usw. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. Ueberall zu haben.

Komplette mustergültige Ausstattung von Hotels und Privatwohnungen.
Fernspr.: Zentr. 1896. Tgr.-A.: Gardinenhaus.

Gardinen.

Die Gardinen sowie alle einschlägigen Artikel:
Portieren, Läufer, Teppiche, Gobelins, Kissen 2c.
der Spezial-Firma

Gardinenhaus Bernhard Schwartz
(früher Wallstr. 29)
jetzt Wallstr. 13 (Spindlershof) alleinige Verkaufsstelle,

sind von größter Haltbarkeit. — Von einfach bis hochelegant sind sie mit **sehr niedrigen, klar lesbaren Preisen** versehen. — Gelegenheitswaare weit unter Preis.

Umtausch gestattet. Sonntags geschlossen.

Extra-Werkstätt für Polster-Möbel. — Vorzügliche Kundschaft.

Wirklich billig
und reell kaufen Brautleute gediegene **Wohnzimmer,** nußbaum, eiche, mahagoni, entzückende **Speise- u. Herrenzimmer, Schlafzimmer** in allen Holz- und Stilarten; **Küchen** in farbig und lasiert; **Standuhren, Polstermöbel** in
„Berlins altrenommiertem Möbelhaus“
M. Hirschowitz
nur Skalitzer Straße No. 25
Besichtigung meiner sehenswerten Ausstellung gern gestattet.

Sie kaufen vorteilhaft
MÖBEL
auch auf
KREDIT
im Spezial-Geschäft von WILHELM
MISCH
Große Frankfurter Straße 45-46
gegenüber Markusstraße.

Klopfe mit Luft!
Teppich-Reinigung
und sämtliche Nebenarbeiten
Staehr & Co.
Berlin S. 42, Gitschiner Straße 80
Fernspr.: Amt Moritzplatz 216 u. 226.
Aufbewahrung. — Entmottung von Polstermöbeln. — Chemische Reinigung. — Kunststopferei. — Bettfedern-Reinigung.
Vacuum-Entstaubung mit fahrbaren Apparaten.
Klopfe mit Luft!

Prachtsäle des Ostens!
Frankfurter Allee 151/152. × Inhaber: O. Cranz.
Achtung! Achtung!
Gewerkschaften und Vereine!
Großer Saal mit Theaterbühne (900 Personen fassend), ist für die Sonntage im August, September, Oktober, November und Dezember 1914, Januar, Februar, März, April und Mai 1915 unter den kulantesten Bedingungen zu vergeben. 3866U
Telephon-Anschluß: Königstadt 4908.

Bootswerft Paul Steinbock, Friedrichshagen, Friedrichstr. 5
empfiehlt sich den werten Arbeiter-Sportgenossen zum Bau von modernen Segel- und Ruderbooten sowie Motorbootskörpern jeder Art nach eigenen und gelieferten Zeichnungen. — Gebrauchte Boote stehen zum Verkauf.

Möbel-Engros-Lager

Berliner Tischler- u. Tapeziermeister

Wir liefern direkt an Private als Spezialität:

gediegene Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Schlafzimmer: M. 219, 287, 377, 465, 581, 695, 898, 1061 bis 3500
Speisezimmer: M. 296, 338, 440, 610 bis 4000 | Wohnsalons: M. 291, 334, 469, 550 bis 2500
Herrenzimmer: M. 209, 358, 485, 626 bis 3000 | Neuzeitl. Küchen: M. 51, 58, 75, 129, 166, 450

Ständiges Lager von ca. 500 Einrichtungen. Enorme Auswahl bis zum Auserlesensten.
Illustrierter Katalog mit Referenzenliste gratis. — 10 Jahre Garantie. —
Franko Lieferung durch ganz Deutschland direkt ab Fabrikgebäude.
Bis 150 km durch eigene Möbelautos. Einzelmöbel.

Albert Gleiser
g. m. b. H.
Berlin C. 33
Alexanderplatz
Alexanderstrasse 42

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volksbühne.
Sonntag, 29. März 1914,
Nachm. 2½ Uhr:
Deutsches Theater: Der lebende Leichnam.
Nachm. 3 Uhr:
Neues Volkstheat.: Michael Kramer.
Herrnfeld-Theater: Hintern Zaun.
Abends 8 Uhr:
Neues Volkstheater: Der Kaiserjäger.
Einführungsabend zur Matthäuspassion 7 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Neue Freie Volksbühne.
Sonntag, 29. März 1914,
nachm. 2½ Uhr:
Kammerspielhaus: Die Einnahme von Berg-op-Zoom.
Nachm. 3 Uhr:
Deutsches Opernhaus: Der Freischütz.
Schiller-Theater Charlottenb.: Andreas Hofer.
Thalia-Theater: Vater und Sohn.
Schiller-Theater O.: Geschäft ist Geschäft.
Lessing-Theater: Professor Bernhardi.
Theater a. Nollendorfplatz: Die schöne Helena.
Metropol-Theater: Ein Blitzmädel.
Berliner Theater: Große Rosinen.
Mentis Operetten-Theater: Die Fledermaus.
Trianon-Theater: Die Liebe wacht.
Theater in der Königgrätzerstraße: Das Lebensfest.
Nachm. 3½ Uhr:
Blüthner-Saal: Sinfonie-Konzert.
Abends 8½ Uhr:
Neues Volkstheater: Montag, Dienstag, Mittwoch, Sonnabend: Frau Warrens Gewerbe. Donnerstag: Der Kaiserjäger. Freitag: Die Hochzeitslerche.

Schiller-Theater O.

(Wallner-Theater).
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Geschäft ist Geschäft.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Wann wir altern. Hierauf: Liebe. Nachher: Lottchens Geburtstag.
Montag, abends 8 Uhr:
Die beiden Leonoren.

Schiller-Theater

Charlottenburg.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Andreas Hofer.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Das große Licht.
Montag, abends 8 Uhr:
Das große Licht.

Theater des Westens.

8 Uhr: **Polenblut.**
Sonnt. nachm. 3½: Der liebe Augustin.

Theater am Nollendorfplatz 5.

3 und 8 Uhr:
Die schöne Helena.

Theater a. d. Weidendammerbrücke
8 Uhr: **Der müde Theodor.**

Theater in der Königgrätzer Straße

7½ Uhr:
König Richard III.

Komödienhaus.

8 Uhr:
„Kammermusik".

Berliner Theater.

8 Uhr:
Wie einst im Mai.

Deutsches Künstlertheater

Sozietät.
Nürnberger Straße 70/71, am Zoo.
Kasse: Nollendorf 1383.
Sonntag 3 Uhr: **Das Prinzip.**
8 „ **Der Biberpelz.**
Montag 8 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.**
Dienstag 7½ Uhr, zum 1. Male: **Erziehung zur Liebe.**

Residenz-Theater

8 Uhr:
Der Regimentspapa.

ROSE-THEATER

Große Frankfurter Str. 132.
Nachmittags 3 Uhr:
Die Anna-Lise.
Abends 8 Uhr:
Die Königin der Detektei.
Montag, zum 1. Male: **Das Recht auf den Tod.**

7tägige Gesellschaftsreise nach

Kopenhagen u. Kullen (Schweden)

vom 13. bis 20. Juni 1914

Preis 80 M. (Sämtl. Eisenbahnfahrten [D-Zug 3. Kl.], Dampfer- u. Motorboot-fahrten, Besichtigungskosten, Logis u. vollst. Verpfleg. in 1. Hotels)

Ausführliche Prospekte kostenlos durch P. Horsch, S. Engelufer 15, W. Schröder, NW. Waldstr. 35, G. Buschhardt, W. Bülowstr. 88, O. Prochnow, Neukölln, Hermannstr. 69, W. Bulan, Treptow, Krüllstr. 1, oder direkt durch das
Reisebureau „Nordland", Neukölln, Hermannstr. 176. (Tel. 9752)

Dienstag, den 14. April, **3. Osterfeiertag**, abends 8½ Uhr,
Großer Saal — **„Neue Welt"** — Hasenheide:

Die Schiffbrüchigen

Ein Theaterstück in 3 Aufzügen von Brieux.

Karten à 35 Pf. sind zu haben in den Geschäftsstellen: **A. Kuhnert**, Neukölln, Stuttgarter Str. 54; **O. Hese**, Neukölln, Wissmannstr. 26; **M. Israel**, Neukölln, Emserstr. 111, sowie bei allen Funktionären des **Hausarztvereins Neukölln.**

URANIA Taubenstr. 48/49.

Sonntag und Montag 8 Uhr:
Dir. A. Fürst:
Hochspannung.
Montag, Hörsaal 8 Uhr:
Konstr.-Ing. A. Keßner:
Draht- und Blechwaren-Industrie.

Passage-Panoptikum.

Der englische
Riese
Teddy Bobs.
Der größte Mensch, der je gelebt! 160 mm größer als Machnow! 19 Jahre alt.
Ohne Extra-Entree!

Apollo-Theater.

Tel.: Lützow 2757.
3½ und 8 Uhr:
Der Stolz d. 3. Kompagnie
mit
Hartstein.
Lachen ohne Pause! Rauchen gestattet!

WINTER GARTEN

Letzter Sonntag!
Heute:
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3½ Uhr Kleine Preise
mit
Olga Desmond
Abends 8 Uhr
und einer Auslese
hervorragender Kunstkräfte!
— Rauchen gestattet! —

Metropol-Theater.

Nachm. 3 Uhr: **Ein Blitzmädel.**
Abends präzise 7 Uhr 55:
Die Reise um die Erde in 40 Tagen.

Reichshallen-Theater

Stettiner Sänger

Heute nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen:
Stuckes Pfingstfahrt.
und das andere gr. Programm! Log. 1 M., Balk. 75, Entree, Parkett, Orchestersitz 30 Pf.
Abends 8 Uhr:
Unsere süßen Dienstmädel.

Gesangverein „Neu Erwacht"

M. d. D. A.-S. — Chormeister Heinz Bleil.

Montag, den 13. April 1914, im Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain:

KONZERT.

Mitwirkende:
Fräulein **Elisabeth Lee** (Sopran) — Herr Professor Becker (Cello) — Herr **M. Modern** (Violine) — Herr **Heinz Bleil** (Flügel)
Saaleröffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tanz frei.
Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt.
Eintrittskarten à 75 Pf. zu haben bei **Horsch**, Engelufer 15, **Lück**, Sprengelstr. 22, **A. Gottschalk**, Driesener Str. 20 u. Zionskirchstr. 18, **Peter**, Mirbachstr. 33, **Holland**, Hussitenstraße 18, **Günther**, Brunnenstr. 96, **Winzer**, Christburger Straße 9, **Thomas**, Gartenstr. 74, **Schönborn**, Am Friedrichshain 35, **Springer**, Zionskirchstr. 34, **Leops**, Reichenberger Straße 19, **Bündig**, Wallner-Theater-Straße, **O. Schulz**, Bellermannstr. 79, **Pett**, Pathuser Str. 42.

Berliner Volks-Chor

Mitgl. d. D. A.-S.-B.
Dirigent: **Dr. E. Zander.**

Montag, den 30. März 1914,
abends pünktlich 8½ Uhr,
im
großen Saale der Neuen Welt,
Hasenheide 108/114:

Die
Matthäus-Passion
von **Joh. Seb. Bach.**

Mitwirkende: Frl. **Lucie Haenisch** (Sopran), Frau **Paula Weinbaum** (Alt), Herr **Paul Bauer** (Tenor), Herr **Werner Engel**, Christus (Baß), Herr **Emil Severin** (Baß). Das verstärkte Blüthner-Orchester. Der Volks-Chor. Ein Kinder-Chor.
Einlaßkarten im Vorverkauf 75 Pfennig. Abendkasse 1 Mark.
Billetts sind in allen mit Plakaten versehenen Geschäften und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft zu haben. 58/17

„Alt-München"

Ecke Friedrich- und Mohrenstraße
Sehenswürdigkeit Berlins :: Münchener Kochelbräu
Im Bräustübl vorzügl. **Frühstücks-** und **Mittagstisch** zu kleinen Preisen.

Reederei Kahnt & Hertzer Fernsp. Kgst. 2062 bei der **Waisenbrücke**
Kontor C. 2, A. d. Stralauer Brücke 4/5
Wir empfehlen den verehrlichen Vereinen und Gewerkschaften unsere mit elektrischer Beleuchtung versehenen Schiffe zu Ausflügen usw. unter äußerst günstigen Bedingungen.

„Clou" :: Berliner :: Konzerthaus

Mauerstraße 82 — Zimmerstraße 90/91.

Großes Doppel-Konzert!

Musikkorps des Kaiser-Franz-Regiments. Dirigent: Oberm. **Becker.**
Musikk. des 1. Garde-Dragoner-Regiments Dirigent: Oberm. **Baarz.**
Anfang 4½ Uhr. Eintritt **50** Pf. Anfang 4½ Uhr.
Donnerstag, d. en 2. April ex.: **Jungsturmfest.**
Mitwirkende: Frau Engell, Frl. v. Götze, Frl. Kretz, Frl. Leistner, Frau v. Strantz, Hr. Knüpfer, Hr. Lederer-Prina, Hr. Feldern, Hr. Oberl. v. Baumbach, Hr. Schmahstieh.

Brauerei Friedrichshain

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr:
Heitere Künstler-Soiree
Zum Benefiz des artist. Leiters der Künstler-Abende
Harry Senger und **Lola Gray.**
Mitwirkende: **Allererste Kräfte hies. Bühnen.**
U. a.: **Lona Nansen, Herrmann Feiner, Lutti Werkmeister, Holländer**, Improvisator **Adolf Wenter**, Conferencier, **Olly Romann, Richard Wissiak, Franz Meißner, Fortalis**, Fantasie-Tänzerin.
Entree 35 Pf.

Friedr.-Wilhelmst. Theater.
Anfang 8 Uhr.
Fräulein Trallala.
Heute nachm. 3 Uhr: Die Kino-Königin.

ZOOLOG ischer Garten

Täglich ab 4 Uhr:
Großes Konzert.
Eintrittspreise:
Aquarium: Heute: **ZOO: 50 Pf.**
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.
Neu! Neu!
AQUARIUM
10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Admiralspalast.

Eis-Arena.
Heute 2 Vorstellungen
nachm. ½5 Uhr u. abds. ½9 Uhr:
das effektvolle Eisballett: **„Die lustige Puppe"**, außerd. abds. die Novität **„Im Tangoklub"**
Nachmittags und ab 10½ Uhr **halbe** Kassenpreise.
Wein- u. Bier-Abteilung.

Zirkus Busch.

Heute Sonntag, den 29. März:
Letzter Sonntag!
2 große Gala-Vorstellungen 2
nachm. 3½ Uhr, abends 7½ Uhr.
Nachmittags hat jeder Erwachsene ein angehöriges Kind unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen frei. Jedes weitere Kind unter zehn Jahren zahlt die Hälfte auf den Sitzplätzen.
Nachmittags auf vielseitig. Wunsch die drei Hauptakte der Ausstattungs-Pantomime **Pompeji** sowie Auftret. der gesamt. Attrakt.
Abds. 7½ Uhr: **Pompeji.**

Trianon-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:
Er und der Andere.
Sonntags 3 Uhr: **Die Liebe wacht.**

Folies Caprice.

8¼ { **Café Pingsheim**
Der Hofrat Graf Meyersteins

Casino-Theater

Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Nur noch bis Mittwoch, den 8. April:
Die olle Webern.
Vorher ein erstklassiger bunter Teil
Sonntag, 12. April, Ostern, z. 1. Male:
Wo die Liebe hinfällt.
Sonntag 4 Uhr: **Mutterliebe.**

Volkstheater Neukölln.

Hermannstraße 20.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Gesangsposse in 6 Bild. v. Sallagré.
Montag, 8½ Uhr:
Verratene Liebe.
Schauspiel in 4 Akt. v. Schmidt-Hößler.

Voigt-Theater

Badstraße 58.
Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr:
Philippine Welser, die schöne Augsburgerin.
Abends 7 Uhr:
Im Rausch des Lebens.
Kassenöffn. 10 Uhr. Anf. 3 u. 7 Uhr.
Voranzeige: Montag, den 6. April:
Benefiz für **Lina** und **Karl Moeller.**

Zirkus Alb. Schumann.

Heute Sonntag, den 29. März,
2 Gr. Vorstellungen 2
Nachm. 3 Uhr u. abds. 7½ Uhr
in beiden Vorstellungen:
Das große Ausstattungsstück „Tipp".
Auftr. sämtl. neu engag. Attrakt.
Um 9½ Uhr:
Freier Ringkampf!
(Catch as catch can)
Es ringen folgende Paare:
1. **Deriaz** (Schweiz) gegen **Humbert** (Tunis)
2. **Tripolt** (Oesterreich) gegen **Miaki** (Japan)
3. **Chevalier** (Frankreich) gegen **Carponi** (Italien)
4. **Jaroussiski** (Galizien) gegen **Thomson** (Westindien)
Nachm. f. jed. Erwachs. 1 Kind frei.

Elysium

Landsberger Allee 40.
Jeden Sonntag u. Donnerstag:
Damenfreitanz
Anfang 5 Uhr. Entree frei.
Den geehrten Vereinen stelle meinen **Naturgarten** sowie **Saal** mit Spezialitäten **Fr. Sobanski**, an Sonnabenden von Mai bis August gratis zur Verfügung: Königstadt 2617.

Germania-Prachtsäle

N., Chausseestr. 110. Karl Richter.
Heute Sonntag:
Paul Mantheys lustige Sänger
Anfang 6½ Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Alhambra

Wallner-Theater-Straße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameltat.**

Concordia-Festsäle

64 Andreasstrasse 64
Jeden Sonntag:
Militär-Streich-Konzert und Hoffmanns Sänger
Anfang 6 Uhr.
Im oberen Saal von 5 Uhr ab:
Grosser Ball

Café Meyer

Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; Billard Std. 60 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

W. Wertheim

C. m. b. H.

Nur Passage-Kaufhaus, Friedrichstr. 110-112

Damen-Hüte und Putz

Ungewöhnlich billig!

Jugendlicher Stroh-Trotteur mit Stroh-Garnitur 2.25
Stroh-Matelot mit seidener Ripsband-Garnitur 2.75
Moderner Stroh-Trotteur mit schottischem Seidenkopf und Garnitur 3.25
Trotteur aus Zacken-Strohgeflecht, mit schottischer Seidengarnitur 3.75
Feiner Stroh-Trotteur mit schottisch. Ripsband und Stroh-Garnitur 5.25
Matelotartiger Stroh-Trotteur mit schottischem Seidentuff u. Rips-Passepoil 6.25

Hutblumen

Samtbeeren mit Laub ..... Piquet 30 Pf
Röschen 2teilig mit Laub ..... Piquet 35 Pf
Primeln 4teilig ..... Piquet 45 Pf
Astern 3teilig, viele Farben ..... Piquet 45 Pf.
Stoffröschen 12teilig mit Laub ... Piquet 50 Pf.
Astern mit Samt-Vergißmeinnicht .. Piquet 55 Pf.
Seiden-Anemonen 3teil. m. farb. Laub Piquet 60 Pf.

Ungewöhnlich billig!

Matelotform mit Seiden-Bandeau und Rosengarnitur 7.75
Moderne Rundform mit feschen Blumen und Band-Garnitur 10.50
Liseré-Matrosenhut mit Seidenlackband und Seidenrose 11.75
Matrosenhut mit Doppelrand, Seidenlackband-Schleife u. elegant Blumentuff 12.75
Rembrandt- und Matelotform handgenäht, mit eleganter Blumen- u. Bandgarn. 14.75
Moderner Rembrandthut mit Blumenranke und Seidenband, Untergarnitur .. 16.50

Hutformen verschiedene moderne Geflechte und Litzen 1.50 2.25 3.75

Damen-Bekleidung

Besondere Gelegenheit!

Kostüme Stoffe englisch. Art oder blauer Cheviot 14.75 20.75
Kostüme Phantasiestoffe, elegante Ausführung . 38.00 58.00
Sportjacken moderne Fassons und Farben ... 9.50 12.50

Besonders preiswert!

Blusen weiß Batist, mit imitierten Klöppeleinsätzen ..... 95 Pf., 1.50
Blusen weiß Batist, in eleganter Verarbeitung 2.75 3.90
Blusen aus Tüll, weiß und ecru .. 2.90 5.90

Besondere Gelegenheit:

ca. 30000 Mtr.
Klöppel-Spitzen u. Einsätze imitierte Handarb.
Serie I: Meter 8 Pf. Serie II: Meter 15 Pf.
Ser. III: Meter 22 Pf. Ser. IV: Meter 32 Pf.

Tüll- u. Spachtelstoffe
für Blusen und Kleider, aparte Ausführung, Mtr. 1.45

Kleider-Passen
fertig zum Unterziehen
Serie I: 38 Pf. Serie II: 65 Pf.
Serie III: 95 Pf. Serie IV: 1.45

Gardinen und Decken

ganz besonders preiswert

Englische Tüll-Gardinen abgepaßt, weiß oder cremefarben, nur gute Qualitäten!
5.75 6.65 8.65 10.50 12.50

Eine große Menge **Erbstüll-Artikel** *erstaunlich billig*

Ganzstores reich m. Band besetzt 2.95, 5.45, 7.85, 12.50
Halbstores mit reicher Bandarbeit 3.45, 6.10, 7.45, 13.50
Dekorationen Garnitur = 2 Flügel und 1 Querbehang 6.75, 7.65, 10.25, 11.75
Bettdecken mit reichem Bandbesatz, für 1 Bett 4.10, 6.20, 8.20, 9.65
Bettdecken mit reichem Bandbesatz, für 2 Betten ... 6.25, 7.25, 8.75, 12.85

Besonders billig:

Weißwaren
Kindergarnituren mit reicher Stick.-Garn. 40, 65, 95 Pf.
Jackett- und Blusen-Kragen glatt Tüll m. Hohls. 65 Pf. a. Glasbatist 1.15
reich mit Spitzen u. Einsätzen garn., Handstick. 1.35
Matrosen-Ripskragen mit Krawatte u. Stickerei 1.35
Batistgarnituren reich m. Spitzen u. Einsätz. garn. 1.45

Hervorragend preiswert:

Stoff-Büsten
für Schneiderei und Hausbedarf
Prima-Fabrikat, ohne Ständer 3.85
mit Ständer und mit Metallschraube 6.45

Ein Posten **feine persische Läufer** seidenglänzende, schwere Ware, bis 1.20 m breit und 3.50 m lang, durchweg Stück 68.50

Sonder-Rabatt auf alle übrigen Orient-Teppiche

Einzel-Paare Damen- und Herren-Stiefel ganz bedeutend ermäßigt

Hervorragend preiswerte

Schuhwaren

Stoff- und Leder-Hausschuhe und Pantoffeln ganz besonders preiswert

Damen-Halbschuhe 7.50
schwarz Chevreau, moderne Formen, zum Schnüren oder Knöpfen .....

Damen-Stiefel schwarz Boxcalf od. Chevreau, Prima-Qualität, neueste Formen, **Original-Goodyear-Welt** . 10.50

Damen-Stiefel braun Chevreau, zum Teil mit Einsätzen, **Original-Goodyear-Welt** 7.50

Mädchen- und Knaben-Stiefel breite Formen
schwarz Boxcalf oder Chevreau, erstklassige Qualitäten ... Größe 27–30 5.95 31/35 6.75 36/40 7.75

Turnschuhe breite Formen, braun, grau oder schwarz
Prima Chromledersohlen Größe 25–29 ..... 1.45 30/35 1.85 36/42 2.15 43/47 2.45

Gegründet 1871
Fachmännische Bedienung

CENTRAL-MÖBEL-HALLE

Kommandantenstr. 51
Ecke d. Alexandrinenstrasse

Stube und Küche
2 englische Bettstellen mit Patent-Boden und Auflagen
1 moderner Kleiderschrank
1 moderner Trumeau
1 Zwei-Zug-Tisch
4 Stühle
1 komplette Küche, modern, in jeder Farbe
Anzahlung von 45 Mark an
Raten nach Uebereinkunft
Sonntags geöffnet

Wir liefern: **2 Zimmer und Küche**

1 moderner Kleiderschrank
1 modernes Vertiko
1 modernes Mokettesofa

1 moderner Umbau
1 moderner Ausziech-Tisch
4 moderne Stühle

2 moderne Bettstellen mit Pat.-Bód. u. 3teil. Auflagen
2 Nachttische mit Marmor

1 Waschtoilette mit Marmor
1 moderne komplette Küche
in jeder Farbe

Anzahlung Mark 75.00 an

Raten nach Uebereinkunft

Beachten Sie unsere 7 Schaufenster — Kulante Zahlungsbedingungen

Spezialität:
Komplette Speisezimmer
Komplette Herrenzimmer
Komplette Schlafzimmer
in jeder Holzart
Anzahlung von 40.— an
Komplette Einrichtung von Villen, Hotels, Pensionaten
Einzelne Möbelstücke in grosser Auswahl
Sonntags geöffnet

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Schulentlassungen und Arbeitereltern.

Die Schulentlassungen stehen wieder vor der Türe, und für viele Eltern ist dieser Zeitpunkt der Beginn banger Sorgen. Besonders für diejenigen, deren Töchter in häuslichen Diensten ihr Brot suchen. Solche jungen Mädchen verlassen das Elternhaus und kommen in ihnen gänzlich fremde Verhältnisse, denen sie oftmals hilf- und ratlos gegenüberstehen. Unerfahren und nicht gewöhnt, selbständig zu entscheiden, eröffnet sich ihnen oftmals eine Kette von Leiden, die schon manches Mädchen zu unüberlegten und verzweifelten Schritten getrieben haben. Sie haben ja niemand an den sie sich wenden können, um ihr Herz auszuschütten und um Rat zu fragen. Die Herrschaften können die Mädchen und ihre Leiden nicht verstehen und der Verkehr im Hause, mit andern Mädchen, ist ihnen meist verboten. Hinzu kommt, daß den in häuslichen Diensten beschäftigten Mädchen durch das Kost- und Logiswesen Fesseln angelegt sind, die durch die Bestimmungen der veralteten Gesindeordnungen noch verschärft werden.

Nur in den seltensten Fällen aber wissen die Mädchen, wie sie sich bei Differenzen mit den Herrschaften zu verhalten haben, und die erst kurze Zeit in Stellung Befindlichen stehen ausnahmslos diesen Dingen hilflos gegenüber.

Deshalb sollte jede Arbeiterfamilie, deren Töchter das Elternhaus verlassen, um Stellung im Haushalte fremder Leute anzunehmen, dafür sorgen, daß die jungen Hausangestellten auch fern vom Elternhause des Schutzes sicher sind, dessen jeder Mensch in abhängiger Stellung und vor allen Dingen ein junges, unerfahrenes Mädchen bedarf. Diesen Schutz aber bietet den Dienstmädchen der Verband der Hausangestellten. Er vereinigt die in häuslichen Diensten Beschäftigten, bietet ihnen in Zusammenkünften gleichgesinnter und gleichgestellter Personen Aufklärung und gesellige Unterhaltung und gewährt seinen Mitgliedern Rechtsschutz in Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis und Krankengeld bei Erwerbsunfähigkeit. Ferner ist er eifrig bestrebt, die Schäden der privaten Stellenvermittelung auszuschalten.

Die Arbeitereltern, deren Töchter als Hausangestellte tätig sind oder solche Stellungen suchen, sollten deshalb nicht versäumen, diese auf den Verband aufmerksam zu machen, und sie zu veranlassen, ihm beizutreten. Der Verband der Hausangestellten hat in der kurzen Zeit seines Bestehens wiederholt bewiesen, daß er imstande ist, seinen Mitgliedern in schwierigen Lebenslagen Helfer und Schützer zu sein.

Die Adresse des Verbandes ist: Berlin SO. 16, Engelufer 21, 3 Treppen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Sinfoniekonzert. Montag: Violetta. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Elektra. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag: Parsifal. (Anfang 7 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Peer Gynt. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Die Quitzows. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Die Venus mit dem Papagei. (Anfang 7½ Uhr.) Mittwoch: Peer Gynt. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Die Venus mit dem Papagei. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag: Peer Gynt. Sonnabend: Die Räuber. Sonntag: Peer Gynt. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Die Venus mit dem Papagei. (Anfang 7½ Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Was Ihr wollt. Montag: Romeo und Julia. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag: Was Ihr wollt. Montag: Hamlet. (Anfang 7½ Uhr.)

Kammerspiele. Sonntag: Der Snob. Montag: Die gelbe Jacke. Dienstag: Frühlings Erwachen. Mittwoch: Die gelbe Jacke. Donnerstag: Der Snob. Freitag: Die gelbe Jacke. Sonnabend: Der Snob. Sonntag: Die gelbe Jacke. Montag: Der Snob. (Anfang 8 Uhr.)

Lessing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Professor Bernhardi. Abends: Peer Gynt. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Simson. Dienstag: Pygmalion. Mittwoch: Peer Gynt. (Anf. 7½ Uhr.) Donnerstag: Tod und Leben. Der Arzt seiner Ehre. Freitag: Pygmalion. Sonnabend: Peer Gynt. (Anfang 7½ Uhr.) Sonntag und Montag: Tod und Leben. Der Arzt seiner Ehre. (Anfang 8 Uhr.)

Berliner Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Große Rosinen. Allabendlich: Wie einst im Mai. (Anfang 8 Uhr.)

Theater in der Königgrätzer Straße. Sonntag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Brand. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Die fünf Frankfurter. Mittwoch: Die Kreuzbraut. Donnerstag: Hinter Mauern. Freitag: Brand. (Anfang 7½ Uhr.) Sonnabend und Sonntag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Die fünf Frankfurter. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Künstler-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Prinzip. Abends: Der Biberpelz. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. Dienstag: Die Erziehung zur Liebe. (Anfang 7½ Uhr.) Mittwoch: Der Raub der Sabinerinnen. Donnerstag: Die Erziehung zur Liebe. Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabend und Sonntag: Die Erziehung zur Liebe. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. (Anfang 8 Uhr.)

Komödienhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Filmzauber. Allabendlich: Kammermusik. (Anfang 8 Uhr.)

Theater an der Weidendammbrücke. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Lohengrin. Allabendlich: Der müde Theodor. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Opernhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Freischütz. Abends: Parsifal. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Das Rheingold. Dienstag: Parsifal. (Anfang 7 Uhr.) Mittwoch: Tiefland. Donnerstag: Der Troubadour. Freitag: Undine. Sonnabend: Das Rheingold. Sonntag: Die Königin von Saba. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.)

Lustspielhaus. Sonntagnachmittag 3¼ Uhr: Charleys Tante. Allabendlich: Die spanische Fliege. (Anfang 8 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntagnachmittag 3¼ Uhr: Der liebe Augustin. Allabendlich: Polenblut. (Anfang 8 Uhr.)

Thalia-Theater. Allabendlich: Wenn der Frühling kommt. (Anfang 8 Uhr.)

Residenz-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Frau Präsidentin. Allabendlich: Der Regimentspapa. (Anfang 8 Uhr.)

Trianon-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Liebe wacht. Sonntag, Montag und Dienstag: Er und der Andere. Mittwoch bis Montag: Die Rotrücke. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die heitere Residenz. Allabendlich: Zeichen Gebert. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Geschäft ist Geschäft. Abends: Wann wir altern. Liebe. Lottchens Geburtstag. Montag: Die beiden Leonoren. Dienstag: Die Maschinenbauer. Mittwoch: Wann wir altern. Liebe. Lottchens Geburtstag. Donnerstag: Die Maschinenbauer. Freitag: Wann wir altern. Liebe. Lottchens Geburtstag. Sonnabend, Sonntag und Montag: Die Maschinenbauer. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Andreas Hofer. Abends: Das große Licht. Montag: Das große Licht. Dienstag: Das Glück im Winkel. Mittwoch: Das große Licht. Donnerstag: Wann wir altern. Liebe. Lottchens Geburtstag. Freitag: Das große Licht. Sonnabend: Das Glück im Winkel. Sonntag: Wann wir altern. Liebe. Lottchens Geburtstag. Montag: Das Glück im Winkel. (Anfang 8 Uhr.)

Walhalla-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die gelbe Gefahr. Allabendlich: Tangofieber. (Anfang 8½ Uhr.)

Neues Volkstheater. (Neue Freie Volksbühne.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Michael Kramer. Abends: Der Kaiserjäger. Montag, Dienstag und Mittwoch: Frau Warrens Gewerbe. Donnerstag: Der Kaiserjäger. Freitag: Die Haubenlerche. Sonnabend: Frau Warrens Gewerbe. Sonntag: Die Haubenlerche. Montag: Frau Warrens Gewerbe. (Anfang 8½ Uhr.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Kino-Königin. Sonntag, Montag, Dienstag: Fräulein Trallala. Mittwoch bis Montag: Die Förster-Christl. (Anfang 8 Uhr.)

Montis Operetten-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Fledermaus. Allabendlich: Jung-England. (Anf. 8 Uhr.)

Rose-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Anna-Liese. Abends: Die Königin der Detektei. Montag und Dienstag: Das Recht auf den Tod. Mittwoch: Romeo und Julia. Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag: Das Recht auf den Tod. (Anfang 8 Uhr.)

Theater am Nollendorfplatz. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die schöne Helena. Abends: Die schöne Helena. Montag: Geschlossen. Dienstag: Der Juxbaron. (Anfang 7½ Uhr.) Mittwoch bis Montag: Der Juxbaron. (Anfang 8 Uhr.)

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Unser Junge. Abends: Ein Freund der Armen. Montag und Dienstag: Unser Junge. Mittwoch: Wohltäter. Donnerstag: Ein Freund der Armen. Freitag: Freie Bahn. Sonnabend: Ein Freund der Armen. Sonntag und Montag: Los von Mutter. (Anfang 8½ Uhr.)

Kasino-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Mutterliebe. Allabendlich: Die olle Bebern. (Anfang 8 Uhr.)

Folies Caprice. Allabendlich: Café Pingsheim. Der Heiratsgraf. Meyeriteins. (Anfang 8¼ Uhr.)

Apollo. Sonntagnachm. 3 Uhr: Spezialitäten. Allabendlich: Hartstein, der Stolz der dritten Kompagnie. (Anf. 8 Uhr.)

Metropol. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ein Blümädel. Allabendlich: Die Reise um die Welt in 40 Tagen. (Anfang 7.55 Uhr.)

Wintergarten. Sonntagnachmittag 3½ Uhr und allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr sowie allabendlich: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr.)

Zirkus Busch. Sonntagnachmittag 3½ Uhr und allabendlich 7½ Uhr: Galavorstellung.

Zirkus Schumann. Sonntagnachmittag 3½ Uhr und allabendlich 7½ Uhr: Galavorstellung.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Allabendlich: Die von oben und unten. (Anfang 8 Uhr.)

Admiralspalast. Eisballett: Die lustige Puppe. (Anfang 8½ Uhr.)

Berliner Eispalast. Im Krug zum grünen Kranze. (Anf. 9 Uhr.)

Cines Palast am Zoo. Variete-Lichtspiele. Täglich: 6 Uhr.

Cines Nollendorf-Theater. Variete-Lichtspiele. Täglich: 6½ und 9 Uhr.

Urania-Theater. Bis auf weiteres täglich: Hochspannung. (Anfang 8 Uhr.)

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am 27. 3. cm	seit 26. 3. cm¹)	Wasserstand	am 27. 3. cm	seit 26. 3. cm¹)
Memel, Tilsit	526	+3	Saale, Grochlitz	233	—4
Pregel, Insterburg	198	—6	Havel, Spandau²)	124	+1
Weichsel, Thorn	256	—10	„ Rathenow²)	128	—3
Oder, Ratibor	190	+4	Spree, Spremberg²)	122	—8
„ Krossen	247	—8	„ Beeskow	145	0
„ Frankfurt	264	—11	Weser, Münden	329	+10
Warthe, Schrimm	202	—4	„ Minden	490	—8
„ Landsberg	211	—4	Rhein, Maximiliansau	564	+30
Netze, Bordamm	90	+6	„ Kaub	440	+14
Elbe, Leitmeritz	104	—14	„ Köln	565	+29
„ Dresden	65	—13	Neckar, Heilbronn	210	+26
„ Barby	385	—3	Main, Hanau	316	+12
„ Magdeburg	314	—7	Mosel, Trier	438	+74

¹) + bedeutet Wachs. — Fall. — ²) Unterpegel.

Herren-Modenschau

Eine einzigartige Ausstellung
in den Schaufenstern unserer vier Kaufhäuser von neuesten deutschen und internationalen Moden und Schöpfungen unserer weltbekannten Kleiderwerke

Hervorragend preiswert:
Fertig am Lager:

Sakko-Anzüge ein- und zweireihig
24.– 27.– 30.– 36.– 45 bis 70.–

Cutaway-Anzüge
mit gleichfarbiger oder gestreifter Hose
33.– 36.– 45.– 55.– 65.– 75.–

Gehrock-Anzüge
schwarz und marengo
40.– 50.– 55.– 65.– 75.– 85.–

Ulster und Paletots
neueste Farben und Formen
21.– 27.– 30.– 36.– 45 bis 65.–

Covercoat-Paletots
Sportform, grünlich und mode
30.– 36.– 40.– 50.– 60.– 70.–

Beinkleider vornehme Streifen
6.– 7.– 8.– 10.– 12.– 15 bis 25.–

Einsegnungs-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
Modernste Formen
Letzte Neuheiten
Enorme Auswahl
11.-15.-20.-26.-30.- bis 50.-

Knaben-Anzüge
hervorragend schöne
Modelle und Reisemuster
Sport-, Schlupfer- u. Norfolk-Fassons, Paletots Pyjades u. Ulster für das Alter v. 2–15 Jahren
zu sehr billigen Preisen!

Herrenwäsche, Hüte, Krawatten, in großer Auswahl, letzter Neuheiten!

Neu erscheint der
Haupt-Katalog Nr. 49
mit den neuesten, künstlerischen Moden u. mit vielen hunderten Illustrationen.
Ein vortrefflicher Ratgeber beim Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung
Zusendung kostenfrei.

Prompter Versand nach außerhalb

BAER SOHN

Chausseestraße 29-30
Gr. Frankfurter Straße 20
BERLIN Gegr. 1891
11 Brückenstraße 11
Schöneberg, Hauptstr. 10

Stoffproben nur nach außerhalb, franko gegen franko.

Phantasie-
Tuch-Westen
in 21 Farben und den neuesten Fassons
zum Cutaway, Sakko u. Gehrock zu tragen
3.95

Sonntag nur von 12 bis 2 geöffnet

Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 29. März, abends 7½ Uhr, in den „Corona-Prachtsälen", Kommandantenstraße 72 I:

Versammlung

Vortrag der Kollegin Luise Zietz.

Nach dem Vortrag: **Gemütliches Beisammensein und Tanz.**

Gäste willkommen. 48/6 **Die Ortsleitung.**

Sozialdemokr. Wahlverein Wilmersdorf.

Montag, den 30. März, abends 8½ Uhr, im Viktorigarten, Wilhelmsaue 114:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 202/2

1. Jahresbericht und Resultat der Roten Woche. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen des Vorstands, der Funktionäre und Kommissionen. 4. Unsere Maifeier und Parteiangelegenheiten.

Die wichtige Tagesordnung macht es den Parteimitgliedern zur Pflicht, **zahlreich und pünktlich** zu erscheinen. Besonders werden die **in der Roten Woche neu aufgenommenen Genossen und Genossinnen** auf die Versammlung aufmerksam gemacht. Mitgliedsbücher können auch dort noch entgegengenommen werden. **Der Vorstand.**

J. A.: **E. Fabian,** Hohenzollerndamm 192.

Steinarbeiter!!

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr,

in der „Neuen Philharmonie", Köpenicker Str. 96/97:

Kombinierte Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Gaukonferenz. 2. Neuwahl der Gauleitung. 3. Wahl der Delegierten zum Verbandstage. 4. Die eventuelle Aussperrung der Sektion I.

Die Kollegen beider Sektionen sind verpflichtet, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Die Bezirksversammlungen fallen diesmal aus.

170/10* **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Sattler und Portefeuiller,

Ortsverwaltung Berlin.

Branchen-Versammlungen

Geschirr-Branche: **Mittwoch,** den 1. April, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus „Südost", Melchiorstr. 15.

Treibriemen-Branchen: Sonnabend, den 4. April, abends 8½ Uhr, in Schulz' Prachtsälen, Münzstraße 17, Eingang Königsgraben.

Portefeuiller- und Reiseartikelbranche: Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr, bei **Graumann,** Raunynstraße 27.

Militär-Branche: Mittwoch, den 1. April, abends 6 Uhr, in den **Prachtsälen Alt-Berlin,** Blumenstr. 10.

Linoleumleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr, bei **Weihnacht,** Grünstr. 21.

Wagen- u. Autobranche: Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 15.

Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwarten

156/11 **Die Brancheleitungen.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Morgen Montag, den 30. März, **abends 8 Uhr,** im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 15 (Saal IV):

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Ersatzwahl der Ortsverwaltung und der Angestellten. 3. Anträge.

Delegiertenkarte und Mitgliedsbuch des Verbandes legitimiert.

Mittwoch, den 1. April:

Vertrauensmänner-Versammlungen der Bezirke und Branchen.

Die Versammlungslokale werden am Dienstag bekanntgegeben.

85/57 **Die Ortsverwaltung.**

Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Lichterfelde.

Gemäß § 23 der Wahlordnung laden wir hiermit die Vertreter des Ausschusses zur Vornahme der Wahl der Vorstandsmitglieder ein. Es sind zu wählen von seiten der Arbeitgeber 3 Vorstandsmitglieder und 6 Ersatzmänner, von seiten der Arbeitnehmer 6 Vorstandsmitglieder und 12 Ersatzmänner, und zwar für die Arbeitgeber am **Dienstag, den 21. April 1914,** von **6** bis **6½** Uhr nachmittags, für die Kassenmitglieder am **Dienstag, den 21. April 1914,** von **7** bis **8** Uhr abends. Die Wahl erfolgt in den Räumen der Kasse, Chausseestr. 103, zweiter Eingang von der neuen Dorfstraße.

Die Wahl ist geheim, gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Wahlordnung. Die Wahlzeit dauert vier Jahre.

Die Vertreter im Ausschuß werden hiermit aufgefordert, Wahlvorschläge gesondert für die Arbeitgeber und Kassenmitglieder aufzustellen und dem unterzeichneten Vorstande, Chausseestr. 103, spätestens bis zum **6. April 1914** einzureichen. Später eingehende Wahlvorschläge sind ungültig. Die Wahlvorschläge müssen von je drei Ausschußmitgliedern der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein; von diesen ist dem Vorstand ein Wahlvorschlagsvertreter sowie ein Stellvertreter desselben zu bezeichnen. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihe ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vornamen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Kassenmitgliedern ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Ferner ist mit den Wahlvorschlägen für Kassenmitglieder von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

Die Stimmenabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden. Die Wahlvorschläge werden von dem unterzeichneten Vorstand nach der Reihenfolge ihres Einganges mit Ordnungsnummern versehen, welche mittels öffentlicher Bekanntmachung mitgeteilt werden. Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur soviel wählbare Bewerber benannt, wie Vorstandsmitglieder zu wählen sind, so gelten sie gemäß § 9 und § 25 der Wahlordnung als gewählt.

Die Vertreter im Ausschuß erhalten nach § 23 der Wahlordnung noch eine schriftliche Mitteilung über die Vornahme der Vorstandswahlen.

Berlin-Lichterfelde, den 28. März 1914.

Der Vorstand. 271/15

Max Longenfeld, Vorsitzender. **Gustav Mielke,** Schriftführer.

Sozialdemokratischer Aerzteverein

Sitzung

am Mittwoch, den 1. April, abends 9½ Uhr, im Bierrestaurant **„Zum Heidelberger",** NW 7, Friedrichstr. 143/149.

Tagesordnung:

1. **Die Stellung des sozialdemokratischen Arztes zur Aerzteorganisation Deutschlands (L. V.).**

Referent: **Dr. Gottschalk,** Königsberg.

2. Diskussion. — 3. Verschiedenes.

284/5 J. A.: **Dr. Simmel,** Baumschulenweg.

Ortskrankenkasse der Steindrucker und Lithographen zu Berlin.

Im Anschluß an unsere **Bekanntmachung betreffend Wahlen der Vertreter zum Ausschuß der Krankenkasse der Steindrucker und Lithographen** für die Zeit bis 31. Dezember 1917 sind von den **Versicherten** zwei Wahlvorschläge beim Vorstand eingereicht und beide als gültig anerkannt worden.

Der erste Wahlvorschlag, eingereicht durch Herrn Johannes Haß, beginnend mit dem Namen Johann Dutzynski und endend mit dem Namen Albert Petzold, erhielt die Bezeichnung:

Liste I.

Der zweite Wahlvorschlag, eingereicht durch Herrn Paul Möhring, beginnend mit dem Namen Paul Möhring und endend mit dem Namen Gustav Hintze, erhielt die Bezeichnung:

Liste II.

Die Stimmzettel haben die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages zu enthalten, für den der Wähler stimmen will. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und in einer Größe von 10 × 8 Zentimeter sein. Stimmzettel, die von diesen Bestimmungen abweichen, sind ungültig. (§ 12 der Wahlordnung.)

Im übrigen weisen wir nochmals ausdrücklich auf die Bestimmungen der Wahlordnung hin. Die Wahl findet, wie bereits bekanntgegeben, am **5. April 1914 von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags** statt.

Von den **Arbeitgebern** ist nur ein Wahlvorschlag durch Herrn Andreas Müller, beginnend mit dem Namen Aberle und endend mit dem Namen A. Lindner, eingereicht. Derselbe wurde als gültiger Wahlvorschlag anerkannt.

Die in dieser Liste an erster Stelle benannten 30 Arbeitgeber gelten nach § 9 der Wahlordnung **ohne Wahlgang** als Vertreter der Arbeitgeber im Ausschuß der Kasse bis 31. Dezember 1917. Die in der Liste weiter genannten Arbeitgeber sind deren Stellvertreter für die gleiche Zeit.

Der zum 6. April anberaumte Wahltermin fällt demnach aus.

Berlin, den 25. März 1914. 271/3

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse der Steindrucker und Lithographen zu Berlin.
M. Stuhlmann, Vorsitzender. **Herm. Knothe,** Schriftführer.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Sektion Berlin I (Branche der Kauf- und Warenhäuser).

Hausdiener, Packer, Radfahrer, Schaffner, Portiers, Chauffeure, Jugendliche, Fahrstuhlführer, Handwerker usw. aus den Kauf- und Warenhäusern Berlins.

Donnerstag, den 2. April, abends 9 Uhr, in den **„Arminhallen",** Kommandantenstraße 58/59 (großer Saal):

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Zeit- und Streitfragen in der Berliner Handelsarbeiterbewegung. Referent Redakteur **Paul Müller.** — Diskussion.

Wir erwarten einen zahlreichen Besuch der Kollegen in der Versammlung, da das unsere Verhalten des Vorstandes der Berliner Geschäftsdiener- und Packervereinigung anläßlich der Verhandlung bei der Firma A. Wertheim gebührend gebrandmarkt werden soll. — Die Mitglieder der Berliner Geschäftsdiener- und Packervereinigung sind dazu eingeladen.

69/12 **Die Brancheleitung der Kauf- und Warenhäuser.**

Gewerkschaftshaus

Engelufer 15

Größtes Etablissement von Berlin, zirka 5000 Plätze.

Tagesgerichte für den 1. April:

Hühnersuppe	15 Pf.
Schellfisch auf Seemannsart	35 „
Italiener Salat	40 „
Irischstew	40 „
Prag Schweinerück. i. Burgunder	50 „
Wiener Backfahn mit Bratkart.	60 „

Tagesgerichte für den 2. April:

Blumenkohlsuppe	15 Pf.
Rheinlachs mit Butter	40 „
Majonnaise v. Krabben	40 „
Pökelkamm, Erbsen, Sauerkohl	50 „
Kalbsnierenbraten	60 „
Rumsteak	60 „

Tagesgerichte für den 3. April:

Mockturtlesuppe	15 Pf.
Bratfecht mit Salat	40 „
Hummermajonnaise	60 „
Kardonade mit Spinat	50 „
Ochsenlamm	60 „
Rehfilet in Champignonsauce	60 „

Tagesgerichte für den 4. April:

Erbsensuppe mit Schweineohr	15 Pf.
Rotzunge, geb., mit Salat	40 „
Aufs. Vorspeise	50 „
Bouillonkart. mit Rinderbrust	40 „
Hammelkotelett m. Perlbohnen	40 „
Hamburger Kalbskeule	60 „
Wolga-Huhn	60 „

Avis! 10 größere und kleinere Säle u. Kegelbahnen, intime Hochzeitssäle, Menus von 2.— Mark an.

Möbel auf Kredit

Grösste Auswahl | Kleine Anzahlung | Geringe Raten

1 Zimmer mit Küche (nach Wahl) Anzahl. 15 M. monatl. 5 M.
2 Zimmer mit Küche (nach Wahl) Anzahl. 35 M. monatl. 8 M.

Grosse Auswahl **in 3–4-Zimmer-Wohnungen** (nach Wahl)

Anzahlung von **50** M. an monatlich **15** M.

Besichtigung ohne Kaufzwang im eigenen Interesse erbeten

Kulante zuvorkommende Bedienung

Spezialität:
Herren- und Speise Zimmer, Schlafzimm Wohn-Salons, Küchen

Friedeberg
Bülowstr. 24

Belmonte

& Co., Juweliere

Reizende Geschenke, Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren in bekannter Freiswürdigkeit

Leipzigerstr. 97 a. Königstr. 46.

Spezialarzt

f. Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, **Beinkranke** jeder Art. **Ehrlich Hata**-Kuren in

Dr. Homeyer u. Co. kons. Laborat. f. Blutuntersuchung., **Fäden** i. Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum

Spr. 10–2, 5–9, Sonnt. 11–2.

Honorar mäßig, auch Teilzahl. **Separates Damenzimmer.**

Achtung! **Wedding!** Achtung!

Empfehle den Parteigenossen mein reichhaltiges Lager in **Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Krawatten, Wäsche.** 1145b*

H. Neubert, Hutmacher,

Lieferant der Konsumgenossenschaft, **Müllerstr. 161, Müllerstr. 36** gegenüber den Pharussälen.

Andreas-Garten

Inh. **Bringmann.**

Andreasstr. 26

Fernspr. 12 948 Königst.

empfiehlt den geehrten Vereinen u. Gewerkschaften Saal m. Nebenzimmer für Versammlungen und Festlichkeiten.

Kegelbahn noch einige Tage frei.

Wenn Sie Stoff haben, kommen Sie zu mir!

Ich fertige Ihnen aus Ihren Stoffen

Anzüge, Paletots, Ulster

von **M. 16.50** an.

Garantie: tadelloser Sitz u. prima Verarbeitung.

„Moderne Anfertig. eingesandt. Stoffe" C25, Münzstr. 19, Hof I. Fernspr. N. 11182

Steppdecken

größte Auswahl, billigst auch Anfarbeiten alter Steppdecken

Bernhard Strohmandel, Fabrik **Berlin, Wallstr. 72.**

Möbel-Cohn

1. Geschäft: **Gr. Frankfurter Str. 58** | 2. Geschäft: **Grüner Weg 109**

Bitte, genau auf meine Hausnummern zu achten!

Möbel auf Kredit

Riesen-Auswahl

Stube und Küche	2 Stuben und Küche	Modern. Einrichtung
und zwar:	und zwar:	und zwar:
2 Bettstellen	2 Bettstellen	1 mod. Kleid.-Schrank
1 Kleiderschrank	2 Matratzen	1 mod. Vertiko
1 Spiegel	1 Waschtoilette	2 engl. Bettstell.
1 Spiegelspind	1 Kleiderspind	2 Matratzen
1 Tisch, 2 Stühle	1 Wäschespind	1 Waschtoilette
1 Küchenschrank	1 Trumeau	2 Nachtschränke
1 Küchentisch	1 Sofa, 1 Tisch	1 Pl.-Sofa, 1 Umb.
1 Küchenstuhl	4 Stühle und	1 Tisch, 4 Stühle
1 Küchenrahmen	1 farbige Küche	1 mod. farb. Küche
von **15** Mark Anzahlung an	von **35** Mark Anzahlung an	von **45** Mark Anzahlung an
Wochenrate **1.50** M. an	Wochenrate **2–3** M. an	Wochenrate **3–4** M. an

Moderne Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer

in jeder gewünschten Art von **40 Mark** Anzahlung an.

Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an.

Liefere auch auswärts. Abzahlung ganz nach Wunsch.

Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erhält einen eleganten Teppich gratis.

Inserat mitbringen! Wert 5 M. **Sonntags 12–2 geöffnet!**

Größte Rücksicht bei Krankheit u. Arbeitslosigkeit

Konfektion

Paletots	von schwz. Tuch- und Kammgarnstoffen von	20 M. an
Paletots	von engl. Stoffen v.	15 M. an
Kostüme	reiche Auswahl in engl. Stoffen, Kammgarn und Tuch . . von	18 M. an
Kostüm-Röcke	größte Auswahl . von	4.50 an
Alpaka-Mäntel	v.	12 M. an
Wasserd. Stoffmäntel	v.	18 M. an

C. PELZ
Kottbuser Strasse 5

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß, eigenes Stofflag. Bar Kasse Preisermäßigung. **J. Tomporowski,** Schneidermst., jetzt SW 47, **Dreibundstr. 47,** an der Bekleidungsstr. u. Tempelhofer Feld. Auf Wunsch komme sof. mit Muster.

Knabenanzüge

Paletots, Pyjacks, einzelne Hosen am preiswertesten direkt in der Fabrik **Bertha Pröstel** 30 **Andreasstr. 30.** I. Etage. Kein Laden.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse
für
Berlin-Wilmersdorf

Die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten im Ausschuß werden hiermit zu einer 271/4

außerordentlichen
Ausschußsitzung

am **Montag**, den 6. April 1914, abends 8 Uhr, nach dem Restaurant **„Viktoriagarten“** (kleiner Saal), Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 114/115, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlußfassung über den Voranschlag für das Jahr 1914.
2. Beratung und Beschlußfassung über die Dienstordnung der Angestellten.
3. Nachbewilligung von Mitteln für das Genesungsheim Groß-Besten. (Etatsüberschreitung 1913.)
4. Verschiedenes.

Anfragen und Beschwerden, für welche Akteneinsicht notwendig ist, müssen mindestens drei Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingereicht sein.

Berlin-Wilmersdorf, den 28. März 1914.

Der Vorstand.
Asdring, Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.

Die Wahlen der Vertreter der Versicherten zum Ausschuß haben am 16. März 1914 stattgefunden. Die Auszählung der abgegebenen Stimmzettel ist im Lokal unserer Hauptkasse durch den Vorstand erfolgt.

Es sind danach im ganzen abgegeben 11734 Stimmzettel
Hiervon ungültig 113
sodaß 11621
gültige Stimmzettel verblieben sind.

Hiervon entfielen
auf Liste I 550 gültige Stimmen
" " II 10013 " "
" " III 1057 " "
" " IV 1 " "

Gemäß § 17 der Wahlordnung ergeben sich für
Liste I 550 : 228 = 2 Vertreter
" II 10013 : 228 = 44 "
" III 1057 : 228 = 3 "
zusammen 50 Vertreter

Es sind danach gewählt die Bewerber nach der Reihenfolge ihrer Bewerbung in den 3 ersten Wahlvorschlägen und zwar aus

a) Liste I (erster Unterzeichner Friedrich Dumke), die daselbst unter 1 bis 2 aufgeführten Bewerber,
b) Liste II (erster Unterzeichner Arno Geipel), die daselbst unter Nr. 1 bis 44 aufgeführten Bewerber,
c) Liste III (erster Unterzeichner Josef Bichura), die daselbst unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Bewerber.

Die Namen der gewählten Vertreter zum Ausschuß können in den in der Hauptkasse und den Zahlstellen befindlichen Wahlvorschlagslisten eingesehen werden.

Berlin, den 25. März 1914.

Der Vorstand der Betriebs-Krankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.
J. V.: **Gutzeit.** 270/90

Bekanntmachung
der
Orts-Krankenkasse
der
Gürtler
zu Berlin.

Auf unser Wahlausschreiben vom 7. März d. Js., betreffend die Wahlen zum Vorstande der Ortskrankenkasse der Gürtler zu Berlin ist von den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ausschuß nur je ein Wahlvorschlag eingegangen, welche vom Vorstande als gültig anerkannt worden ist.

Die auf dem Wahlvorschlage der Arbeitgeber unter Nr. 1—4 bezeichneten Herren
Gustav Wolf,
Franz Schiller,
Emil Nicolas,
Otto Petz,
sowie auf dem Wahlvorschlage der Arbeitnehmer unter Nr. 1—8 bezeichneten Herren
August Künicke,
Max Hausch,
Gustav Wermersdorf,
Ewald Liesack,
Adolf Rösener,
Adolf Mickey,
Max Dietze,
Oskar Kuntschke
gelten sonach gemäß §§ 10 und 26 der Wahlordnung als gewählt.

Der für den 6. April 1914 angesetzte Wahltermin wird hiermit aufgehoben.

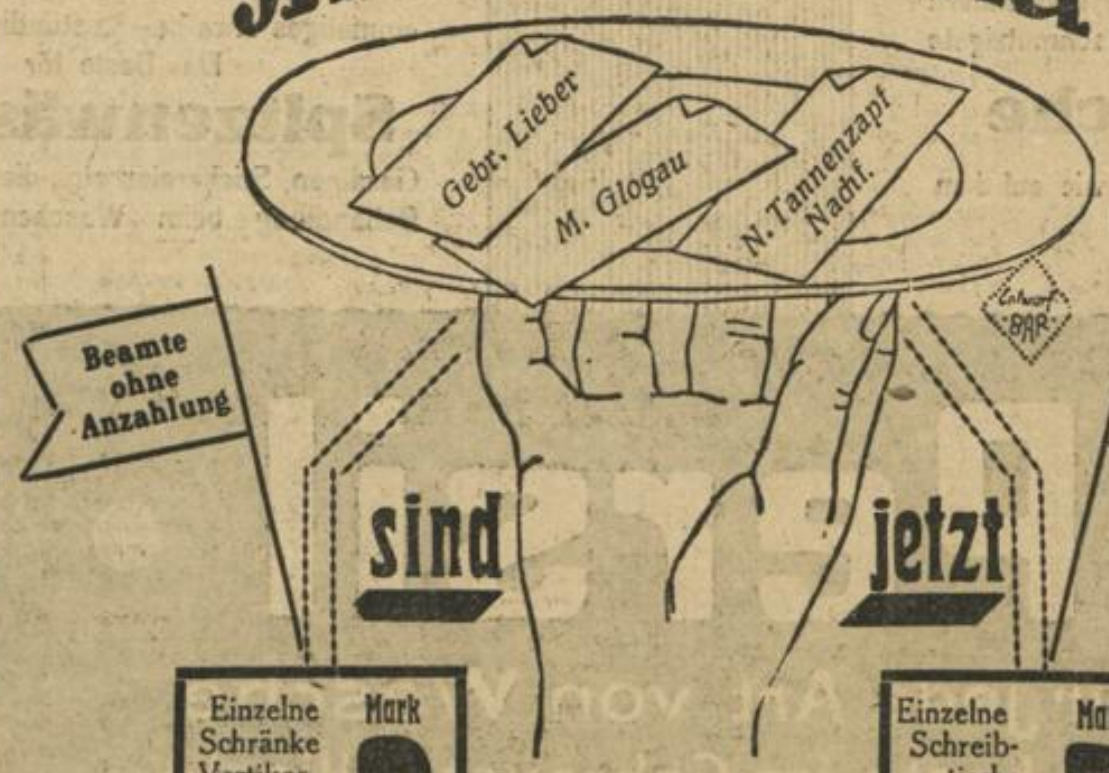
Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind bis zum 29. April 1914 bei dem Vorstande oder dem Versicherungsamte anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet endgültig.

Berlin, den 29. März 1914.

Ortskrankenkasse der Gürtler zu Berlin.
Ewald Liesack,
Vorsitzender. 271/2

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

In einer Hand



sind jetzt

Einzelne Schränke Vertikos Bettstellen Spiegel Tische etc. Portieren Gardinen — Mark **3** an Anzahlung

Einzelne Schreibtische Trumeaus Sofas Chaiselongues Teppiche — Mark **5** an Anzahlung

drei bedeutende und bekannt kulante **Kredit-Firmen vereinigt!**

Beamten **ohne** Anzahlung

Günstigerer, gemeinsamer Einkauf Billigere, gemeinsame Reklame machen es möglich, **trotz** der billigen Preise geradezu verblüffend

Beamten **ohne** Anzahlung

Leichte Teilzahlungen den verehrlichen Kunden einzuräumen.

Komplette Küchen- oder Stuben-Einrichtungen — Mark **10** an Anzahlung

1 Zimmer und 1 Küche — Mark **15** an Anzahlung

Besichtigung **gern** gestattet

Bitte ausschneiden — mitbringen

2 Zimmer und 1 Küche — Mark **25** an Anzahlung

Wert 5 Mark Nach dem Einkauf bitte vorzeigen!

3 Zimmer und 1 Küche — Mark **55** an Anzahlung

Jeder erhält Kredit

Jeder erhält Kredit

M. Glogau
Alte Jakobstr. **73**, Ecke Dresdener Str.
Gebr. Lieber
Alexanderstr. **16**, am Bahnh. Jannowitzbr.
N. Tannenzapf Nchf.
Blumenstr. **2**
Ecke Wallnertheaterstraße.

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**

Prima Qualität (kein Axminster!) wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.		früher Mk.	jetzt Mk.
180/200	cm	(20.00)	14.25
160/230	cm	(30.00)	20.75
200/300	cm	(44.00)	34.50
230/320	cm	(58.00)	48.80
250/350	cm	(70.00)	52.50
300/400	cm	(105.00)	85.00

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158
Unterhalte nirgends Filialen!
Spezial-Katalog
650 Abbildungen gratis u. franko.
Frankoversand über Waren-W. 20 M.

Arbeitermöbel!

Die **Musterwohnung** im Gewerkschaftshause ist **Montags, Mittwochs** und **Sonnabend von 6 bis 9 Uhr** geöffnet.

Auch können die Möbel in der Fabrik von
Dibbelt & Rothe
Zeughofstraße 20
besichtigt werden.

Geöffnet bis 7 Uhr abends, Sonntags nur nach vorheriger Anmeldung.

Biesdorf bei Berlin
Station der Stadtbahn
Rute 20 Mk. an
Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. d. Strasse v. Mondorf
Rute 15 Mk. an
Kaulsdorf
Stadtbahn- und Vorortstation
Rute 12 M. an
Petershagen
ca. 7 Min. v. Bahnh. Friedersdorf
Rute 6 M. an
Auskünfte bei unseren Vertretern auf den Gelände.
Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 43, Neue Königstr. 16
Fernsprech: Amt Königst. 6379

Anregend und **erfrischend** wirkt
„Milo“
Schnupf-Tabak
Bester russ. Augen-Tabak
in Dosen oder Päckchen a 10 Pf. durch Zigarrenhandel.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegen folgende Prospekte bei:

Für Groß-Berlin:
„Die Lese“, Wochenschrift.

Für den Norden:
Paul Joseph, Manufakturwarengeschäft: Berlin N, Kastanien-Allee 3.

Für Südosten Osten:
Fr. Nahrstedt, Manufaktur-, Wäsche- und Wollwarengeschäft, Berlin SO, Oranienstraße 49.

Für den Westen:
M. Grünberg Nachf., Modewarenhaus, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 47.

Für den Süden:
H. Joseph & Co., Warenhaus, Neukölln, Berliner Straße 54/55.

Ohne jeden Zusatz von Seife und andern Waschmitteln macht Persil die schmutzigste

Weisswäsche

blütenweiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht!

Wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges etwa ¼–½ stündiges Kochen. Das Beste für

Spitzenwäsche

Gardinen, Stickereien etc., die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen!

Persil

für jede Art von Wäsche
das beste, im Gebrauch billigste

selbsttätige Waschmittel!

Wolle bleibt locker, griffig und filzt nicht beim Waschen mit Persil, dem besten Waschmittel für

Wollwäsche.

Niemals kochen, sondern nur handwarme Lauge (35° C.) verwenden!

Besitzt schon bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. stark desinfizierende Wirkung!

Krankenwäsche

wird durch Persil nicht nur gereinigt, sondern völlig frei von ansteckenden Keimen!

AUFGEPASST!

Gratis-Zugaben:
Herren: Eleganter Hut oder Stock
Damen: 6 Lederwaren

Einziges Abzahlungsgeschäft, welches Mitglied der Rabatt-Spar-Genossenschaft ist

„ALLE TAGE ANDERS"

Bahnhof Wedding, Reinickendorfer Str. 16, Gericht- u. Pankstr.-Ecke

Auf Kredit in ganz kolossaler Auswahl!

Mit		Mit		Mit	
10 Mark Anzhl.	1 Bettstelle 1 Kleiderspind 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel 1 Spiegelspind	**20** Mark Anzhl.	2 Bettstellen 1 Tisch 1 Spiegel 4 Stühle 1 Spindchen 1 Kleiderspind 1 Vertiko 1 Küchenspind 1 Küchentisch 2 Küchenstühle 1 Küchenrahmen 1 Handtuchhalter	**35** Mark Anzhl.	2 Bettstellen mit Matratzen 1 modernes Kleiderspind 1 modernes Vertiko 1 Sofa 1 Trumeau 6 moderne Stühle 1 moderner Tisch 1 komplette farbige Küche
Wöchentlich 1 M		Wöchentlich 1,50 M.		Wöchentlich 2 M	

Auswahl kolossal | Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Polsterwaren eigenes Fabrikat, Sport- u. Kinderwagen | Billigste Preise

„ALLE TAGE ANDERS"

Grösstes Haus, direkt am Nettelbeckplatz

Reinickendorfer Str. 16, Pank-, Gerichtstr.-Ecke

Parterre, I., II., III., IV. Etage

Garbáty

Cigaretten

für Qualitätsraucher

Wir schwören
auf
G. imm & Triepel.
Es ist doch der beste Kautabak.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Erdrosselung des selbständigen Kohlenhandes durch das Kohlensyndikat.

Die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wird auch eine Neuordnung der Absatzorganisation der Ruhrkohle nach sich ziehen und schon jetzt beginnen daher sowohl die Ruhrzechen wie auch die Kohlenhandelsfirmen sich auf die wahrscheinlich eintretenden Aenderungen vorzubereiten. Die Erneuerungsverhandlungen im Kohlensyndikat führen um so eher zu vorbereitenden Maßnahmen des Handels, als schon jetzt das Syndikat auf den Kohlenhandel einen starken Einfluß hat und mit der Syndikatserneuerung geplant ist, den Kohlenhandel noch mehr abhängig zu machen. Es ist das „natürliche" Bestreben jedes Monopolverbandes, die Ueberrschung des Marktes bis auf die letzten Glieder auszudehnen. Die Beseitigung des Zwischenhandels gehört daher für jede Produzentengruppe, die nach ökonomischer Monopolherrschaft strebt, zu den als selbstverständlich verfolgten Absichten. Bei den Trusts, den völlig geschlossenen Monopolorganisationen, ist die Absatzorganisation nichts anderes als ein Teil des Trusts; ein selbständiger Gewinn des Handels fällt hier völlig fort. Bei den Syndikaten und Kartellen von Produzenten besteht für gewöhnlich noch eine von jenen Verbänden getrennte Absatzorganisation. Aber die Selbständigkeit des Handels ist meist nur noch eine bloß formelle. Umfang des Absatzes und Höhe des Gewinnes unterliegen dem Einfluß des Monopolverbandes. So müssen sich z. B. die Abnehmer der Spirituszentrale mit einem ganz minimalen Zwischengewinn begnügen, da die Zentrale nicht nur einseitig die Einkaufspreise diktiert, sondern auch die Verkaufspreise für den Einzelverkauf des Händlers fest festgesetzt.

Mit dem Erstarken des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ist es auch diesem Verband gelungen, seine Abnehmer von sich abhängig zu machen. Wenn auch das Syndikat die Preise für alle Großabnehmer gleichzeitig festsetzt, liegt es doch noch immer in der Hand dieser Abnehmer, die Verkaufspreise für die weiteren Verbraucher verschieden zu bemessen. Je günstiger der Zwischenhändler die Preise für die Konsumenten bemißt, um so größer wird sein Absatz werden und schließlich müßte das Syndikat auf diese Großabnehmer gewisse Rücksichten nehmen. Um eine derartige Abhängigkeit des Produzenten vom Großhandel — wie sie in den meisten nichtsyndizierten Gewerben besteht — auszuschließen, zwang das Syndikat zunächst den Händlern ganz gleichmäßige Abnahme- und Zahlungsbedingungen auf. Ferner verpflichtete das Syndikat diese Händler durch Konventionalstrafen und Androhung der Lieferungssperre, nur beim Syndikat, nicht bei anderen Produzenten einzukaufen. Durch dieses Verbot, das zugleich auch die nichtsyndizierten, mit dem Syndikat konkurrierenden Produzenten traf, fesselte das Syndikat die Händler bald so stark an sich, daß es nun dazu übergehen konnte, den Händlern auch bestimmte Absatzgebiete zuzuweisen. Die Verteilung des Absatzgebietes, die durch die Zuweisung bestimmter Marken (Qualitäten) ergänzt wurde, hat weiter zur Folge, daß auch die Absatzquantität des einzelnen Händlers vom Syndikat bestimmt wird. Die Ausschaltung der Konkurrenz zwischen den Händlern durch das Syndikat wurde schließlich dadurch vollendet, daß das Syndikat den Händlern auch die Höhe des Zwischengewinnes vorschreibt. In Zeiten der Hochkonjunktur ist es nun den Händlern nicht mehr möglich, die Preise über eine vom Syndikat gestattete Grenze hinauszutreiben und dadurch Extragewinne zu machen, wie auch umgekehrt in Zeiten absteigender Konjunktur eine besondere Herabsetzung der Preise durch die Händler zwecks Erzielung eines größeren Umsatzes ausgeschlossen wird.

Um nun gegenüber neu auftretenden Konkurrenten geschützt zu sein, haben die derart in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkten Großhändler sich selbst zu Verbänden zusammengetan, um die ihnen vom Syndikat zugewiesenen Gebiete gemeinsam zu bearbeiten. Das Syndikat hat diesen Händlervereinigungen, die sämtlich als Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht unter Kapitalsbeteiligung des Syndikats gegründet wurden, das Alleinverkaufsrecht übertragen. Abgesehen von den unmittelbaren Lieferungen des Syndikats (die etwa 40 Proz. der Gesamtförderung ausmachen) ist den Vereinigungen der gesamte Absatz der Syndikatskohlen vorbehalten. Jeder der elf bestehenden Genossenschaften m. b. H. ist der Verkauf in einem bestimmten Revier innerhalb oder außerhalb Deutschlands übertragen worden. So besteht z. B. für den Vertrieb der Syndikatskohle im größten Teile der Provinzen Brandenburg und Pommern seit 1906 die „Westfälische Kohlenverkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin". In Wahrheit sind die Kohlenhandlungsgesellschaften nichts anderes als Filialen des Syndikats und die Mitlieder der Gesellschaften bloße Agenten, da sie selbst keinen eigenen Betrieb mehr besitzen.

Eine besondere Stellung unter den 11 Vertriebsgesellschaften nimmt die „Rheinische Kohlenhandel- und Reederei-Gesellschaft m. b. H. Mülheim a. d. Ruhr" (gewöhnlich „Kohlenkontor" genannt) ein. Das Mülheimer Kohlenkontor wurde im Dezember 1903 (gleichzeitig mit der bis 1915 geltenden Erneuerung des Syndikats) gegründet. Das Stammkapital ist seither von 3 auf rund 14 Millianen Mark erhöht worden. Dem Kohlenkontor steht der Alleinverkauf der Syndikatskohle auf dem Wege über den Rhein (außer Belgien), nach Süddeutschland, der Schweiz, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Salzkammergut, einigen französischen Departements sowie nach den Niederlanden zu. Wesentlich ist nun für diese Vertriebsgesellschaft, daß das Kohlensyndikat selbst und seine größten Mitglieder an ihr hervorragend beteiligt sind. Von der Gesamtbeteiligungsziffer in Höhe von 12,9 Millionen Tonnen (am 1. April dieses Jahres) besitzt das Syndikat etwa ein Sechstel (mehr als 2 Millionen Tonnen) und ist damit der größte Gesellschafter. Ferner sind die großen Bergwerksunternehmen des Mathias Stinnes (Beteiligung 1,99 Millionen Tonnen), Gelsenkirchen (1,49 Mill.), Deutsch-Luxemburg (0,96 Mill.), Harpen (0,92 Mill.), Haniel (0,92 Mill.), Deutscher Kaiser (0,38 Mill.) und neuerdings durch Verschmelzungen mit Kohlenhandelsfirmen auch noch neun weitere Zechen (mit einer Gesamtziffer von 1,7 Millionen Tonnen) an dem Kohlenkontor beteiligt.

Die Aufgabe des Kohlenkontors ist nun insofern eine andere als die der übrigen Vertriebsgesellschaften, als das Kohlenkontor vornehmlich mit Schiffsfrachten rechnen muß, während jene Handelsgesellschaften fast ausschließlich auf den Eisenbahnverkehr angewiesen sind. Die Eisenbahntarife sind für lange Perioden unbeweglich und können für die Preisbemessung im voraus in Rechnung gezogen werden. Die Erzielung stabiler Preise unterliegt hier keinen besonderen Schwierigkeiten. Die Tarife für die Verfrachtung auf Schiffen schwanken dagegen ununterbrochen, da der Schiffsraum regelrecht an der (Schiffs-) Börse gehandelt wird. Die Erzielung fester Kohlenpreise, wie sie sich aus der Syndikatspolitik ergibt, begegnet also hier viel größeren Schwierigkeiten und das Syndikat sucht deshalb eine unmittelbare Kontrolle auf den Absatz seiner Kohle auszuüben, indem es die Transportmittel unter seinen Einfluß stellt. Dem Kohlenkontor, das zwar keinen eigenen Transport- und Lagerungsapparat besitzt, stehen satzungsgemäß die Reedereien, Umschlagseinrichtungen, Lagerplätze und Brikettfabriken der Mitglieder gegen Zahlung bestimmter Vergütungen zur Verfügung. Je nach der Beteiligungsziffer kommt dem einzelnen Mitglied ein Anspruch auf bestimmte Absatzmengen zu. Die einzelnen Mitglieder haben hier daneben noch freie Verwendungsmöglichkeit für ihre Anlagen, im Gegensatz zu den Mitgliedern der anderen Vertriebsgesellschaften.

Da sich im Rheinland und benachbarten Gebieten, die zum Absatzrevier des Kohlenkontors gehören, sehr wichtige Industrien befinden, besitzt das Kohlenkontor eine sehr große Bedeutung für das Syndikat. Der Absatz ist rasch gestiegen und der Anteil der Mitglieder des Kohlenkontors steht heute um 40 Proz. höher als bei der Gründung vor 10 Jahren. Statt 9,2 Millionen Tonnen beträgt heute die Gesamtbeteiligungsziffer 12,9 Millionen Tonnen. Neben der allgemeinen Absatzsteigerung hat aber noch eine Konzentration innerhalb des Kohlenkontors stattgefunden. Am stärksten waren dabei die Mitglieder beteiligt, die zugleich Zecheninhaber sind. Die Ueberlegenheit „gemischter" Werke zeigt sich also auch hier. Die (15) „Zechenreedereien" (Kohlenbergwerke verbunden mit Handelsfirmen) umfassen heute rund 65 Proz. der Gesamtbeteiligung; auf die (20) reinen Handels- und Reedermitglieder entfallen nur noch etwa 20 Proz. Den Rest von 15 Proz. besitzt das Kohlensyndikat selbst.

Die Konzentration wird weiter dadurch gekennzeichnet, daß dem Kohlenkontor ursprünglich 45 Firmen angehörten, die bis auf 36 zusammengeschmolzen sind. Aber auch wo eine Firma nicht durch Zusammenschluß mit einer anderen als selbständiges Mitglied verschwindet, macht die Konzentration dadurch Fortschritte, daß Handelsfirmen sich mit Zechen verbinden. So sind, wie erwähnt, in der letzten Zeit neun neue Zechenreedereien entstanden und fast täglich tauchen weitere Fusionspläne auf. So sollen z. B. auch die Phönix A.-G. und die Bergwerksgesellschaft Hibernia die Absicht haben, sich mit Kohlenhandelsfirmen zu vereinigen.

Von den alten Zechenreedereien hat die Firma Mathias Stinnes die größte Entwickelung hinter sich; sie steigerte ihre Beteiligung seit 1903 von 0,68 auf 1,99 Millionen Tonnen, im wesentlichen durch Aufnahme von 7 Firmen. Die größten Gesellschaften (Syndikat, Mathias und Hugo Stinnes, Harpen, Gelsenkirchen, Haniel, Thyssen und Roechling) haben insgesamt ihre Beteiligung seit 1903 von 60 auf über 73 Proz. der Gesamtziffer erhöht. Diese Ausdehnung bedeutet zugleich eine erhebliche Gewinnsteigerung. Als Gewinn wurden nämlich im letzten Jahr pro Tonne Beteiligung 70 Pf. neben 5 Proz. Zinsen verteilt. Für Mathias Stinnes betrug der Gewinnanteil 1,4 Millionen Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Einnahmen natürlich nur einen Teil der Gesamtgewinne der Firma ausmachen.

Die neuesten Fusionsbestrebungen im Kohlenkontor sind nun wesentlich auf die bevorstehende Erneuerung des Kohlensyndikats zurückzuführen, worauf auch schon die Häufigkeit der Verschmelzungen seit Jahresbeginn deutet. Die Zechen suchen sich Handelsfirmen anzugliedern, um in dem allerdings sehr unwahrscheinlichen Falle der Syndikatsauflösung über eine selbständige Absatzorganisation zu verfügen, ohne die ihnen ein eventuell ausbrechender Konkurrenzkampf doppelt unangenehm werden müßte. Die Handelsfirmen wieder suchen durch die Verschmelzung Schutz bei Syndikatsmitgliedern, um durch deren Einfluß eine Erhöhung der Beteiligungsziffer im Kohlenkontor leichter durchsetzen zu können. Außerdem sieht der Syndikatsentwurf eine noch schärfere Beaufsichtigung der Handelsfirmen durch das Syndikat vor, so daß diese Firmen die freiwillige Unterwerfung bereits jetzt einer späteren Erdrosselung vorziehen. Ihnen winken dafür Vorteile, die sie später wahrscheinlich vergeblich suchen würden.

ESTRO wäscht von ganz allein jede Wäsche zart und fein.

Durch einfaches Kochen ist die größte Wäsche in einer Stunde

blendend weiß gewaschen, desinfiziert und duftet wie Rasenbleiche.

Unentbehrlich
Für Frauen-, Kinder- und Krankenwäsche.

ESTRO greift die Wäsche nicht im geringsten an.

Wer seine Wäsche schonen, sich viel Mühe und Zeit sparen will,

verwende nur
ESTRO!

Überall zu haben, wo nicht, versendet
ESTRO-Waschmittelgesellschaft
Berlin N. 37, Schwedter Straße 9
Amt Norden 10768

Urteile über „ESTRO"

Sie haben wahrhaftig das Pulver erfunden. Was noch keinem gelungen ist. Meine vollste Anerkennung und ich gratuliere Ihnen zu dieser guten Idee. Man muß direkt staunen über die verblüffende Wirkung. Die Wäsche wird einfach tadellos großartig und werde ich niemals ohne „ESTRO" waschen. Hochachtungsvoll

Frau Boiné, Schöneberg, Gotenstr. 16.

Ohne Zweifel haben Sie mit Ihrem „ESTRO" eine famose Erfindung gemacht, ich war direkt überrascht über die Wirkung beim Waschen, so schön weiß und sauber habe ich meine Wäsche noch nie gehabt und ich muß Ihnen sagen, daß Ihr „ESTRO" sicher wert ist, in allen Familien gebraucht zu werden.

Ich wünsche Ihnen dies aufrichtig. Hochachtungsvoll

H. Leihkauf, Annenstr. 18.

Hausfrauen! Verlangt nur „ESTRO", weiset alles Minderwertige zurück!

Kronen-Saucen
glänzend bewährt!

1 Würfel = 2 Portionen 10 Pf.
Unentbehrlich für jede Hausfrau!
Braten-, Gulasch-, Madeira-, Pilz-, Tomaten-Saucen
Senf-, Kapern-, Sardellen-, Zwiebel-Saucen etc. etc.

Nährmittel-Gesellschaft „Krone", Michaelis & Co, G. m. b. H., Berlin SW 29.

Kaufmännische Schulen
der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin

a) **Handelsschulen f. Mädchen,** 1. Weinmeisterstr. 16/17. 2. Wilhelmshavener Str. 2/5. 3. Schöneberg, Feurigstr. 57. Der einjähr. Besuch der Schule befreit vom dreijähr. Pflichtschulbesuch. Ausbild. in allen kaufm. Fächern für ehem. Gemeindeschülerinnen. Selektakurse für Absolv. v. Lyzeen. Aufnahme am 1. April 3 Uhr.

b) **Fachklassen für Mädchen,** Wilhelmshavener Str. 2/5. Ministeriell als Ersatz f. die Pflichtschule anerkannt. Kaufmännische u. hauswirtschaftliche Ausbild. 8 Wochenstund.

c) **Fortbildungsschule für weibliche Angestellte,** Weinmeisterstr. 16/17. Unterricht abends 8—10 Uhr.

d) **Schule für Maschinenschreiben** f. Mädchen, Neue Friedrichstr. 55/56, III. Der Unterricht wird von 8½—12½ und von 3—7 Uhr dreimal wöchentlich bis 9 Uhr) erteilt.

e) **Kaufmännische Fachschulen f. schulpflichtige Lehrlinge,** Albrechtstr. 27, Sophienstr. 18, Sebastianstr. 26, Inselstr. 2/5, Elisabethstr. 56/57, Gartenstr. 25, Steglitzer Straße 8a. Der Besuch befreit vom Besuch d. städt. Pflichtschule. Außer den kaufmännischen Fächern auch Englisch u. Französisch i. 8 Wochenstund. **Vor- u. Nachmittag-Unterricht.**

f) **Fachschule für Lehrlinge des Versicherungs-Gewerbes,** Dorotheenstr. 12.

g) **Kaufmännische Abendschulen** für junge Kaufleute. Albrechtstr. 27, Sebastianstr. 26, Inselstr. 2/5 Abds. 7—10 U.

h) **Geschl. höh. Handelskursus f. j. Kaufl. m. der Berechtig. z. einj. Dienst,** Albrechtstr. 27. Auch Unterricht in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, abends 8—10 Uhr. Nach Absolv. Diplomzeugnis.

Beginn sämtl. Kurse am 2. April. Anmeld. **tägl.** im Bureau der Kaufmännischen Schulen, **Börse, Burgstr. 25, II,** v. 9—3 Uhr, sowie in den Schulen selber. **Direktor Dr. Knörk.**

Der
Riesen-Glogau

am
Kottbuser Tor

Es eignete Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe in grösster Auswahl auf KREDIT Anzahlung schon von M. 3 an

liefert ganze Einrichtungen sowie einzelne
Möbel auf Kredit!

Anz. von **5** M. an — Bunte Küchen, Büfetts, Sofas, Salonel Spinde, Waschtoiletten etc. Enorme Lager! — Abz. von **1** M. an

Spezialität. 1 u. 2 Zimmer

Achten Sie auf die alte Firma
Julius Glogau
G. m. b. H.
Kottbuser Str. 28 Ecke Reichenberger Straße
direkt am
Kottbuser Tor

Gratis! Reizende Geschenke

Verlobte!
Komplette Küchen-Einrichtungen:

130 Teile . . .	Mk. 35.—
200 „	„ 75.—
300 „	„ 150.—

Aufstellung a. Wunsch gratis u. franko.

L. Katz & Co.
Spandauer Str. 45, a. Molkenmarkt
Filialen:
Neukölln, Bergstr. 65, a. Ringbahn.
und Hermannstr. 35
Ecke Wanzlikstr.

Nur erprobte Qualitäten
Gardinen
Bekannt billige Preise

Tüll-Künstler-Garnituren
Modernste Fensterbekleidungen
2 Schals, 1 Querbehang

Nr. 1408	M. 4.25
Nr. 1429	M. 6.50
Nr. 1454	M. 8.50

Tüll-Bettdecken
in soliden Qualitäten
Nr. 1981, f. 1 Bett 3.00, f. 2 Betten M. 6.00
Nr. 2025, f. 1 Bett 4.25, f. 2 Betten M. 7.75

Reste Restbestände 1-4 Fenster **Tüll-Gardinen** äußerst billig

Buntfarbige Etamine-Garnituren mit Franse
2 Schals, Querbehang

Nr. 1316	wirkungsvolle Farbenstellungen	M. 4.90
Nr. 1345		M. 5.90
Nr. 1380		M. 7.50

Allovernet-Garnituren
Spitzen-Muster, reich verziert, Einsätze u. Volants
2 Schals, 1 Querbehang

Nr. 3175	M. 4.75
Nr. 1411	M. 5.75
Nr. 1416	M. 7.50

Allovernet-Bettdecken
konfektioniert, mit reichen Volants
Nr. 2125, f. 1 Bett 6.75, f. 2 Betten 11.50
Nr. 2155, f. 1 Bett 8.25, f. 2 Betten 13.50

Köper-Rouleaux Nr. 3006 . . M. 1.40 **Rouleauxstoff** Damast-Muster 58 70 1.0

Stores · Halb-Stores
Nr. 3432, **Lang-Stores,** Erbstüll mit reicher Bandverzierung . . . . . M. 4.75
Nr. 3451, **Lang-Stores,** Spitzentüll mit Einsatz und Volant . . . . . M. 6.00
Nr. 3701, **Halb-Stores,** Erbstüll, Bändchen-Arbeit und Volant . . . . . M. 2.50
Nr. 3722, **Halb Stores,** gemusterter Tüll, imitiertes Filetmuster . . . . . M. 3.50

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken
Johann Pellot & Co., Kommanditgesellschaft

Verkauf zu unseren Originalpreisen nur:

C, Rosenthaler Straße 2, am Rosenthaler Tor
S, Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz
S, Kottbuser Damm 65 (Neukölln), nahe Hermannplatz
C, Neue Königstraße 6.-64, Zentrale und Versand
O, Große Frankfurter Straße 5-6, Ecke Fruchtstraße
O, Niederbarnimstraße 13, Ecke Boxhagener Straße
O, Grüner Weg 28, gegenüber der Markthalle
N, Schönhauser Allee 83, nahe Hochbahnstation Nordring

Ohne Anzahlung

Sonntags 12-2 geöffnet.

liefere an jedermann
Möbel auf Kredit
bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung u. bequem, Abzahl. komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farb. Küchen
Portièren, Teppiche, **Gardinen,** Leib- u. Bettwäsche, Steppdecken, Betten, Kronen, Kinderwagen usw. in modernster Ausführung — Ferner:
Garderobe für Herren, Damen u. Kinder
Grösste Auswahl neuester Fassons

Sonntags 12-2 geöffnet.

S. DORN, Weinmeisterstr. 9
Ecke Alte Schönhauser Str.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstraße 69.

Der politische Massenstreik
Ein Beitrag
zur Geschichte der Massenstreikdiskussionen
innerhalb der deutschen Sozialdemokratie
Von **Karl Kautsky**
302 Seiten. — **Broschiert 3 M.** 247/15*
Die gebundene Ausgabe (3,50 M.) erscheint in ca. 8 Tagen.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Habnisch, Ackerstr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet: von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42, an der Gneisenaustraße. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
4. Wahlkreis: O.: Robert Wengels, Markusstr. 36. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr. — Petersburgerplatz 4 (Laden). Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
4. Wahlkreis. Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
5. Wahlkreis: Leo Aucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
6. Wahlkreis (Moabit): Salomon Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Wedding: R. Hönisch, Müllerstr. 34a Ecke Utrechter Str., Laden Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Wolgast, Weinstraße 9. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Gesundbrunnen: Fischer, Bastianstr. 6, Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Adlershof: Karl Schwarzlose, Bismarckstr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Köpenicker Str. 6.
Baumschulenweg: O. Hornig, Marienthaler Str. 13, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow, Schönbrück und **Buch:** Heinrich Brose, Mühlenstr. 5, Laden.
Bohnsdorf, Falkenberg und **Falkenhorst:** Paul Genisch, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Seelenheimer Str. 1. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Eichwalde, Schmöckwitz: Oskar Mahle, Stubenrauchstr. 99.
Erkner, Neu-Zittau: Emil Swang, Scharnweberstr. 10.
Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: S. Höselbarth, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: O. Bernier, Albrechtstr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Berkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Gonschor, Parkstr. 6.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.

Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 2, Eingang Beeskower Straße.
Köpenick: Emil Bitzler, Grenzstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Gartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 8½—2 und von 4½—7 Uhr.
Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: P. Hetzberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.
Neuenhagen, Hoppegarten: Gustav Ley, Wolterstraße.
Neukölln: M. Heinrich, Neckarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9—1 und von 4—7 Uhr; Neukölln, Brix: Rohr, Siegfriedstraße 28/29. Geöffnet von 7—1 und von 4—7 Uhr.
Nieder-Schöneweide: Wilhelm Unruh, Brückenstr. 10, II.
Nowawes: Wilhelm Zappe, Lutherstr. 2.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Rhmann, Mühlenstr. 30. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz:** B. Gurich, Provinzstr. 56, Laden. Geöffnet v. 11—1½ u. 4½—7 Uhr.
Rummelsburg, Rixdorf, Stralau: A. Rosenkranz, Alt-Treptow 56. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen: Chr. Hantschke, Dorfstr. 10
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und **Falkenhagen:** Köppen, Breitestr. 64. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Rohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. **Reinickendorf-West:** Paul Rienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10. Geöffnet von 11—1½ u. von 4½—7 Uhr.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Weißensee, Heinersdorf: R. Fuhrmann, Sedanstr. 105, part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.
Zeuthen, Miersdorf: Ernst Hüttig, Zeuthen, Miersdorfer Str. 14

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert

Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.

Möbelfabrik Rob. Seelisch, Berlin O, Rigaerstr. 71-73a.

Gegründet 1870.

Schlafzimmer „Rekord", echt Eiche, sehr apart wirkend.
2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 2 Nachttische, 1 Schrank . . . . . komplett M. 325,—

Wohnzimmer „Bonn".
1 Trumeau . . . M. 63,— | 1 Sofa . . . . M. 76,—
1 Kleiderschrank . M. 72,— | 1 Tisch . . . . M. 21,—
1 Vertiko . . . . M. 72,— | 4 Stühle . . . . M. 23,—
1 Umbau . . . . M. 77,— | komplett M. 405,—

Küche „Frieda", Anstrich grau mit Malerei.
1 Schrank, 1 Anrichte mit Rahmen, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Handtuchhalter, 1 Kohlenkasten . . . . . komplett M. 95,—

Illustr. Katalog No. 13 gratis u. franko!
Frachtfrei nach all. Plätzen Deutschlands.

Verkäufe.

Teppiche (Farbenfehler). Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. „Vorwärts"-lesern 10 Prozent Extrarabatt.

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9 Kein Laden!

Monatsanzüge. Sommerpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Gesellschaftsanzüge werden verliehen Rosenthalerstraße 48, eine Treppe. 46/1*

Bettenstand 9,—. Brunnenstraße 70, im Keller. 12009*

Vorsaisonware elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maxxonen 25—60 Mark, Hosen 6—18 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. *

Ohne Anzahlung, 50 Pfennig pro Woche an, erhalten Sie Gardinen, Wäsche, Steppdecken, Kleiderstoffe, Uhren, Spiegel, einzelne Möbel usw., Möbel-Einrichtungen zu den günstigsten Bedingungen. Peters, Neukölln, Friedelstraße 32. 23028

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Küstrinerplatz 7, Pfandleihhaus, allerbilligster Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Teppichverkauf, Gardinen, Wanduhren, Steppdecken, Plüschdecken, Anzüge, Goldsachen, Silbersachen. *

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 farbiedierhafte Teppiche spottbillig; Gardinen, Steppdecken, Tischdecken halben Preis. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 7856*

Bettenverkauf! Prachtteppiche, Gardinenauswahl! Plüschportieren! Tischdecken, Steppdecken, Aussteuerwäsche! Herrenanzüge, Paletots, Uhrenverkauf! Schmucksachen! Wandbilder, Einsegnungsgeschenke! Spottbillig! Leihhaus Warschauerstraße 7.

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Schleuderverkauf! Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Zusammlungen verschiedener Warenbestände werden spottbillig, vielfach halbumsonst verkauft. Riesenauswahl Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen, Damengarderoben, Pelzsachen, Goldsachen, Uhrenverkauf, Teppichverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Bettenverkauf, Vermietungsbett, Brautbetten, Aussteuersachen, Steppdecken, Tischdecken, Wandbilder. Passende Festgeschenke. Jedermanns außerbilligste Kaufgelegenheit, nur Hermannplatz 6. *

Monatsgarderobe, elegante Cutaways, staunend billig. Kleinmann, Rosenthalerstraße 59, kein Laden. 45/18*

Prachtbett 5,00, daunige Betten, Stand 9,00, zwei Deckbetten, zwei Kissen 14,50, Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Kissen 26,00, Laken 0,90, Damastbezüge 8,60, nur Andreasleihhaus, Andreasstraße 38. — Vorzeigern vergüte Fahrgeld. 23188

Milchgeschäftseinrichtungen, Milchverkaufsgefäße, Milchkannen, Milchmaße, Milchsiebe, Buttermaschinen, Wiegeschalen billigst. Spezialgeschäft Hermann Jordan, Michaelkirchstraße 21. 33/8*

Legehühner billig. Seitz, Eisenbahnstraße 27, Seitenflügel. 45/15*

Monatsgarderobe spottbillig, große Gelegenheitsposten, Paletots, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Hosen für jede Figur. Gelegenheitskäufe: Uhren, Ketten, Ringe, nur Pfandleihe Prinzenstraße 34, eine Treppe, neben Wertheim, kleiner Eingang. Fahrgeld vergüte. 23908*

Schmiedegrundstück mit anschließend 2 Morgen Ackerland und Garten, massives Wohnhaus, alte Kundschaft und reichliche Werkzeuge, ist wegen Todesfall des Besitzers, bei geringer Anzahlung, billig zu verkaufen. Reflektanten bitte, sich mit mir in Verbindung zu setzen. David Lenz, Neucarbe bei Altcarbe a. Ostbahn. 14338*

Teppiche. Vorwärtsleser erhalten 20 Prozent. Große Partien Teppiche mit kleinen Webefehlern, jetzt Größe zirka 200 : 300 13,50, 250 : 350 22,50, 300 : 400 28,50, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Sofadecken, Felle, Läuferstoffe spottbillig. Therese Lefevre, Teppich-Spezialhaus mit Fabrikation, Potsdamerstraße 106b (kein Laden). Hausnummer beachten.

Nähmaschinen, Afrana, Zentralbobbin, Adler, Ringschiff, Wheeler u. Wilson, Bieber, Säulen, Elastik usw. billigst, bei Teilzahlung günstige Bedingungen. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße.

Bettenverkauf! Prachtwolle 6,75 9,75, 12,75. Brautbetten 15,75, 18,75. Daunenbetten 19,75, 22,50. Reine Aussteuerwäsche, Plüschportieren 5,85, Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Divandecken, Steppdecken, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten, Schmucksachen! Alles spottbillig! Pfandleihe Brunnenstraße 47. 22318*

Teppiche! Spottbilliger Umzugsverkauf. Ein Posten halbbarster Spezial-Smyrnateppiche, wundervolle Musterauswahl, 160×240 10,85, 200×290 14,85, 250×350 24,50, 300×400 34,50. Läuferreste spottbillig, Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserior). Abonnenten 10 Proz. Rabatt!

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern.

Gardinenreste. Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. G. Weizenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppenstraße.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Restbestände. 1—3 Fenster Tuchportieren, Plüschportieren, Madrasportieren, neueste Muster, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Leinendecken, Waschdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 2822*

Absetzierpumpen 6,75, Sauger 2,50, Rohre, Flügelpumpen, Gartenspritzen, Pumpenfabrik Schroeder, Hochstraße 48. 21666*

Gaskronen. Zugamweln ohne Anzahlung, Woche 1,00. Riesenlager! Louis Böttcher (selbst!), Betriebsleitung: Bogdanerstraße 32 (kein Laden). (Fahrverbindung Warschauerstraße.) Einzige Filiale: Kottbuser Damm 41 (Hermannplatz). Die allbekannte, in Berlin alleinige Inhaberperson Böttcher verbürgt gasdichte Verarbeitung, dreimal hartelötung. (Vorwärtskunden 3 Proz.) 22618*

Herrenanzüge aus prima Maxstoffen, hochmodern (Zufallsfache), ein eleganter Posten, Wert 45,—, nur 20,—; ein hocheleganter Posten, Wert 65,—, nur 35,— (Solange Vorrat reicht.) Pintus, Charlottenburg, Leibnizstraße 69, I. 22736*

Anzüge. Paletots, Teilzahlung! Woche 1,—! Riesenauswahl. Spottbillig! Richardt, Warschauerstr. 80.

Bretter, Kantholz, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Tonrohr, Dachpappe usw., neu und gebraucht billigst Hasenheide 2. 9689*

Monatsgarderobe, wenig getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Sommerpaletots, Cutaway mit Weste, gestreifte Hose, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge verkauft spottbillig Rosenthalerstraße 4, eine Treppe.

Milchgeschäftseinrichtungen, Milchkübel, Milchkannen, Milchmaße, Milchflaschen, Siebe, Buttermaschinen und Wiegeschalen verkauft zu billigsten Preisen Otto Stühmer, Prinzessinnenstraße 21 am Moritzplatz. 33/9*

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kein Laden! kaufen. Anzüge 9,—, Ulster, Paletots 5,—, Silberuhren 3,—, goldene Damenuhren 8,—, Goldwaren, Brillanten, Betten, Gardinen, Teppiche, Fensterschlinger, Fahrräder. Alles enorm billig. Sonntags geöffnet. 2229*

Monatsanzüge und Sommerulster von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00. Fracks von 2,50, sowie für komplette Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Kay, Mulackstraße 14. *

Leihhaus „Schöneberg", gegenüber Bahnhof, Sedanstraße 1, Telephon Amt Kurfürst 5687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändet gewesenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, goldenen, silbernen Herren- und Damen-Remontoire-Uhren, Ketten 3,50 an, ferner goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Diamines, Fahrräder, Freischwinger 10 Mark an. Richard Eichelmann. 3008

Hemdentuch, 10 Meter 3,50—8,50 Bezüge, Inlette, Bettfedern, Stickereien, Tischwäsche. Damenwäsche Fabrikpreise! Wäschefabrik Langen u. Co., Zimmerstraße 49 (Hof), nahe Jerusalemerstraße. *

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10. 15798

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen. Spezialfabrik Reichenbergerstraße 47. Leisern 5 Proz.

Leihhaus Moritzplatz 58a! kaufen Sie spottbillig von Kavalieren wenig getragene sowie im Verlag gewesene Jackett-, Rockanzüge, Ulster, Paletots. Serie I: 10—15, Serie II: 20—30 Mark, größtenteils auf Seide. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 Mark. Große Posten Pelzstolas in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20—75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelzen. Gelegenheit in Damen-, Reise-, Bagenpelzen. Extraangebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 1948*

Gaszuglampen 6,00, Hängelichtpendel 4,50, Wandarme 1,50. Spezialpreise — 4 Geschäfte — Große Frankfurterstraße 92, Reinickendorferstraße 120, Schönhauser Allee 121, Neukölln, Berlinerstraße 109. 2296*

Pfandauktion erstandenen Brillanten, Ringe, Kollets, Medaillons, Broschen, Ohrringe, Kabeln, Armbänder, Damenuhren, Herrenuhren, Uhrketten, Halsketten spottbillig. Höchste Versatzsachen-Beleihung. Wegner-Leihhaus, Potsdamerstr. 47. *

Schönhauser Allee 114 (Ring-Hochbahnhof). Pfandleihhaus! Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle! Täglicher Riesenverkauf! Extrabillige Damenbetten! Goldwarenlager, Taschenuhren! Wanduhren! Einsegnungssachen! Riesenlager Teppiche! Fehlerhafte halbe Preise! Gardinenlager! Wäscheverkauf! Steppdeckenlager! Wandbilder! Nähmaschinen! Portierenlager! Jakettanzüge! Monatsgarderobe! Fahrtvergütung! *

Gardinen-Spezialhaus Emil Lefèvre, nur Oranienstraße 158, Gardinen im Zoll 2,50 bis 25, Erbstüll 13,50 bis 75, Tüllstores 1,85 bis 10, Erbstüllstores 4,35 bis 75 Mark. Katalog (600 Abbildungen) gratis.

Teilzahlung 0,50 wöchentlich! Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken, Bilder, Uhren, Möbel, Betten, Wäsche, Herren-, Damen-Garderobe, Kinderwagen. Meisels, Andreasstraße 4, Schlesischer Bahnhof. Filiale Belleallianceplatz 90, Ecke Gneisenaustraße. 2296*

Kinderwagen! Teilzahlung 0,50 wöchentlich an. Riesenauswahl. Spottbillig! Richardt, Warschauerstraße 80. 2242*

Ohne Anzahlung, 50 Pfennig Wochenrate an, liefere Bilder, Wanduhren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken. Strengste Diskretion zugesichert. Auf Wunsch Auswahlsendung. Bestellungen erbitte „Postlagerkarte P", Postamt 102. *

Teilzahlung! 0,50 wöchentlich. Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Möbel, Bilder, Gaskronen, Garderobe Kredithaus Lusenstadt, Köpenickerstraße 77—78, Ecke Brückenstraße, am Bahnhof Jannowitzbrücke. 2316*

Klappsportwagen, Kinderbettstelle, zurückgesetzte, Potsdamerstr. 68.

Haarfärbemittel, unübertroffen, unschädlich, waschecht, Probeflasche 0,30. Grietzler, Charlottenstraße 5.

Damenkleider aus fürstlichen Häusern verkauft spottbillig Brunnenstraße 3 I. 1506b

Balkon-Gitter und Beinkästen abzugeben. Podehl, Straßmannstraße 34 R. †54

Brutkasten verkauft Dobslaw, Kopenhagenerstraße 48. †71

Klappsportwagen, Kinderdrahtbett billig Gleimstraße 23, Hof I.

Damenhemden mit gestickter Passe 1,15, Herrenhemden 1,15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,95, Bettlaken 1,35, Drei Handtücher 0,70, Zehn Meter Hemdentuch 3,00. Hocheleganter einzelne Mustersachen, passend für Aussteuerungen, bis zur Hälfte des Wertes. Mittwoch Stoffreste-verkauf. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 41, Alexanderplatz.

Betten, Spezialverkauf Lychenerstraße 24, vorn II, Förster. †71

Seiferthanarien, feinzeichnende, Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43 parterre. †96

Seiferthanarien, prima Zuchtweibchen, Rotwohl, Ohmeforge, Koppenstraße 69. 1569b

Seiferthähne, Zuchtweibchen, Ebert, Guineastraße 40, Ecke Seestraße.

Seiferthahnhöhne, vorzügliche Hahnweibchen, Neukölln, Warthestraße 55, Schulz. †59

Seiferthanarien, Gesangspinds, Hahnbauer, Schulenburg, Neukölln, Herrfurthstraße 20. †103

Seiferthähne, prima Hahnweibchen, Moritz, Memeler Str. 83. 46/14

Geschäftsverkäufe.

Kaufläden, gutgehend, mit Konzession, Eismaschine, Zweizimmerwohnung, sofort billig. Straußbergerstraße 47. †106*

Parteilokal, Harzer Bierhalle, Sonntags öffentlicher Tanz, Garten, Sommerwohnungen usw., mit und ohne Grundstück billig zu verkaufen. Auskunft: Max Baldt, Berlin, Stettinerstraße 6, vorn IV. Agenten verbeten. †74

Obstgeschäft wegen Engrosübernahme sofort billig verkäuflich. Eventuell mit Privatwohnung. Am Oberbaum 2. 1477b

Milchgeschäft, konkurrenzlos, große Zukunft. Erfragen: Lichtenberg, Sonntagstraße 26, Bäckerei.

Parteilokal sofort billig zu übernehmen. Kottbuserufer 62. 14915

Berufswechsel für Handwerker, Arbeitsstube mit Plüsseinbrennerei, drei Zimmer, Bad, 45,00, wegen Grundstücksübernahme, Weisestraße 49, Neukölln. †102

Obst-, Gemüsegeschäft, gutgehend, billig zu verkaufen Neukölln, Wildenbruchstraße 5. †102

Gemüsegeschäft, 7 Jahre bestehend, nur krankheitswegen verkauft Neukölln, Weichselstraße 37. †102

Milchgeschäft, nur wegen noch einem anderen Geschäft, zu erfragen Neukölln, Ziethenstraße 77, im Lokal.

Restaurant, gutgehend, Sportpreiswert, verkauft Frau für jeden annehmbaren Preis. Näheres Hübner, Köpenick, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Straße 5. 2355*

Kohlengeschäft, gutgehend, sechs Jahre in letzter Hand. Stagen, Stallschreiberstraße 7. 46/2

Plätterei mit Maschinen, sichere Existenz, krankheitshalber 450 Mark verkäuflich Schönenscheitstraße 1. 47/8

Restauration mit Konzession sofort Reichenbergerstraße 140, Wirt.

Teigengeschäft zu verkaufen, auch passend für einzelne Dame, Blümersdorf, Hildegardstraße 16a. 15126

Zigarrengeschäft (Lotterie), alles sehr rentabel, Verkehrsstraße, mit Wohnung, billige Miete, 4 Jahre bestehend, billig verkäuflich, Weitzenstr. Langhansstraße 98. 15126

Kolonialwarengeschäft, gutgehend, verkäuflich. Neukölln, Pring-Handjerystraße 16. 15106

Ein Barbier- und Friseur-Geschäft ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen bei A. Keil, Schulzendorferstraße 25. †110

Zigarrengeschäft mit Küche sofort billig zu verkaufen Schivelbeinerstraße 36, Arndt. †71

Obst, Gemüse, Lebensmittel, billig verkäuflich. Erfragen Gottschedstraße 3, Restaurant. †110

Schankbetr. Schankzimmer, Vereinszimmer, Billardzimmer, Wohnung, 900,— Miete. Zsslandstraße 5. †71

Plättanstalt, flottgehend, verkäuflich Böckhstraße 15. †49

Möbel.

Achtung! Möbel auf Kredit. Anzahlung 5 Mark an, Abzahlung 1 Mark an. Riesenauswahl, billige Preise! Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Kulantestes Kredithaus Berlins. Inserat mitbringen, Wert 5 Mark. Sonntags geöffnet. Möbelhaus Konsum, Kottbuserstraße 14. 2116*

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Ofen kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Möbel-Lechner, 1. Geschäft Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Platz, 1. Eingang im Laden, 2. Eingang Hof parterre. 2. Geschäft: Müllerstraße 174, Ecke Jennstraße, 1. Etage. Wichtig für Brautleute! 1 Stube und Küche 170 Mark, Anzahlung 10 Mark, wöchentlich 1,50 Mark. 1 Stube und Küche 200 Mark, Anzahlung 15 Mark, wöchentlich 2 Mark. Große Auswahl in besseren Wohnungs-Einrichtungen, Anzahlung von 50 Mark an, wöchentlich 4 Mark. Herren- und Speisezimmer, Anzahlung von 40 Mark an, wöchentlich 3 Mark, monatlich 12 Mark. Einzelne Möbelstücke, Anzahlung von 1 Mark an. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger des Inserats erhält bei Kauf einer Wohnungs-Einrichtung 10 Mark gutgeschrieben. 5 Jahre Garantie! Katalog auf Wunsch gratis! Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet. 2397*

Möbel (Diskret) und Möbeltausch. Anfrage lohnt. Ich liefere solide, gut gearbeitete Einrichtung bei kleinster Anzahlung und bequemsten Ratenzahlungen. Aeltere, unpassende Möbel werden in Zahlung genommen und bar verrechnet. Postlagerkarte 3, Postamt 22. 2188*

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung zum Kassenpreis. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten und zurückgesetzten Möbeln, auch auf Teilzahlung. Nachweis von Kunden wird gut honoriert. Offerten Postamt 90 „Lagerkarte 44".

Sparen Sie bei den schlechten Zeiten. Sie erhalten von mir gegen ganz kleine An- und Abzahlung nach Ihrem Wunsche ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke. Kaufen Sie also beim Innungsmitglied. Spezialität: Vorbildliche Musterwohnungen für Handwerker, Arbeiter und Beamte. Auch gebrauchte, guterhaltene Möbel sehr billig. Gewerkschaftsmitgliedern 5% Prozent Rabatt. Bekannte Rücksicht bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Streik usw. A. Schatz, seit 1866 Brunnenstraße 160, Eingang Invalidenstraße. Kein Abzahlungsgeschäft. 246/10*

Küche „Rekord"! Büfett dreitürig, Anrichte mit Gewürzspind, Tisch, Handtuchhalter, Kuchenkasten, 2 Stühle, prima Emaillelack 65 Mark! Enorm preiswert! „Küchenmöbelhaus", nur Skalitzerstraße 25. 23378

Möbel-Rolle, Zionskirchstr. 38/39, 32 Jahre bestehend, liefert komplette Wohnungseinrichtung sowie einzelne Möbel auf Teilzahlung gegen Einsprengung. Verliehen gewesene Möbel besonders billig. Kein Abzahlungsgeschäft. 1415*

Fortzugshalber sehr gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen Schöneberg, Goltzstraße 39, Quergebäude IV bei Heyne. †100

Speisezimmer, modernes Büfett, 160 breit, Kredenz, Sofa, Umbau, mit großen Seiten schränken, statt 800,— Mark 600,— Mark, hocheleganter Schlafzimmer mit großem Ankleideschrank mit Wäscheeinrichtung, komplett, mit Auflegematratzen 325,— Mark, Schlafzimmer in echt Mahagoni 375,— Mark. Ferner Lager in 4 Etagen hunderter kompletter Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmer, Küchen in allen Holz- und Stilarten. Gelegenheitskäufe aus Versteigerungen und Lombard. Auch großes Lager von Ergänzungsmöbeln, Büfetts, Schreibtischen, Klubsesseln, Klubsofas, Bildern, Teppichen, Pianos usw. Hans Lennert, Zothringerstr. 55, Rosenthaler Platz. 2235*

Brautleute! Achtung! Billiger Möbelverkauf wegen Hausumbau, Wohnungseinrichtungen 250,00, 280,00, 400,00, Schlafzimmer 300,00, 350,00, 400,00, moderne Küchenmöbel, Plüschausgusssofa, englische Bettstellen Räumungshalber herabgesetzte Preise Dresdenerstraße 107—108. 2347*

Möbelfabrik, Georg Temmigkeit, Oranienstraße 172/173. Brautleute und jeder Möbelsuchende sollten nicht versäumen, meine großen Lager zu besichtigen. Stube und Küche 245,00, moderne 430,00, elegante 585,00, moderne englische Schlafzimmer, komplett 272,00, 310,00, 450,00 bis 1500,00. Eichene Speisezimmer von 450,00, 650,00, 910,00, 1245,00. Eichene Herrenzimmer 390,00, 450,00, 525,00, 710,00, auch einzelne Möbel, Plüschsofa 58,00, Ruhebett 26,50, Schreibtische, Sofaumbauten, komplette farbige Küchen 60,00 bis 300,00. Zahlungserleichterung wird gewährt. *

Nußbaumwirtschaft, noch neu, sehr billig. (Gewerblich). Händler verbeten. Rosenthalerstraße 57, vorn III rechts. 43/18*

Privatleuten verkaufe Einrichtungen, darunter ein Zimmer Nußbaummöbel mit bildschönen Küchenmöbeln, Teppich, Gaskrone, Küchengeschirr, zusammen 185,—, Umbausofa 40,—, Säulentrumeau 30,—. Neue Schönhauserstraße 11, II. *

Möbelteilzahlung. 10 Mark Anzahlung, kleinste Raten. Bringen Sie beim Einkauf dieses Inserat mit, 5 Prozent Gutschrift dafür. Gute bürgerliche Wohnungsmöbel. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32, 4. Haus von der Münzstraße. 2317*

Brautleute Möbel auf Kredit! Der richtige Weg ist nur zu Tannenzapf, Blumenstraße 2, Ecke Wallnertheaterstraße. Moderne Arbeitermöbel in Eiche und Nußbaum. Nur bei mir kaufen Sie auf bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke 3,— Anzahlung, Wochenrate 1,— eventuell ohne Anzahlung. Stube und Küche schon mit Wochenrate von 1,50 an. Zimmer zu 80,—, 100,—, 120,—, 150,— usw. Einrichtung bis 800 Mark. Kurze Zeit verliehen gewesene Möbel spottbillig. Meine Wagen haben keine Firma und sind Sie bei mir jeder Diskretion sicher. Inserat mitbringen, bei Wohnungseinrichtung 10 Mark gutgeschrieben. Auf rote Schilder genau achten. 2354*

Geldheirat nicht mehr nötig. Ich liefere zu Kassenpreisen bei geringster Anzahlung und kleinsten Raten nach Vorschlag der Käufer komplette Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel unter langjähriger Garantie. Stube und Küche 180,— an, zwei Stuben und Küche 250,— an. Gebrauchte und zurückgesetzte Möbel, fast neu, besonders billig. Bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Aussperrung, Streik selbstverständliche Rücksicht. Lieferung und Aufstellung frei Wohnung. Nichtgefallendes Umtausch gestattet. Julius Kabbert, Tischlermeister, Ackerstraße 54. Kein Warenkreditgeschäft. *

Zwei Nußbaum-Bettstellen (echt) mit Matratzen 60,—, Gerwig, Gratzstraße 62. 15906*

Möbelangebot! Direkt an Private verkaufe Wohnungs-Einrichtungen. Einzelne Herren-, Wohn-, Speise-, Schlafzimmer, moderne Küchen. Einzelne Büfette 90,—, 120,—, 140,—, Bücherschränke 40,—, 55,—, 75,—, Schreibtische 28,—, 38,—, 60,—, Umbau 35,—, 50,—, 70,—, Sofa 40,—, 50,—, 75,—, Chaiselongue mit Decke 22,50, Kleiderschränke, Kredenzen, Vertiko 35,—, 45,—, 75,—, Bettstellen, Trumeau 30,—, 40,—, 50,—, Waschtoiletten 28,—, Lederstühle 9,—, 12,—, 18,—, Auszugtische 18,—, 30,—, 45,—. Große farbenprächtige Salonteppiche 38,—, 45,—, 65,—, Stores 2,—, 4,—, 6,—, Gardinen, Tüllbettdecken 2,—, 4,—, 6,—, Gaskronen. Bilder mit Prachtrahmen. Fensterschlinger 12,—, eichene Standuhren 45,—, 70,—, 100,—, Klubsessel, echt Leder 60,—, 80,—, 100,—, Ledersofas, Plüschdecken 5,—, Steppdecken 6,—, Divandecken 4,50. Alles neue, reelle, gediegene Waren unter Garantie zu auffallend niedrigen Preisen für Brautleute, Hotels, Pensionate besonders empfehlend. Anhalter Bahnspeicher, Otto Videl, Möckernstraße 25, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke. Eingang nur 25. 2177*

478 Mark eine 2-Zimmer-Einrichtung und Küche, trotz bequemster Zahlweise. 2 englische Metallbettstellen, 2 Patentböden, 2 Auflagen und Kissen, 1 echt Nußbaum-Kleiderschrank mit Schnitzerei, 1 Spiegelvertiko, echt Nußbaum mit Schnitzerei, 1 Trumeau mit Stufe, modern, 1 Tisch, 110×68, vier moderne Stühle, 1 komplette, moderne Küche, siebenteilig, Emaillelack, unter langjähriger Garantie für beste Arbeit, zusammen 478 Mark. Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf. Möbelhallen Höhne u. Co., Roadst, Turmstraße 69. *

Lange, Schwedterstraße 26, liefert 1- und 2-Zimmereinrichtungen und Küchen, auch einzeln, äußerst billig und gut event. Teilzahlung. 21638*

Umbaupolstersofas 50,—, 65,—, Chaiselongues 18,—, 22,—. Kein Laden. Tapezierer Walter, Stargarderstraße 16. 2271*

Moderne Wohnungs-Einrichtungen, Eiche und nußbaum, äußerst billig. Große Küchen-Ausstellung. Reelle Arbeit. Harnack, Tischlermeister, Stallschreiberstraße 37 (Moritzplatz). Verkauf: Fabrikgebäude. Zahlungserleichterung. 20108*

Möbel-Cohn, 1. Geschäft: Große Frankfurterstraße 58, 2. Geschäft: Grüner Weg 109. Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilzahlung. Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer. In bunten Küchen riesengroße Auswahl. Liefere auch nach auswärts. Abzahlung wöchentlich, monatlich, ganz nach Wunsch. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erhält einen eleganten Teppich gratis. Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntags 12—2 geöffnet. 20058*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. Ein jedem Stück denkbar Preis. Uebervorteilung dauer ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft R. Goldstand, Jessenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901*

Möbelhandlung Mariannenstraße 25, billige Preise. Teilzahlung gestattet. „Vorwärts"-leser 3 Prozent Rabatt. 8908*

Vorbildliche Arbeiter-Wohnungs-Einrichtungen in neuzeitlichem Geist, geschmackvoll, gediegen, zweckmäßig. Kaufen Sie nicht im Abzahlungsgeschäft, sondern direkt in der Fabrik gegen bar. Die Vorteile sind ganz enorm. Besichtigen Sie meine Riesenausstellung. Vorwärtslesern 5 Proz. Möbel-Schmidt, Bernauerstraße 80.

Moderne Arbeitermöbel in geschmackvoller Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Nußbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstraße 6, am Kottbuserior. 2240*

Entzückendes Wohnzimmer, Kleiderschrank, Vertiko, Ausziehtisch, Trumeau, 4 Stühle, prima Moquettsofa, komplett 315,—, Kurichteküche, neuntellig mit Linoleum 95,—. Brautpaare Rabatt. Möbelengroshaus Andreasstraße 30, geradeüber Markthalle. 2353*

Möbelkredit. Komplette Einrichtungen von 15,—, einzelne Möbelstücke von 3,— Anzahlung an. Bequemste Abzahlung. Kredithaus Lusenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, am Bahnhof Jannowitzbrücke. 22606

Metallbetten, modern, Kinderbett, spottbillig Zossenerstraße 10, Zwirn. 42/6*

Vermietet gewesene Möbel aller Art, Plüschgarnituren spottbillig, Ratenzahlung. Möbel-Vermietungs-Zentrale, Lützowstraße 93. 46/6*

Breite, lienene Bettstelle, Mitratze verkauft billig Schulz, Admiralstr. 18b Quergebäude. †139

Kinderdrahtbett 9,— verkauft Marquardt, Kreuzbergstr. 31, Gartenhaus geradezu II. 2349*

Möbel, großer Posten verliehen gewesener und jetzt zurückgekommener Möbel, werden jetzt spottbillig verkauft. Viele Kleiderspinden, Vertikos, Sofas, Trumeaus, Bettstellen, Tische, Pfeilerspiegel, Stühle, Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer, Möbelverleihgeschäft Pincus. Der Verkauf findet zu jedem annehmbaren Preise bei Fuhrherrn Schulze, Langestr. 20, statt. 233/8

Sofa, Teppich, Wandspiegel, Sofatisch, Paneelbrett, gebrauchte Küche verkauft Hebamme, Oppelnerstraße 47.

Nußbaumwirtschaft, gut erhalten, Regulator, Nähmaschine, drei Sessel, mahagoni Tisch, Spiegelspind, Dreilochgaskocher, Liegestuhl, Erkertische. Neukölln, Weserstraße 87 I, Klopzig. †103

Konkurrenzlos billig kaufen Sie Ihre Möbel auch bei ganz geringer Anzahlung und kleinster Ratentilgung nur in meinem Kassageschäft. Ich stelle streng reelle Kassapreise mit reeller Zinsberechnung. Zahlungsfrist bei Streik, Krankheit usw. Große Auswahl in fünf Etagen. Hauptsächlich Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel. Langjährige Garantie! Umtausch gern gestattet. Kein Abzahlungsgeschäft! Keine Kassierer! Aufbewahrung, Transport frei. Tischlermeister Rezewske, Badstraße 66, zwei Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen. 44/7

Schreibtische 35,00, Moquettsofas 50,00, Kleiderschränke 27,00, Bettstellen 18,00, große Auswahl Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, komplette Küche 48,00, Stube und Küche 175,00. Möbel-Gelegenheitskaufhaus Brückenstraße 6. Besuch lohnend! 1522*

Auflösungshalber. Möbelsuchende bietet unser Totalausverkauf wegen vollständiger Auflösung unserer Geschäfte Elisabethstraße 8 und Oranienstraße 37 nie wiederkehrende Gelegenheit, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel jeder Art spottbillig einzukaufen. Ueberzeugen Sie sich von unserem streng reellen Angebot ohne jeden Kaufzwang in unserem Totalausverkauf. Lagerung, Lieferung kostenlos. Elisabethstraße 8, Oranienstraße 37. 15155

Fortzugshalber Kleiderspind, nußbaum, wie neu, Spiegel, großer, Bettstelle, Patentmatratze mit Einlage, Sportwagen billigst. Bingler, Fürstenbergerstraße 4, Hof IV. †110

Plüschsofa, modern, wie neu, sofort billig verkäuflich Brunnenstraße 9, vorn II, Glaser. 1514b

Bettstelle. Matratze, Oranienstraße 199 III. 47/1

Musikinstrumente.

Nußbaumpianino, wenig gebraucht, billig. Pianohaus, Potsdamerstraße 31. 217/14

Krause-Pianos und Flügel, erstklassiges Fabrikat, auch gebrauchte, Kauf, Tausch, Miete, Teilzahlung, Uhlandstraße 1.

Pianinos, Harmoniums, Flügel jeder Preislage, gebrauchte 190,00 an, Teilzahlung. Scherer, Chausseestraße 105. 5348*.

Pianinos 200,00. Kripschinsky, Kopenhagenerstraße 5. 44/18

Ratenpiano, Prachtstück, nichtzahlhalber zurückgenommen, zirka Zweidrittel abgezahlt, jetzt noch 235,00. Neuköllner Pianofabrik, Juliusstr. 59.

Elektrisches Klavier verkäuflich. Kottbuserufer 62, Lokal. 1492b

Pianino, 125,—, 150,—, 175,—, 200,—, spottbillige Gelegenheiten. Pianospeicher, Alexanderstraße 14c (Jannowitzbrücke). 283/7

Pianino, kreuzsaitig 110,—, ferner viel Teilzahlung). Pianohaus, Turmstraße 9. 46/16

Ratenpiano nur noch 225,00, Harmoniums 210,00 an. Köhn, Neukölln, Reuterstraße 94. 47/10

Trichterloses Prachtgrammophon spottbillig. Drews, Schliemannstraße 19. 46/8

Bilder.

Nur bis zum 31. März ist der Ausverkauf des ganzen Bilderlagers Rosenthalerstraße 11/12. Alles für halbe Preise. Heute 5 Uhr Auktion.

Fahrräder.

Damenfahrräder, größte Auswahl, 20,—, 25,—, 30,—, neue 40,—, 45,—, 50,—, 55,—. Machnow, Weinmeisterstraße 14. 2333B*

Fahrräder, gebrauchte, größte Auswahl Berlins, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—, neue 30,—, 35,—, 40,—. Luftdecken 1,—, 1,50, 2,—, Luftschläuche 1,—, 1,50. Machnow, Weinmeisterstraße 14. 2331B*

Türkopp-Herrenrad, sehenswertes Torpedofreilauf, 26,— Herren-, Damen-Freilaufräder. Große Frankfurterstraße 38, II. 46/3

Brennaborrad, bildschönes Herrenfahrrad, 25,—, Opel-Damenrad, preiswert. Brandt, Große Frankfurterstraße 122, II. 45/13

Tandem, 55, verkauft Kreplin, Neukölln, Böhmischestraße 42. †59

Fahrräder, Teilzahlungen, größte Auswahl, billigste Preise. Lothringerstraße 40. Filialen: Steglitz, Schloßstraße 116. Wilmersdorf, Uhlandstraße 100. Charlottenburg, Kantstraße 57. 12038B

Fahrräder 15,— bis zu feinsten Garantierädern. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. 2290B

Fahrrad, Spottpreis. Neukölln, Schillerpromenade 37, vorn I rechts.

Privatleuten verkaufe Brennaborrad 28,00, Freilaufräder, Herren, Damen, billig. Frankfurter Allee 104, Grosser. 46/12

Adlerrad 25,—, Freilaufräder Kraus, Andreasstraße 54. 46/9

Herrenrad spottbillig. Weißsee, Kolonialstraße 33. 47/6

Fahrrad 22,—. Streese, Brunnenstraße 169. 46/10

Freilaufrad, Halbrenner, 20,— Linienstraße 25 I rechts. 47/2

Freilaufräder, Halbrenner, 25,—. Hampel, Andreasstraße 40, Hof II.

Kaufgesuche.

Zahngebisse. Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20 a (gegenüber Mauerstraße). 1/1*

Platinabfälle, Gramm 5,60, Altgold, Silber, Zahngebisse, Stanniol 2,—, Glühstrumpfasche, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Goldschmelze kauft höchstzahlend Zahngebisse, alle Metalle. Witwe Meyer, nur Köpenickerstraße 157.

Zahngebisse, Zahn bis 1,00 Platinabfälle, Goldankauf, höchstzahlend. „Geldkontor". Alte Jakobstraße 130/140. Hall. Tor.

Zahngebisse, Zahn bis 1,50 (Abholung). Platinabfälle 5,60. Altgold, Altsilber. Tressen. Goldschmied Bruckard, Weinbergsweg 26, am Rosenthaler Platz. 1332b*

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Goldsachen, Silbersachen, Platin, Quecksilber, Zahngebisse. „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25. 1410b*

Fahrradankauf, höchstzahlend. Linienstraße 27. 43/9*

Briefmarken, Münzen kauft Großmann, Spandauerbrücke 1b. *

Fahrradankauf, auch defekte, Weberstraße 42. 43/20*

Zahngebisse, Zahn bis 1,75. Platinabfälle, Goldankauf, Silbersachen, Weinkapseln. Hirschfeld, Spenerstraße 17, hochparterre, Moabit 6131.*

Zahngebisse, Zahn bis 1,60 (Abholung), Platinabfälle 5,70, Altgold, Silbersachen, Kehrgold, Goldwaffeln, edelmetallhaltige Rückstände, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn 3,20, Kupfer 1,20, Messing, Blei, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31. Telephon. 2265B*

5,60 Platinabfälle, Zahngebisse, Altgold, Silbersachen, Quecksilber Stanniol 2,—. Schmelzerei Müller, Elisabethstraße 72 und Tettowerstraße 10. 1462b*

Kaufe Kupfer 110, Messing 70, Blei, Zink 26, Lötzinn, Zinn, Rotguß, Messingspäne, alle Metalle höchstzahlend. Schermer, Rüdersdorferstraße 21. 44/4

Glühstrumpfasche kauft Blümel, Auguststraße 19. †88*

Zahngebisse, Stanniolpapier, Goldsachen, Silberabfall, Platina, Tressen, höchstzahlend Edelschmelze, Elisabethstraße 41, Oranienburgertor. 1324B

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swiendo-Liebknecht Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 448*

Auto-Fahrschulen. Achtung, unentgeltliche Auskunft wird erteilt im Gewerkschaftshause, Engelufer 15 II, Zimmer 43/44. 61/1*

Technische Lehranstalten von Hoppe, Matthäikirchstraße 13. Elektrotechnik, Maschinenbau, Tageskurse, Abendkurse, Laboratorium. 2161B*

Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber Ludwig Barth, Ingenieur, Berlin, Chausseestraße 1. Unterstufe (Werkmeisterschule), Mittelstufe, Oberstufe für Maschinenbau, Eisenkonstruktion, Elektrotechnik. Ausbildung von Betriebsassistenten, Konstrukteuren, Technikern, Maschinen- und Werkmeistern. Tages- und Abendkurse. ca. 600 Schüler. Beste Referenzen. Anfang neuer Kurse April. Prospekte gratis.

„Technische Gewerbeschule", Inhaber Diplomingenieur Stellmacher; Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik. Werkmeisterschule, Fachschule, höhere Fachschule. Tageskurse, Abendkurse. Ausbildung zum Werkmeister, Techniker, Konstrukteur. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Laboratorium. Prospekte. Friedrichstr. 118. Semesterbeginn April. 2119B*

Technikerakademie, Regierungsbaumeister Dr. Artur Werner, Inhaber, Berlin, Neanderstraße 3. Maschinenbau. Elektrotechnik. Hochbau. Tiefbau. Heizungs-. Gasfach. Wasserfach. Vermessungsfach. Steinmetzfach. Technikerkurse. Konstrukteur-, Innungsmeister-, Werkmeister-, Polierkurse. Tageskurse. Abendkurse.

Abendkurse: Maschinenbau. Elektrotechnik. Hochbau. Tiefbau. Berlin, Neanderstraße 3 und Ratiborstraße 8. 2012B*

Automobilführer-, erstklassige, stellungssichere Ausbildung, 100 Mark auch Abendkurse. Ratenzahlung. Köpenickerstraße 116. 2197B*

Laute-Gitarre-, Mandolinen-, Klavier-, Violinenunterricht, gründlich. Frankfurter Allee 106, Kommunestraße 1. †77

Chauffeur-Ausbildung mit großer Reparatur-Werkstätte. Ingenieur Schapiro, Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstraße 16. Honorar mäßig. Stellennachweis kostenlos. 2191B*

Unvergängliches Wort fürs Dasein birgt die vollkommene Beherrschung der Muttersprache. Mustergültiges Deutsch sprechen und schreiben lehrt billig (auch abends) erfahrener Privatlehrer. Anfragen erbeten unter „Postlagerkarte 658" Briefpostamt Berlin. †116

Friseurschule, Ottilie Brack, Friseurlehrerin, Eichendorffstraße 17 (Stettiner Bahnhof) Erteile sachgemäßen gründlichen Unterricht. Ondulation. †116

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode. Monatspreis 3,00. Klavierübungen frei. 20 Klaviere. Musikakademie Oranienstraße 63, Moritzplatz. 44/15

Mandolin-, Violin- Unterricht Monatshonorar 6 M., erteilt Konzertmeister Abendroth, Heinstraße 7.

Friseurschule Brunnenstraße 184, Rosenthaler Tor. Frau Hermine Elger, langjährige Friseurlehrerin.

Verschiedenes.

Ostsee-Erholungsheim bewilligt Verbänden und Mitgliedern der modernen Arbeiterbewegung billige Sonderpreise laut Prospekt. Keine Kurtaxe! Strandschloß Swinemünde, Königsallee. 2315B*

„Ruhe"-Gesellschaft, Swinemünderstraße 75. 1281b*

Patentanwalt Bethel, Gitschinerstraße 94a.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16.

Pianos vermietet Pianohaus Krause, Ansbacherstraße 1.

Drucksachen fertigt schnell und preiswert Druckerei „Süd-Ost", Wrangelstraße 86. 2178B*

Kunstkopferei Große Frankfurterstraße 67. 2389B*

Markgrafensäle, Markgrafendamm 34, an der Stralauer Allee. Jeden Sonntag großer Ball. Großes Familien-Restaurant. Säle für Vereine, Gesellschaften. März noch einige Sonnabende frei

Dampfwäscherei Gustav Brauns, Neue Königstraße 87, liefert tadellose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Vertauschen. Abholung täglich. 138

Grunewäscherei! Naturbleiche Otto Böse junior, Köpenick, Grünauerstraße 28. Wäscht garantiert chlorfrei. Kein Vertauschen. Laken, Leibwäsche, 4 Handtücher 0,10. Abholung täglich. 14565

Wer Stoff hat, fertige Anzug 16,00. Habe selbst Stoff billigst. Kaczanski, Lichtenbergerstraße 9.

Jede Uhr zu reparieren 1,25 (außer Bruch). Kleinere Reparaturen billiger. Kariel, Uhrmacher, Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße. 638*

Zeugen gesucht! Passanten oder Fahrgäste, welche gesehen, wie am 5. August 1913, nachmittags 3—4 Uhr, Autoomnibus, Linie 14, Wagen 1318 in der Neuen Königstraße mit Geschäftswagen von M. Israel zusammenstieß, werden von einem dabei Verletzten um Adresse gebeten. Auslagen werden vergütet. Franz Kluck, Kochstraße 33/34. 1454b

Naturbleiche Max Markgraf, Köpenick, Kurfürsten-Allee 2, liefert schneeweiße, chlorfreie Wäsche, Leibwäsche, vier Handtücher 0,10. Abholung Dienstags, Donnerstags.

Küchenmöbel streicht modern. Koch, Andreasstraße 43. Abholung.

Aufpolsterung. Sofa, Matratzen, im, außerm Hause billig. Rovalisstraße 2, Schäfer. 47/9

Humorist Holz, Lindowerstraße 21.

Gitarrespieler sucht Anschluß (nicht geschäftlich). Steckowski, Jonasstraße 30. †102

Märzbleiche! Leonhardt, Köpenick, Müggelheimerstraße 10 liefert schneeweiße, tadellos gerollte Wäsche. Laken, Leibwäsche, vier Handtücher 0,10. Abholung Dienstags. 1518b

Naturbleiche! liefert tadellos saubere Wäsche, Laken, Leibwäsche, vier Handtücher 0,10. Abholung täglich. Elise Lustig, Köpenick, Grünauerstraße 51. 1517b

Waschanstalt Bonack, Köpenick, Expreßstraße 1, wäscht tadellose Wäsche ohne scharfe Substanzen. Leibwäsche, vier Handtücher, vier Taschentücher 0,10. Abholung, Lieferung Montags, Dienstags. 1519b

Gefunden u. verloren

Goldene Damenuhr, Monogramm K. F., verloren von Tegeler Straße bis Wildenowstraße. Finder hohe Belohnung. Fait, Sprengelstraße 46, Hof III. 1503b

Vermietungen.

Wohnungen.

Soldinerstraße 41 Stube, Küche, Gas, Korridor, renoviert, billig. 20 Mark vermietbar. Dauermieter vergüte Umzug. 1231b*

Stube, Küche, Gas, 17.—, 21.—, 23 Mark, Küche 12 Mark zu vermieten, Oranienstraße 2A. †16*

Greifswalderstraße 206, zweizimmerige Wohnungen, Bad, Balkon.

Vorderwohnungen, Soldinerstraße 16, zweizimmerige, Kammer, Balkon. 1474b

Vorderwohnungen, Pankow, Prinz-Heinrichstraße 2. Bad, Balkon.

Tonnenburgerstraße 27, Stube, Küche sofort. 1473b

Georgenkirchstraße 63, Einzimmerwohnung 21,50, Zweizimmerwohnung 33, renoviert, sofort. 46/3

Bahnhof Hermannstraße, Siegfriedstraße 54, Stube, Küche, Sonne 18,00. †36

Park. 1 Stube, groß, hell, Küche, 23,—, Gas. Mirbachstraße 8. 46/17

Hasenheide 42, freundliche Zweizimmer-Wohnung, Anders, Quergebäude Aufgang B III oder beim Verwalter. 1516b

Zimmer.

Zweifenstrig möbliertes Zimmer an zwei Herren vermietbar. Prinzessinnenstraße 12 III links. 1492b

Möbliertes Zimmer Dresdenerstraße 38, III rechts. †114

Möbliertes Zimmer, 20,—, Herr, vermietet Gossert, Gitschinerstraße 57.

Möbliertes Balkonzimmer, einen bis zwei Herren, Engelufer 13, II rechts †146

Möbliertes Vorderzimmer, separat, vermietet Dettlaff, Admiralstraße 18d. †139

Möbliertes Zimmer, allein, vermietet Gildemeister, Planufer 92.

Zimmer für zwei Herren Schlafstraße 11, Hof 1 Treppe, Gabriel.

Möbliertes Zimmer, Herrn oder Damen. Gartig, Skalitzerstraße 100.

Separates möbliertes Zimmer bei Jentsch, Skalitzerstraße 29a, vorn III.

Separates Zimmer. Adamek, Adalbertstraße 74. †17

Kleines möbliertes Zimmer. Voigt, Eisenbahnstraße 26 II. †17

Zimmer. 2 Herren. Scheibner, Reichenbergerstraße 19. †17

Kleines Zimmer. Herrn. Putzke, Skalitzerstraße 127, 2. Hof I. †17

Gutmöbliertes Vorderzimmer, 1 auch 2 Herren, alleinstehende Dame. Scheller, Oranienstraße 4. †17

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren, am Stettiner Bahnhof, Elektrische Haltestelle vor der Tür. Frau Neulag, Invalidenstraße 17, vorn III. †17

Möbliertes Zimmer vermietet Forstmann, Manteuffelstraße 119, vorn IV. †17

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren oder Damen, 20,—, Forsterstraße 39, Zigarrenladen. †17

Kleines Zimmer, 1 Herrn. Kobow, Brangelstraße 110, vorn II. 41/18

Möbliertes Zimmer, 15 Mark. Repenning, Planufer 92c. †17

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren. Geisler, Pfuelstraße 6, III.

Möbliertes Zimmer. Schwartz, Graetzstraße 4. †17

Möbliertes Zimmer vermietet Lehmann, Graetzstraße 27, vorn III.

Möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. Urban, Manteuffelstr. 27, vorn II. †17

Möbliertes Zimmer zu vermieten Neukölln, Okerstraße 12 I. Ogurek. †59

Vorderzimmer, 15, möbliert, Fluthwedel, Emserstraße 38, Ecke Hermannstraße. †59

Möbliertes Zimmer, ruhig. Bolz, Neukölln, Bodestraße 11, Hermannbahnhof. †59

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Personen 1. April zu vermieten Köpenickerstraße 31a, III. Hallbauer.

Freundliches Zimmer für Herrn. Miethner, Fürstenstraße 17, II.

Flurzimmer, ungeniert, 1 oder 2 Herren. Schultz, Dresdenerstr. 36, vorn III. 46/18

Möbliertes Zimmer Kottbuserstraße 2, Hof III. Lachmann. 1471b

Möbliertes Vorderzimmer, 18 M. mit Kaffee, allein, Dresdenerstr. 134, IV, rechts. 1493b

Möbliertes Zimmer, Schöneberg, Gustav-Müllerstraße 22, vorn IV, rechts. †100

Möbliertes großes Vorderzimmer (Herrn) billig. Lüder, Zehdenickerstraße 12a, vorn IV. †91

Möbliertes Vorderzimmer, zweifenstrig für 1 oder 2 Herren, a 15 M. Perleberger Str. 22, I, Remus.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1—2 Genossen, nahe Ringbahnhof, Oldenburgerstraße 26, vorn IV, links.

Zweifenstriges möbliertes Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren, Brandenburgstraße 54, II, Zaddatz. 1488b

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Claas, Markgrafendamm 10. Gute Fahrverbindung. †98

Freundliches Zimmer, 1 oder 2 Herren, Adalbertstraße 22, vorn III, Hohenberg. 1457b

Stübchen, ein Herr, Dresdenerstraße 14, vorn III links. 1515b

Möbliertes, kleines, billiges Zimmer, Liebigstraße 10, vorn III, Witwe Bitterhoff. †54

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, Naunynstraße 10, vorn III links. †18

Leere Stube, eventuell mit Küche, vermietet Mrazek, Muskauerstraße 4, Hof IV. †18

Möbliertes Vorderzimmer, zwei Herren, 1 Treppe, erstrogen Rheinsbergerstraße 6, Milchgeschäft †110

Kleines Zimmer, separat, 12,00, vermietet Ruffil, Ackerstraße 83/84, vorn links IV. †110

Möbliertes Zimmer für 2 Herren, Preis 30 Mark. Schersling, Jastrunderstraße 15, 3. Etage, Nähe R. E. G. †110

Möbliertes Vorderzimmer, 15,00 inklusive. Trenker, Rheinsbergerstr. 3.

Möbliertes Zimmer, 18 Mark, Gräfestraße 76 II links. †82

Fräulein, möbliertes Zimmer, 12,00, Richter, Gneisenaustr. 61, I. Hof, Quergebäude rechter Aufgang 3 Tr.

Möbliertes Zimmer. Bad, Heizung, Warmwasser, Gas. Meiser, Neukölln, Fuldastraße 56 (Ideal-Passage), Aufgang 9. 1523b

Schlafstellen.

Schlafstellen, kleine Zimmer, Wochenzahlung. Dragonerstraße 36, Hoffmann. 1449b

Freundliche Schlafstelle. Manteuffelstraße 115, Quergebäude parterre, Frau Reisinger. †17*

Schlafstelle für Herrn oder Dame. Kruse, Admiralstraße 6, Quergebäude III. Kottbuserufer. 1467b

Möblierte Schlafstelle, anständiges Mädchen. Oranienstraße 169, Hof geradeaus, Frau Tillner. 1456b

Einfache Schlafstelle bei Bär, Tettowerstraße 32 1453b

Schlafstelle vermietet Link, Wasserstraße 15 I. Wöchentlich. †114

Möblierte Schlafstelle für einen Herrn als Teilnehmer bei Kramp, Dresdenerstraße 128/129. †114

Möblierte Schlafstelle, separat, Prinzenstraße 12, vorn, Bader. †114

Gut möblierte Schlafstelle, zwei Herren. Drewel, Skalitzerstraße 13, IV. Kottbuserufer. †114

Schlafstelle. Sonnenseite, billig. Neanderstraße 24, Seitenflügel IV rechts 2553B

Schlafstelle für einen Herrn allein Oranienstraße 32, vorn IV rechts.

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Witwe Uetz, Adalbertstraße 1, vorn Ausgang II. Hinterzimmer. 1469b

Teilnehmer findet möblierte Schlafstelle, separater Eingang. Puttlamerstraße 8. Brandt. 1467b

Möblierte Schlafstelle zu vermieten an 1 oder 2 Herren bei Zigan, Böcklinstraße 14 II, nahe Kottbuser Brücke. 1486b

Freundliche Schlafstelle. Bischoff, Stallschreiberstraße 32. 1455b

Freundlich möblierte Schlafstelle. Rother, Fürbringerstraße 3. 1484b

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren oder Dame, hübsches Vorderzimmer. Sommerfeld, Nostitzstraße 42. 1483b

Gut möblierte Schlafstelle für Herrn. Adalbertstraße 92, vorn II links. 1482b

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Goebel, Friedrichstraße 250. 1480b

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Dresdenerstraße 133, III links (Kottbuser Tor). 1479b

Möblierte Schlafstelle. Neue Königstraße 23, vorn, Krüger. 1470b

Möblierte Schlafstelle einen oder zwei Herren. Frau Thiel, Oranienstraße 180 III. 1468b

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Speer, Markusstraße 25, Portal II, III.

Freundlich möblierte Schlafstelle für Herrn. Fruchtstraße 28, vorn III, rechts. †106

Möblierte Schlafstelle. Gitschinerstraße 79, vorn III rechts. †59

Möblierte Schlafstelle, Vorderzimmer, separater Eingang. Am Hermannbahnhof. Müller, Siegfriedstraße 11, vorn II. †59

Möblierte Schlafstelle für Herrn, 11 Mark inklusive. Neukölln, Weisestraße 52. Wildt. †150

Möblierte Schlafstelle, 12,00. Boppstraße 42, vorn IV links. Nähe Weddingplatz. 1498b

Möblierte Schlafstelle, allein. Brixerstraße 6, IV. Frau Rinke.

Freundliche Schlafstelle, billig. Rixdorf, Hollmannstraße 33, Hof II links. 1496b

Möblierte Schlafstelle, Herrn. Frau Wolffe, Oranienstraße 171, vorn III. 1499b

Schlafstelle, allein oder zwei, 11,00. Kramstraße 26a. Matz. 1500b

Möblierte Schlafstelle, Herrn, vermietet Dresdenerstraße 107/8, vorn II, links. 46/19*

Möblierte Schlafstelle vermietet Witwe Marquardt, Hochmeisterstr. 10.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Skalitzerstraße 22, vorn I links. †18

Möblierte Schlafstelle, Herrn, vermietet Schade, Lübbenerstraße 10, vorn III. †18

Möblierte Schlafstelle, 1 auch 2 Herren oder Damen, eventuell Kost und Kind, Naunynstraße 77, vorn III, Kette. †18

Freundliche Schlafstelle, 2 Herren, Waldemarstraße 46, vorn I rechts.

Saubere Schlafstelle, Herrn, bei Löffelbein, Grünauerstraße 8. †18

Freundliche Schlafstelle, Herrn, Reichenbergerstraße 135, vorn III, Lauersdorf. †18

Ruhige Schlafstelle vermietet Frau Grießmann, Forsterstraße 43, Seitenflügel. †18

Schlafstelle für Herrn vermietet Hering, Mariannenstraße 21. †17

Schlafstelle inklusive 11 Mark. Eisenbahnstraße 13, vorn I. Kotzsch.

Schlafstelle für Herrn. Frau Knoll, Naunynstraße 83, vorn zwei Treppen. †17

Möblierte Schlafstelle, freundlich, Fahrgelegenheit. Hochmeisterstraße 6, rechter Seitenflügel I. 45/9

Möblierte Schlafstelle bei Frau Bieweg, Holzmarktstraße 14, linker Seitenflügel II. †106

Möblierte Schlafstelle, Herrn. Waldemarstraße 10 III, Schneider.

Möblierte Schlafstelle. Oranienstraße 1, 2. Aufgang vorn II, Witwe Hartmann. †18

Möblierte Schlafstelle vermietet Krohmann, Schlesischestraße 41 III.

Möblierte Schlafstelle. Herrn. Frau Franzke, Wrangelstraße 117 II, Ecke Bückstraße. †18

Möblierte Schlafstelle, einen oder zwei Herren. Grüner Weg 103 III links, Flureingang. †106

Möblierte Schlafstelle. Witwe Moor, Oranienstraße 186. 47/16

Möblierte billige Schlafstelle. Frau Enders, Skalitzerstraße 129, Quergebäude IV. †18

Schlafstelle zu vermieten. Richter, Adalbertstraße 71, Quergebäude 1 Treppe. †18

Schlafstelle, Herrn, separat. Rottmann, Manteuffelstraße 14, Quergebäude II links. †18

Schlafstelle für Herrn. Waldemarstraße 4, Dittmann. †17

Schlafstelle für Herrn. Landsberger Allee 15, rechter Seitenflügel III bei Schulze. †106

Schlafstelle. Witwe Müller, Wienerstraße 45. 47/17

Schlafstelle vermietet Witwe Lindner, Rheinsbergerstraße 49. †110

Möblierte Schlafstelle. Markstraße 15, vorn IV, Aufgang Hennigsdorferstraße. Brönnig. †86

Möblierte Schlafstelle, Vorderzimmer, 10 Mark. Pasewalkerstraße 4, I links. †86

Möblierte Schlafstelle für Herrn Müllerstraße 166a, vorn III. Hoffmann. †87

Möblierte Schlafstelle, anständiges Mädchen. Frau Lewerenz, Lüttichstraße 3. †87

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren sofort zu vermieten. Frau Gunsch, Andreasstraße 3, vorn 4 Treppen. †149

Schlafstelle, Herrn. Dickmann, Lochnerstraße 29, Hof II. 1520b

Flureingang, möblierte Schlafstelle, Herrn. Skalitzerstraße 1, Schön.

Möblierte Schlafstelle. Kaiser, Borbagnerstraße 14/15. †54

Schlafstelle, sauber, möbliert, an jungen Mann vermietet Buche, Jarnbornerstraße 11, vorn III. †54

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Strobel, Zelleitzstraße 5, I. †54

Möblierte Schlafstelle, 1 oder 2 Herren. Dziuria, Mastenstraße 18, vorn III. †54

Möblierte Schlafstelle. Dupius, Petersburgerstraße 20, Aufgang Zorndorferstraße. †54

Möblierte Schlafstelle Manteuffelstraße 32, vorn I. Heinrich. †18

Möblierte Schlafstelle, Herrn. Retz, Gerichtstraße 3, I. †110

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, separater Eingang, Putbuserstr. 42, Seitenflügel parterre rechts. †110

Möblierte Schlafstelle, Herr oder Dame, zu vermieten Rheinsbergerstraße 18, vorn I, bei Bernhardt.

Möblierte Schlafstelle mit Bad. Hof, Thurneysserstraße 2 IV, Nähe Bahnstraße. †74

Mietsgesuche.

Anständiger Handwerker mietet alleiniges sauberes, heim. Preisofferten „281" Postamt 94. †54

Parteigenosse sucht freundlich möbliertes Vorderzimmer im Südwesten. Preislage 25—40 Mark. Offerten unter H. 3 Hauptexpedition des „Vorwärts". 1503b

Separat Zimmer, möbliert, mit Klavier, bis 24 Mark. Nähe Schönhauser Allee (Nordring). Offerten H. 24 Spedition Weißenser, Sedanstraße 105. †139

Suche Schlafstelle oder Zimmer, allein, bis 16,— inkl. Nähe Moritzplatz, Kottbuser Tor. Offerten Lagerkarte 87, Postamt 42. 1496b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Beschäftigung als Arbeiter oder Packer sucht Haase, Dunckerstraße 14.

Stellenangebote.

Schneiderlehrling zu Ostern oder später gesucht. Gute Behandlung wird zugesichert. Hans Anhalt, Oebisfelde, Altmark. 1450b*

Lehrling für Kunstschmiede und Schlosserei verlangt Otto Berg, Cadinerstraße 20. †542

Lehrlinge stellt per 1. April bei hohem Kostgeld ein: Ed. Puls, Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerkstatt, Berlin-Tempelhof. 2346B*

Maler, tüchtiger, für Küchenmöbel nach Stettin gesucht. Melden Sonntag 11 Uhr bei Lenz, Schwedenstraße 3. 1412b

Ziseleur-Lehrling verlangt Knobloch, Alexandrinenstraße 123. 1489b

Sattler, mit allen Arbeiten der wasserdichten Branche vertraut, verlangt Schwarzer, Dircksenstraße 36.

Korbmacher auf Peddigmöbel verlangt Hirte, Kleiststraße 8. 233/10

Händler, Vertreter, Dauerwäsche, Krawatten gesucht. Loth, Dänenstraße 6. †71

Dirigenten sucht kleiner Arbeitergesangverein für Freitags. Offerten Postlagerkarte 41 Postamt 93. †74

Näherin weiser Kinderschürzen außerm, junges Mädchen im Hause, Klemann, Petersburger Straße 25.

Lehrmädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—8 Uhr nachmittags in unserer Personal-Verwaltung IV. Etage. N. Tandauer u. Co., Belle-Alliancestraße 1—2. *

Höchsten Verdienst

auch im Nebenerwerb, erzielen Sie bei Uebernahme der Agentur für **Holzrouleaux, Jalousien, Zigarrenspitzen, Handtüchern, Pianos, Wachstuchdecken etc.** Gefl. Offerten unter **B. W. 3297** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.** 25/13*

Feuerversicherung.

Alte deutsche Gesellschaft, welche auch die üblichen Nebenbranchen betreibt, sucht zur Hebung des bestehenden Geschäfts für alle Teile von Groß-Berlin tüchtige Platzvertreter gegen Gehalt und Spesen. Es wird nur auf solche Bewerber reflektiert, die sich durch eifrige und zielbewußte Tätigkeit eine dauernde Existenz gründen wollen. Offerten mit Angabe der Verbindungen und Referenzen unter **V. Z. 8615** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.** *

Größeres Kupfer- und Messingwerk in der Nähe Berlins sucht für die Abteilung Kupfer- und Messingrohrfabrikation einen tüchtigen, erfahrenen

Vizemeister.

Offerten unter **G. 3** an die Hauptexpedition des „Vorwärts".

Für unsere Garage suchen wir einen tüchtigen, energischen, im Automobilbau erfahrenen **Meister.** 47/19
Autogenwerke, Blücherstraße 22.

Für unsere Garage suchen wir einen tüchtigen, im Legen elektrischer Leitungen erfahrenen **Vorarbeiter** resp. Untermeister. 47/11
Autogenwerke, Blücherstraße 22.

Für unsere Garage suchen wir tüchtigen **Automobil-Schlosser.**
Autogenwerke, Blücherstraße 22.

Achtung! Holzarbeiter.

Wegen Streik oder Lohndifferenzen sind gesperrt:

Möbelfabrik Schüddekopf & Heine, Warschauer Str. 58.
Pianofabrik Gebr. Perzina, Zeughofstr. 3.
Möbeltischlerei Porth, Rummelsburger Straße 23.
Möbeltischlerei Donath, Memeler Straße 40.
Hofpianofabrik Wilh. Spaethe in **Gera-R.**
Holzbearbeitungsfabrik Räther & Brokop, Schöneberg, Belziger Straße 61.
Das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau d. gelben „Handwerkerschutzverbandes".**
Zuzug ist streng fernzuhalten.
Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverband s.

Café-Angestellte!

Die Sperre über das 31/13*
Café Fried, Belle-Alliance-Platz 9,
ist durch Tarifabschluß aufgehoben.
Zweigverein der Café-Angestellten.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.